



EVANGELISTENSCHULE  
**JOHANNEUM**

# **Evangelische Theologie**

Curriculum der seminaristischen Ausbildung zum  
hauptamtlichen Verkündigungsdienst  
(Evangelisation, Jugendarbeit, Gemeindepädagogik)

*Stand: Mai 2023*

Evangelistenschule Johanneum  
Melanchthonstraße 36  
42281 Wuppertal  
0202/31700  
info@johanneum.net  
www.johanneum.net

## **Inhaltsverzeichnis**

Vorwort	Seite 3
Charakterisierung der Ausbildung	Seite 3
Ausbildungsordnung	Seite 4
Praktikumsordnung	Seite 6
Exemplarischer Tagesablauf	Seite 9
Prüfungsordnung	Seite 10
Übersicht: Namen, Qualifikationen und Fächer der Lehrkräfte	Seite 12
Übersicht: Fächerkanon und Stundenverteilung (1. bis 3. Jahr)	Seite 14
Verzeichnis der einzelnen Module	Seite 16

## Vorwort

Das Ausbildungskonzept der Evangelistenschule Johanneum ist in Kürze mit folgenden Stichworten zu beschreiben:

- Theologie lernen
- Gemeinschaft leben
- Menschen erreichen

Eine prägnante Zusammenfassung von Grundinformationen über das Johanneum bietet der folgende Lexikonartikel:

*Johanneum (in Wuppertal). Die „Evangelistenschule Johanneum“ wurde 1886 in Bonn gegründet und arbeitet seit 1893 in Wuppertal. Gründer waren der Praktische Theologe Theodor Christlieb („Die Bildung evangelistisch begabter Männer zum Gehilfendienst am Wort und dessen Angliederung an den Organismus der Kirche“, 1888) und der Bahnbrecher der Evangelisation, Elias Schrenk. Als erste seminaristisch-theologische Ausbildungsstätte in Deutschland hat das Johanneum bisher etwa 1700 Absolventen (seit 1992 auch Frauen) ausgebildet, die im hauptamtlichen Verkündigungsdienst der Evangelischen Kirche und ihr verbundener freier Werke und Verbände (z.B. dem Christlichen Verein Junger Menschen (CVJM), EC, Evangelischer Gnadauer Gemeinschaftsverband) tätig sind. Das Johanneum ist ein innerkirchliches freies Werk, das sich aus Spenden finanziert. Theologisch ist es dem reformatorisch orientierten Pietismus zuzurechnen.*

(Art. „Johanneum“, in: Religion in Geschichte und Gegenwart, Bd. 4, 4. Aufl., 2001, Sp. 563.)

Die Ausbildung ist kirchlich anerkannt und entspricht in der vierjährigen Anlage dem Beschluss des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland vom 19. April 1979.

Die Evangelistenschule Johanneum e.V. ist Mitglied im Diakonischen Werk, in der Arbeitsgemeinschaft Missionarische Dienste (AMD) in der EKD, in der Konferenz Missionarischer Ausbildungsstätten (KMA) in der EKD und im Evangelischen Gnadauer Gemeinschaftsverband.

## Charakterisierung der Ausbildung

Die Ausbildung ist in der vom Rat der EKD in Auftrag gegebenen Studie „Perspektiven für diakonisch-gemeindepädagogische Ausbildungs- und Berufsprofile. Tätigkeiten – Kompetenzmodell Studium“ (EKD-Texte 118, hg. vom Kirchenamt der Evangelischen Kirche in Deutschland, September 2014) charakterisiert als „Missionarisch-pädagogisches Ausbildungs- und Studiengangprofil“ (EKD Text 118, Seite 119-123).

In dem genannten EKD-Dokument finden sich in Bezug auf dieses Ausbildungsprofil noch folgende Informationen (Seite 119-123):

- **„Qualifikationsniveau des Abschlusses (DQR):**  
Niveau 6“
- **„Kirchliche Anstellungsfähigkeit wird erworben mit dem Abschluss:**  
Kolloquium / Abschlussprüfung“
- **„Form der Berufung in den kirchlichen Dienst:**  
Einsegnung / in einigen Gliedkirchen Ordination“
- **„Kontextuelle Hintergründe, motivationale und theologische Antriebsmomente und Leitideen der Ausbildungsstätte:**  
Die Ausbildungseinrichtung bildet nicht nur für gemeindepädagogische / diakonische Berufsfelder, sondern auch für pastorale Aufgaben („Prediger\*in“, „Pastor\*in“, „Stadtmissionar\*in“, „Evangelist\*in“ etc.) in innerkirchlichen freien Werken aus. Dieser Bezug bestimmt das Ausbil-

dungskonzept, das nicht ohne weiteres vergleichbar ist mit Ausbildungs- und Studiengängen, die speziell auf gemeindepädagogische / diakonische Berufsfelder in der Kirche vorbereiten.“

- **„Weitere Bemerkungen zu organisatorischen Merkmalen des Studienganges bzw. der Ausbildung:**

Typisch für diese Ausbildung ist die verbindliche seminaristische Form des Studiums. Die Studierenden leben und arbeiten in einer gemeinschaftsähnlichen Gemeinschaft, die nicht nur das Studium, sondern auch den gesamten Tagesablauf bestimmt.

Typisch ist weiterhin der institutionelle Charakter der Ausbildungseinrichtung als freies Werk, das weder staatliche noch kirchliche Gelder erhält und sich über Spenden und (geringe) Studiengebühren finanziert.“

## Ausbildungsordnung

Die Evangelistenschule Johanneum bietet eine vierjährige Ausbildung zum Verkündigungsdienst und gemeindepädagogischen Dienst in den evangelischen Landeskirchen und den ihnen verbundenen freien Werken und Verbänden. Die Fächerschwerpunkte liegen in Evangelischer Theologie, Gemeindepädagogik, Humanwissenschaften und Allgemeinbildung.

Berufsziele sind:

- Gemeinmediakon\*in
- Gemeindepädagog\*in
- Jugendreferent\*in
- Gemeinschaftspastor\*in
- Prediger\*in
- Stadtmissionar\*in
- Mitarbeiter\*in in evangelischen Jugendwerken wie CVJM, EC, cjb, ejw
- Katechet\*in
- Missionar\*in

Die Ausbildung erfolgt in den ersten drei Jahren in seminaristischer Form. Das 4. Jahr ist das Anerkennungsjahr. Das seminaristische Ausbildungskonzept ist eine Besonderheit im kirchlichen Ausbildungswesen und findet sich sowohl im evangelischen als auch im katholischen Bereich. Für das Johanneum heißt dies: In den ersten drei Jahren besteht die Ausbildung aus einem ganzheitlichen Konzept von Leben und Lernen. Die Studierenden wohnen auf dem Campus der Ausbildungsstätte und nehmen an einem geregelten Tagesablauf teil, der nicht nur den Unterricht, sondern auch das gemeinsame Leben (Mahlzeiten, Andachten, Freizeitgestaltung, freiwillige Aktivitäten) betrifft. Dies geschieht in einem verbindlichen gemeinschaftsähnlichen Rahmen, der den Bewerberinnen und Bewerbern bekannt ist und zu dem sie sich bewusst bereit erklären. Zu dieser gemeinsamen Lebensform gehört auch die regelmäßige Mitarbeit im Bereich der Hauspflege und Hausgestaltung. Nach dem 1. Jahr gibt es für die Studierenden des ersten Kurses eine verbindliche Zeit der Mitarbeit im praktischen und technischen Bereich mit einer Dauer von 20 Arbeitstagen. Die praktischen Einsätze werden vom Hausvater des Johanneums angeleitet und koordiniert.

Das gemeinsame Leben wird von den Dozierenden des Johanneums begleitet und gehört substantiell zum Ausbildungskonzept.

Von dieser Basis aus gibt es in den ersten drei Jahren einen klassischen Unterrichtsbetrieb, dessen Inhalte aus dem Lehrplan erkennbar sind.

Der Unterricht erfolgt in drei Trimestern pro Jahr. Das Unterrichtsjahr beginnt jeweils am 1. September. Das erste Trimester dauert bis zu den Weihnachtsferien. Das zweite Trimester beginnt ca. am 6. Januar und dauert bis eine Woche vor Ostern. Das dritte Trimester beginnt eine Woche nach Ostern und dauert bis zur zweiten Woche im Juli.

Folgende Ferienzeiten sind üblich: Herbstferien (eine Woche), Weihnachtsferien (zwei Wochen), Osterferien (zwei Wochen), „Pfingst- bzw. „Mai“-Ferien (eine halbe Woche), Sommerferien (nach dem 1. Jahr vier Wochen; nach dem 2. Jahr sechs Wochen).

Die Gesamtzahl der Unterrichtswochen pro Jahr einschließlich der Praktika während der seminaristischen Ausbildungszeit liegt bei 40 Wochen. Davon sind ca. 30 Wochen klassischer Schulbetrieb in dem oben beschriebenen Umfang und ca. 10 Wochen Unterricht in Form von Studienwochen, besonderen Studieneinheiten und Praktika.

Die inhaltliche Ausrichtung des seminaristischen Teils (1. bis 3. Jahr) ist dabei folgendermaßen gestaffelt:

### **1. Jahr:**

*Grundlagen / Methodenkenntnis:*

Einführung in theologisches Denken und Arbeiten und in humanwissenschaftliche Fragestellungen

- Wer wir sind, was wir mitbringen (Erfahrungen, Einsichten, Fragen);
- Einführung in Lerntechnik, Selbstorganisation und Zeitmanagement;
- Einführungsveranstaltungen in den Fächern Biblische Theologie und Systematische Theologie;
- Intensives Sprachstudium (neutestamentliches Griechisch);
- Erste Einführung in die Humanwissenschaften;
- Erste Praktika in den Bereichen Gemeindegearbeit und Diakonie.

### **2. Jahr:**

*Vertiefung / Methodenanwendung:*

Neben den im 1. Kurs erlernten werden weitere Methodenkenntnisse vermittelt und eingeübt (Methoden der Exegese, der Predigtlehre, systematische Erschließung eines Themas etc.)

- Grundlagen Bibelwissenschaften (AT und NT), Systematische Theologie (Dogmatik, Ethik, Religionswissenschaften), Kirchengeschichte, Praktische Theologie (Homiletik, Religionspädagogik, Gemeindepädagogik, Seelsorge);
- Grundlagen Human- und Gesellschaftswissenschaften;
- mehrere Praktika (Schulpraktikum, Freizeitpraktikum).

### **3. Jahr:**

*Anwendung / Vorbereitung auf die Praxis:*

Neben dem Unterricht in den exegetischen, historischen, systematischen und praktisch-theologischen Fächern sowie in den Humanwissenschaften (Pädagogik, Psychologie, Soziologie) ist mehr Zeit für das selbstständige Studieren vorgesehen (eigene Schwerpunkte setzen, eigenständige Seminararbeiten).

Mit dem Blick auf die künftige Berufstätigkeit sind praxisorientierte Fächer (Praxis der gottesdienstlichen und situationsbezogenen Verkündigung, Praxis der Jugendarbeit, Praxis der Seelsorge) und Praktika (abschließendes Gemeindepädagogikum, Verkündigungspraktikum im Bereich Jugendevangelisation „Worttransport“, Hospitationswoche Gemeindepädagogik) vorgesehen.

Nach dem 3. Jahr ist der seminaristische Teil der Ausbildung beendet. Ein Zwischenzeugnis gibt Auskunft über die Ergebnisse der schriftlichen und mündlichen Prüfungen. Die Absolvent\*innen werden kirchlich eingeseget (Anfang Juli). Sie beginnen in der Regel am 1. September ihr Anerkennungsjahr im kirchlichen Dienst.

#### **4. Jahr - Anerkennungsjahr:**

Das Anerkennungsjahr, das gleichzeitig das 1. Berufsjahr ist, dient der schrittweisen Erschließung des Arbeitsfeldes. Dazu helfen z.B. supervisorische Begleitung vor Ort, die Mentoringwochen mit ihren fachspezifischen Einheiten und ein Kommunikationstraining.

Über Struktur und Inhalte des Anerkennungsjahres informiert eine gesonderte Aufstellung am Ende des Curriculums.

### **Praktikumsordnung**

#### **§1 Ziele der Praktika und Überblick**

1. Die Praktika (und besonderen Studieneinheiten, die Praxisaspekte enthalten bzw. der Persönlichkeitsbildung dienen,) sind vollgültige Bestandteile der Ausbildung. Sie vertiefen die Unterrichtsinhalte, dienen der praxisorientierten Einübung und der Entdeckung individueller Begabungen.
2. Diese Praktikumsordnung bezieht sich auf die Praktika und besonderen Studieneinheiten, die in die drei Jahre der seminaristischen, d.h. schulischen Ausbildung an der Evangelistenschule Johanneum gehören.
3. Während der dreijährigen seminaristischen Ausbildung findet – unterteilt in drei Trimester – jährlich ca. 30 Wochen klassisch Unterricht statt. Darüber hinaus gibt es jährlich ca. 10 Wochen mit besonderen Studieneinheiten und Praktika, die im Curriculum als solche unter der Kategorie (Unterrichts-)Form gekennzeichnet sind.

#### **§2 Vorbereitung, Begleitung und Evaluierung der Praktika**

1. Die Praktika gehören zum verbindlichen Ausbildungsplan.
2. Die Ableistung des jeweiligen Praktikums erfolgt für alle Studierenden eines Ausbildungsjahrganges gleichzeitig.
3. Sie werden im Unterricht inhaltlich und theoretisch vorbereitet.
4. Die Praktikant\*innen werden von den Lehrkräften des Johanneums bzw. von dazu beauftragten kompetenten Personen begleitet.
5. Die Praktikant\*innen erhalten Aufgaben, die sie während des Praktikums zu bearbeiten haben.
6. Zur Evaluierung sind seitens der Praktikant\*innen schriftliche Arbeiten vorzulegen. Außerdem findet nach Abschluss des jeweiligen Praktikums eine persönliche und auch gruppenorientierte Auswertung statt.

#### **§3 Formen der Praktika**

Einige der Praktika finden in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Unterrichtsgeschehen statt. Andere erfordern einen Einsatz an einem anderen Ort – in Wuppertal selbst oder darüber hinaus. Folgende Einheiten sind direkt mit dem schulischen Unterricht im Johanneum verbunden und bilden eine dazu begleitende Praxiserfahrung:

- Religionspädagogisches Praktikum
- Seelsorgepraktikum
- Seminar Begleitung trauernder Menschen

Folgende Praktika werden vom Standort der Schule aus wahrgenommen (mit Präsenz der Praktikant\*innen in Wuppertal):

- Sozial-Diakonie-Praktikum
- Hospitationswoche Gemeindepädagogik

Folgende Praktika finden außerhalb an anderen Orten statt:

- Jugendevangelisation „Worttransport“
- Drei Gemeindepraktika
- Freizeitpraktikum
- Großveranstaltung / Missionale

#### §4 Organisatorische und rechtliche Regelungen

1. Die Praktikant\*innen sind während ihrer Praktika über die Berufsgenossenschaft versichert. Dienstliche Fahrten sind durch die Dienstreisekaskoversicherung des Johanneums abgedeckt.
2. Die Praktikant\*innen erhalten in keinem Fall finanzielle Zuwendungen von den Praktikumsstellen.
3. Die Fahrtkosten zu den Praktikumsstellen werden teils von den Praktikant/innen, teils vom Johanneum getragen.
4. Überschreiten die Fehlzeiten 20% des gesamten Praktikums, entscheidet das Dozierendenkollegium, ob das Praktikum anerkannt werden kann.

#### §5 Übersicht über die Praktika

Aus der folgenden Liste sind die Bezeichnung, die inhaltliche Ausgestaltung und die Dauer der Praktika erkennbar.

Eine Besonderheit stellen die zuletzt genannten Einheiten „regelmäßige Mitarbeit“ und „Block-Mitarbeit“ dar, durch die der besondere Charakter der Ausbildung im Johanneum zum Ausdruck kommt, die Lernen und praktisches Gemeinschaftsleben miteinander verbindet.

Art des Praktikums	Inhaltliche Ausgestaltung (Kurzbeschreibung)	Dauer (60 min Einheiten)
Gemeindepraktika	Wahrnehmen des Arbeitsalltags einer Gemeinde; planen und durchführen zielgruppenorientierter Angebote (von Kindern bis Senioren); Gottesdiensten; Besuchsdienste	3 x 2,5 Wochen, 390 Stunden, im 1., 4., 7. Trimester
Sozial-Diakonie-Praktikum	Einwöchige Hospitation in einem exemplarischen Arbeitsbereich der Diakonie bzw. kommunalen Sozialarbeit; Reflexionseinheiten über den sozialen und diakonischen Auftrag der Christen	5 Tage, 30 Stunden, im 2. Trimester
Großveranstaltung /Missionale	Vorbereitung (3 Blocktage) und Durchführung (1 Tag) des Kinder- und Jugendprogramms bei der Großveranstaltung „Missionale“	3 x 4 Tage, 90 Stunden, im 2., 5., 8. Trimester
Religionspädagogisches Praktikum	Einwöchiges Praktikum mit Hospitation an einer Grundschule; Reflexions- und Auswertungsgespräche; Erstellen eines eigenen Stundenentwurfs; Durchführung einer Lehrprobe	5 Tage, 30 Stunden, im 5. Trimester

Freizeitpraktikum	Mitarbeit bei einer i.d.R. zweiwöchigen Jugendfreizeitmaßnahme	2 Wochen, 80 Stunden, nach dem 6. Trimester
Jugendevangelisation „Worttransport“	Einblick in Vorarbeit, Durchführung und Nacharbeit einer Jugendevangelisation; eigene Verkündigung bei Jugendabenden	7 Blocktage, 60 Stunden, im 7. Trimester
Hospitationswoche Gemeindepädagogik	Hospitation bei verschiedenen Projekten missionarischer/sozial-diakonischer Jugend- und Gemeindearbeit im westdeutschen Ballungsraum	5 Tage, 40 Stunden, im 8. Trimester
Seelsorgepraktikum (in Anlehnung an die Elemente der KSA)	Unterrichtsbegleitendes Praktikum: Seelsorgegespräche im Altenheim oder Krankenhaus, d.h. 10 Gespräche, davon 5 dokumentiert in Gesprächsprotokollen (Verbatims)	15 Stunden, im 8. und 9. Trimester
Seminar „Begleitung trauernder Menschen“	Einblick in die Begleitung sterbender und trauernder Menschen; Auseinandersetzung mit Fallbeispielen und Verbalisierung eigener Erfahrungen und Ängste	1 Tag, 5 Stunden, im 9. Trimester
Block-Mitarbeit	4 Wochen Handwerks-, Garten- und Renovierungsarbeiten in den Sommerferien nach dem 1. Schuljahr	4 Wochen, 160 Stunden, nach dem 3. Trimester
Regelmäßige Mitarbeit	Beteiligung am wöchentlichen Gebäudemanagement, in Werkstatt, Garten, Büro, Bibliothek etc. des Johanneums	3 Stunden pro Woche, insges. 315 Stunden, 1. bis 3. Jahr



## Exemplarischer Tagesablauf

Das Johanneum ist in seinem Ausbildungskonzept ganzheitlich orientiert und bemüht sich, die Aspekte des theologischen Studiums und der Persönlichkeitsbildung miteinander zu vernetzen. Als historisch-theologischer Referenzrahmen kann hier auf Dietrich Bonhoeffers Schrift „Gemeinsames Leben“ verwiesen werden.

Aus der folgenden Übersicht ist grob erkennbar, wie für die Studierenden ein Tagesablauf im Johanneum aussieht. Die Studierenden sind vor ihrer Bewerbung durch eine Informationswoche über dieses Konzept informiert und suchen mit ihrer Bewerbung genau diese Verbindung von theologischem Studium und gemeinsamem Leben.

Uhrzeit	Tätigkeit
7.15 – 7.45	Gemeinsames Frühstück im Speisesaal
7.45 – 8.05	Gemeinsame Andacht im Andachtsraum
8.15 – 12.55	Unterricht
13.00	Gemeinsames Mittagessen
14.00 – 16.00	Erledigung von Gemeinschaftsaufgaben: Mitarbeit in der Hauswirtschaft (Putzen) – pro Woche 1 Stunde, handwerkliche Arbeiten im Haus und im Garten des Johanneums – pro Woche 2 Stunden
16.15 – 18.25 (nur dienstags)	Unterricht
18.30	Gemeinsames Abendessen
Verbindliches <b>Abendprogramm</b> (tageweise wechselnd):	
montags: 20.00 – 21.30	verbindliche Gemeinschaftsabende der jeweiligen Kurse
dienstags: 22.00	Komplet (liturgische Abendandacht)
mittwochs: 18.00	Kurzgottesdienst
donnerstags: 21.00 – 22.00	Gemeinschaftstreffen der jeweiligen Kurse
freitags: 20.00 – 21.30	Gebetsabend (Gemeinschaftstreffen der gesamten Lerngemeinschaft einschl. der Dozierenden)

Das Gemeinschaftsleben findet auch samstags und sonntags statt, was besonders durch die gemeinsamen Mahlzeiten zum Ausdruck kommt. In zwei von drei Tertialen ist auch samstagvormittags Unterricht.

## Prüfungsordnung

1. In der Ausbildung an der Evangelistenschule Johanneum geht es um die Vermittlung von Lernstoff (Wissen), die Verknüpfung von Gelerntem mit schon Gewusstem (Verstehen) und die Befähigung zu selbstständiger Arbeit (sinnvolle Anwendung des Verstandenen mit Hilfe von Methoden). Diese drei Bereiche sind Gegenstand der Lernkontrolle.
2. Diese Lernkontrolle geschieht zum einen ständig in den einzelnen Studienkursen und Unterrichtsreihen. Durch die kleinen Studienkurse (ca. 15 Studierende), die weitgehend kursweise unterrichtet werden und die verhältnismäßig große Zahl der Dozierenden (6 hauptamtliche Lehrkräfte und einige Lehrbeauftragte) sind optimale Bedingungen für eine ständige Lernkontrolle vorhanden.
3. Zum anderen geschieht die Lernkontrolle mit Hilfe von
  - a) Klausuren
  - b) mündlichen Prüfungen
  - c) benoteten Referaten
  - d) schriftlichen Seminararbeiten
  - e) Praktika, teils mit fachlicher Reflexion und Durchführungsbericht.
4. Für die Bewertung der Prüfungen wird ein Notenschlüssel von sehr gut (1) bis ungenügend (6) angewendet. Prüfungen mit den Ergebnissen 1 (sehr gut) bis 4,5 (ausreichend) gelten als bestanden. Die Noten lauten: bis 1,5 = sehr gut; von 1,6 bis 2,5 = gut; von 2,6 bis 3,5 = befriedigend; von 3,6 bis 4,5 = ausreichend; von 4,6 bis 5,5 = mangelhaft; von 5,6 bis 6,0 = ungenügend.
5. Mit jeweils fachspezifischer Gewichtung sind der Lernstoff, die Reflexion des Stoffes und die erworbenen methodischen Fähigkeiten Gegenstand der Prüfungen.
6. Wenn keine ausreichenden Ergebnisse erzielt werden, muss die Prüfung wiederholt werden. Eine nochmalige Wiederholung ist ausgeschlossen. Bei bestandener Wiederholungsprüfung kann maximal die Note 4,0 erteilt werden.
7. Sollten die Prüfungsleistungen im Verlauf eines Unterrichtsjahres in zwei Prüfungen mangelhaft sein oder eine Nachprüfung nicht bestanden werden, gilt das Unterrichtsjahr als nicht bestanden. Das Dozierendenteam kann in Absprache mit dem Vorstand der Evangelistenschule Johanneum das „consilium abeundi“ erteilen. Ein Schuljahr kann nur einmal wiederholt werden.
8. Täuschungsversuche führen zum Nicht-Bestehen der jeweiligen Prüfung. Eine Wiederholung der Prüfung ist ausgeschlossen.
9. Das zuständige Referat des Landeskirchenamts der Evangelischen Kirche im Rheinland (EKiR) hat jederzeit Zugriff auf Prüfungsthemen und Prüfungsergebnisse.
10. Jede\*r Studierende absolviert einmal jährlich ein Kolloquium mit dem Team der Dozierenden, in dem unter anderem die bisher erzielten Prüfungsleistungen besprochen werden.

11. Schriftliche Hausarbeiten werden nur angenommen, wenn die „Vorgaben zur formalen Gestaltung aller schriftlichen Arbeiten an der Evangelistenschule Johanneum“ beachtet werden. Eine Fristüberschreitung bei der Abgabe führt zur Nicht-Annahme. In Härtefällen kann ein Antrag auf Fristverlängerung gestellt werden, über den das Dozierendenteam entscheidet.
12. Nach Beendigung des dritten Jahres (schulisch-seminaristischer Teil der Ausbildung) wird eine Endnote für die bisher erbrachten Leistungen festgestellt. Damit ist der seminaristische Teil der Ausbildung abgeschlossen und die Voraussetzung zum Beginn des Anerkennungsjahres gegeben.
13. Während des Anerkennungsjahres sind mehrere Berichte anzufertigen. Zum Abschlusskolloquium ist ein ausführlicher Bericht anzufertigen und vorzulegen, der von der Prüfungskommission im Vorfeld des Kolloquiums gelesen wird. Das Kolloquium wird unter Berücksichtigung der schriftlichen Kolloquiumsarbeit abgenommen und benotet von Dozierenden der Evangelistenschule Johanneum und der Evangelischen Kirche im Rheinland, vertreten durch eine vom Landeskirchenamt beauftragte Person.
14. Das Kolloquium ist bestanden, wenn die schriftliche Arbeit und die im Gespräch erkennbare Reflexionsfähigkeit mit mindestens ausreichend (4) bewertet werden. Bei Nichtbestehen kann das Anerkennungsjahr wiederholt werden.
15. Nach bestandenem Kolloquium wird den Absolvent/innen das Abschlusszeugnis ausgehändigt, das die Noten für den seminaristischen Teil der Ausbildung und für das Anerkennungsjahr enthält, zusammen mit der kirchlichen Urkunde über die kirchliche Anerkennung.
16. Die Prüfungsordnung und die „Vorgaben zur formalen Gestaltung aller schriftlichen Arbeiten an der Evangelistenschule Johanneum“ sind den Studierenden vor Beginn der Ausbildung bekannt.

**Übersicht: Namen, Qualifikationen und Fächer der Lehrkräfte**  
**Angestellte Dozentinnen und Dozenten**

<b>Name</b>	<b>Vorhandene Qualifikation</b>	<b>Fächer (mit Seitenzahl im Curriculum)</b>
Günther, Kai	Ausbildung an der Evangelistenschule Johanneum, diverse Fortbildungen	Evangelistische Homiletik (S. 42), Medienhomiletisches Seminar (S. 43), Gemeindepädagogik (S. 50), Freizeitpraktikum (S. 62), Bibelarbeit (S. 63) Studienwoche „Leitung von Freizeiten“ (S. 63) Anerkennungsjahr (S. 64)
Höcht, Christoph	Ausbildung an der Evangelistenschule Johanneum, diverse Fortbildungen	Andachten (S. 53) Gemeindepraktikum (S. 60), Großveranstaltungen / Missionale (S. 60),
Jäger, Dr. Stefan S.	M.A. Missionswissenschaft, Promotion Evangelische Theologie	Einführung in das NT (S. 17), Theologie des NT (S. 29), Systematische Theologie / Dogmatik (S. 30), Systematisch-theologische Abschlussarbeit (S. 31), Systematische Theologie / Ethik (S. 32), Religionswissenschaft (S. 34), Studienwoche Judentum / Islam (S. 35), Praktische Theologie (S. 38),
Volkening, Astrid	B.A. Evangelische Theologie	Einführung in das AT (S. 16), Geschichte Israels (S. 24), Neutestamentl. Zeitgeschichte (S. 25) Griechisch des NT (S. 36), Hebräisch (S. 37),
Walter-Krick, Martina	Diplom-Pädagogin, diverse Fortbildungen	Erzählen (S. 43) Pädagogik (S. 45), Psychologie (S. 45), Soziologie (S. 46), Diakoniewissenschaft (S. 47), Seelsorge (S. 48), Trainerseminar Explore (S. 56)
Werth, Dr. Martin	Magister Evangelische Theologie, Promotion Evangelische Theologie	AT-Proseminar (S. 18), NT-Proseminar (S. 19) Genesis (S. 20), Matthäus (S. 21) Johanneische Schriften (S. 22) Römerbrief (S. 23) Theologie des AT (S. 28), Homiletische Grundlagen (S. 40), Homiletische Praxis (S. 40) Gebetsabend (S. 54)
Alle Dozierende	s.o.	Aszetik /Spiritualität (S. 53)

## Ständige Lehrbeauftragte

Name	Vorhandene Qualifikation	Fächer (mit Seitenzahl im Curriculum)
Dauner, Mirjam	Logopädin	Stimmbildung und Sprechtraining (S. 41)
Denker, Judith	Pfarrerin im Schuldienst	Kirchlicher Unterricht (S. 50), Religionspädagogik (S. 51)
Garschagen, Julia	M.A. in Biblical Studies und Systematics	Apologetik (S. 33)
Grensemann, Klaas	Diakon, Theaterpädagoge	Theologie – erfahrungsbezogen (S. 57)
Halfmann, Achim	Medienpädagoge, M.A.	Digitale (Medien-)Bildung (S. 55)
Höcht, Angela	Lehrerin, Studium Musik für Lehramt	Musik und Chorarbeit (S. 58)
Jungermann, Matthias	Diplom-Figurenspieler	Theologie – erfahrungsbezogen (S. 57)
Kehrberger, Jürgen	Diakon, Fachlicher Leiter des EJW i.R., Dozent für Sozialtherapeutisches Rollenspiel	Theologie – erfahrungsbezogen (S. 57)
Sträßer, Jannis	Erlebnispädagoge	Erlebnispädagogik (S. 56)
Mattenklott, Volker	Diplom-Sozialarbeiter, Segellehrer	Studienwoche „Leitung von Freizeiten“ (S. 70)
Noack, Holger	Pfarrer	Kirchengeschichte I (S. 26) Kirchengeschichte II (S. 26)
Schneider, Daniel	Freiberuflicher Journalist, Moderator, Buchautor und Autor für Fernsehen und Radio	Medienhomiletisches Seminar (S. 43)
NN		Sportarbeit (S. 58)

## Übersicht: Fächerkanon und Stundenverteilung (1. bis 3. Jahr)

### Erläuterungen:

In der folgenden Übersicht sind die Fächer und Stunden des seminaristischen Unterrichts („Kontakt“) und der Praktika („Praktikum“) des 1. bis 3. Unterrichtsjahres dargestellt. Die Kontaktzeit ergibt sich aus 45-Minuten-Einheiten, während bei der Eigenarbeit 60-Minuten-Einheiten zugrunde gelegt werden.

Die Kommunikation des Evangeliums vollzieht sich in den Modi Theologische Grundbildung, Verkündigen, Unterstützen und Bilden. Etliche Unterrichtseinheiten dieses Curriculums lassen sich nicht auf jeweils nur eines der genannten Modi reduzieren.

Eine Gewichtung der ECTS Creditpoints der einzelnen Fächer auf die genannten Modi ergibt folgende Verteilung: Theologische Grundbildung: 63 CP; Verkündigen: 71,5 CP; Unterstützen: 39,25 CP; Bilden: 72,75 CP; Gesamt: 246,5 ECTS Creditpoints.

	Seite im Curriculum	Theologische Grundbildung	Verkündigen	Unterstützen	Bilden	SUMME
<b>M1: Bibelkunde</b>	16					9,0
M1-1: Einführung ins AT	16	4,0				4,0
M1-2: Einführung ins NT	17	5,0				5,0
<b>M2: Einführung in die Exegese</b>	18					7,0
M2-1: AT-Proseminar	18	2,0				2,0
M2-2: NT-Proseminar	19	5,0				5,0
<b>M3: Einzellexegese</b>	20					13,0
M3-1: Genesis	20	2,0	2,0			4,0
M3-2: Matthäus	21	1,5	1,5			3,0
M3-3: Johanneische Schriften	22	1,5	1,5			3,0
M3-4: Römerbrief	23	1,5	1,5			3,0
<b>M4: Religions- und Kirchengeschichte</b>	24					14,0
M4-1: Geschichte Israels	24	1,0	1,0			2,0
M4-2: Neutestamentliche Zeitgeschichte	25	0,5	0,5			1,0
M4-3: Kirchengeschichte I	26	3,5	1,0		1,0	5,5
M4-4: Kirchengeschichte II	26	3,5	1,0		1,0	5,5
<b>M5: Biblische Theologie</b>	27					6,0
M5-1: Theologie des AT	28	1,5			1,5	3,0
M5-2: Theologie des NT	29	3,0				3,0
<b>M6: Systematische Fächer</b>	29					21,5
<b>M6a: Systematische Theologie – Basis</b>	29					14,0
M6a-1: Dogmatik	30	6,0	1,5		1,5	9,0
M6a-2: Systematisch-theologische Abschlussarbeit	31	5,0				5,0
<b>M6b: Systematische Theologie – Vertiefung</b>	32					7,5
M6b-1: Ethik	32	1,5			1,5	3,0
M6b-2: Apologetik	33				1,5	1,5
M6b-3: Religionswissenschaften	34	1,5				1,5
M6b-4: Studienwoche Judentum/Islam	35	1,5				1,5
<b>M7: Biblische Sprachen</b>	36					12,0
M7-1: Griechisch	36	11,0				11,0
M7-2: Hebräisch	37	1,0				1,0
<b>M8: Allgemeine Praktische Theologie</b>	38		2,5		2,5	5,0

<b>M9: Homiletik</b>	39					20,5
<b>M9a: Homiletik – Basis</b>	39					11,5
M9a-1: Homiletische Grundlagen	40		5,0			5,0
M9a-2: Homiletische Praxis	40		6,0			6,0
M9a-3: Stimmbildung und Sprechtraining	41		0,5			0,5
<b>M9b: Homiletik Spezialisierung</b>	42					9,0
M9b-1: Evangelistische Homiletik	42		5,0			5,0
M9b-2: Medienhomiletisches Seminar	43		1,0			1,0
M9b-3: Erzählen	43		3,0			3,0
<b>M10: Humanwissenschaften</b>	44					14,5
M10-1: Pädagogik	45			2,5	2,5	5,0
M10-2: Psychologie	45			3,25	3,25	6,5
M10-3: Soziologie	46			1,5	1,5	3,0
<b>M11: Diakonie und Poimenik</b>	47					7,0
M11-1: Diakoniewissenschaften	47			1,0	1,0	2,0
M11-2: Seelsorge	48			5,0		5,0
<b>M12: Kontextuelle Pädagogik</b>	49					10,0
M12-1: Gemeindepädagogik/Jugendarbeit	50			2,0	4,0	6,0
M12-2: Kirchlicher Unterricht	50				1,0	1,0
M12-3: Religionspädagogik Methodik/ Didaktik	51				3,0	3,0
<b>M13: Geistliche Praxis</b>	52					9,0
M13-1: Aszetik/Spiritualität	52		6,0			6,0
M13-2: Andachten	53		1,0			1,0
M13-3: Gebetsabend	54		2,0			2,0
<b>M14: Spezielle Themen der Gemeindepädagogik</b>	54					9,0
M14-1: Digitale (Medien-)Bildung	55				3,0	3,0
M14-2: Trainerseminar Explore	56				1,0	1,0
M14-3: Erlebnispädagogik	56				1,0	1,0
M14-4: Theologie erfahrungsbezogen	57				1,0	1,0
M14-5: Musik- und Chorarbeit	58				1,0	1,0
M14-6: Sportarbeit	58				2,0	2,0
<b>M15: Gemeindearbeit</b>	59					20,0
M15-1: Gemeindepraktikum	60		6,0	6,0	6,0	18,0
M15-2: Großveranstaltung / Missionale	60		1,0		1,0	2,0
<b>M16: Freizeitarbeit</b>	61					9,0
M16-1: Freizeitpraktikum	62		2,0		4,0	6,0
M16-2: Bibelarbeit	63		1,0			1,0
M16-3: Leitung von Freizeiten	63				2,0	2,0
<b>MA: Anerkennungs-jahr</b>	64					60,0
MA-1: Berufliche Praxis	65		16,0	16,0	16,0	48,0
MA-2: Einzelreflektion	65		1,0	1,0	1,0	3,0
MA-3: Mentoringwochen	66				5,0	5,0
MA-4: Abschlussarbeit und Kolloquium	67		1,0	1,0	2,0	4,0
<b>SUMME</b>		63,0	71,5	39,25	72,75	246,5

<b>M1: Bibelkunde</b>				<b>ECTS 9</b>	
<b>Lernziele</b>					
<b>Wissen</b>					
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden erläutern Aufbau, Inhalte und literarische Gattungen der biblischen Schriften sowie deren Entstehungsverhältnisse</li> <li>• Die Studierenden diskutieren Grundfragen der Hermeneutik, sowie thematischer Schwerpunkte der jeweiligen Theologie biblischer Schriften</li> <li>• Die Studierenden präsentieren Grundinformationen über Aufbau und Entstehung des biblischen Kanons</li> </ul>					
<b>Fertigkeiten</b>					
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden verwenden wissenschaftliche Hilfsmittel reflektiert (Konkordanz, Synopse, Bibelatlas, Lexika)</li> <li>• Die Studierenden handhaben wissenschaftliche Sekundärliteratur selbstständig und gelangen so zu einer eigenständigen kritisch-reflektierten Urteilsbildung</li> <li>• Die Studierenden erfassen biblische Texte differenziert in ihrem jeweiligen literarischen und historischen Kontext und entwickeln basierend darauf eigenständig Antworten auf hermeneutische Fragen</li> <li>• Die Studierenden verknüpfen Lerninhalte mit den Inhalten und Themen anderer Disziplinen der Theologie und übertragen diese auf praktisch-theologische Anwendungsfelder (Homiletik, Gemeindeentwicklung, Spiritualität)</li> </ul>					
<b>Sozialkompetenz</b>					
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden werden sich der verschiedenen hermeneutischen Zugänge zu den biblischen Texten und deren Auswirkungen im Dialog insb. mit Jüdinnen und Juden bewusst</li> <li>• Die Studierenden sind bereit, andere im Gespräch über die biblischen Texte anzuleiten und ihnen Informationen zielgruppenorientiert weiterzugeben, sie darüber hinaus auch zum eigenen Bibelstudium zu animieren</li> </ul>					
<b>Selbstständigkeit</b>					
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden implementieren elementare Lerntechniken, die für den weiteren Verlauf des Studiums höchst relevant sind, u.a. durch das Erlernen von Bibelversen</li> <li>• Die Studierenden tragen bibelkundliche Grundlagen für theologische Problemstellungen durch gezieltes Suchen und Finden biblischer Themen und Texte in reflektierter Weise selbstständig zusammen, bereiten sie auf, strukturieren und präsentieren sie.</li> <li>• Die Studierenden sind zu eigenem Textstudium ermutigt</li> </ul>					
<b>M1-1: Einführung in das AT</b>				<b>ECTS 4</b>	
<b>Dauer</b>	<b>Trimester</b>	<b>Form</b>	<b>Relevanz</b>	<b>Workload:</b>	120
2 Trimester	5.+6. Trimester	Unterricht	Pflicht	<b>Kontaktzeit:</b>	80
				<b>Selbststudium:</b>	40
<b>Ziele</b>					
<p>Die Studierenden nehmen die vielfältigen Inhalte des AT wahr und prägen sie sich ein. Sie sind sprachfähig in Bezug auf das AT und können ihr Wissen im Gespräch mit Dritten differenziert einbringen.</p> <p>Sie nutzen die erworbenen Kenntnisse in den weiterführenden theologischen Disziplinen, insbesondere in der Exegese, in der Theologie des AT, in den Studientagen „Judentum“ etc.</p>					
<b>Arbeitsformen</b>					
Unterrichtsgespräch, Einzel- und Gruppenarbeit, Vortrag					



<b>Inhalte</b> Dieser einleitungswissenschaftliche Durchgang durch die Hebräische Bibel fokussiert sich auf die Besonderheiten der einzelnen Textgruppen und Bücher. Dabei werden Aspekte der Entstehungs- und Überlieferungsgeschichte genauso in den Blick genommen wie Aufbau, Inhalte und theologische Schwerpunkte der Schriften. Auch die alttestamentliche Hermeneutik gehört zum Gegenstand des Faches.				
<b>Bezug zu anderen Fächern</b> Neben der erarbeiteten Geschichte Israels ist die Einführung in das AT ein wichtiger Zwischenschritt für die Gesamtsicht einer Theologie des AT. Die einleitungswissenschaftlichen Kompetenzen sind zudem eine notwendige Voraussetzung für die exegetische und homiletische Arbeit an atl. Einzeltexten.				
<b>Basisliteratur</b> Behrens, Achim: Das Alte Testament verstehen, Göttingen 2013. Gertz, Jan Christian (Hg.): Grundinformation Altes Testament, 6. Aufl., Göttingen 2019. Rösel, Martin: Bibelkunde des Alten Testaments, 10. Aufl., Neukirchen-Vluyn 2018. Zenger, Erich / Frevel, Christian: Einleitung in das Alte Testament, 9. Aufl., Stuttgart 2015.				
<b>Ergebnissicherung</b> Referate, Abschlussklausur, mündliche Prüfung				
<b>Bereichszuordnung</b> 4 CP theologische Grundbildung				
<b>M1-2: Einführung in das NT</b>				<b>ECTS 5</b>
<b>Dauer</b>	<b>Trimester</b>	<b>Form</b>	<b>Relevanz</b>	<b>Workload:</b> 150
2 Trimester	1.+2. Trimester	Unterricht	Pflicht	<b>Kontaktzeit:</b> 80
				<b>Selbststudium:</b> 70
<b>Ziele</b> Die Kenntnis der Bibel und ihrer Umwelt und ihrer Entstehung ist eine wichtige Voraussetzung für jede eigenständige theologische Urteilsbildung. Daher vermittelt dieser Kurs grundlegende Kenntnisse zu Entstehung, Umwelt, Aufbau und Inhalt der ntl. Schriften und ihrem Verständnis.				
<b>Arbeitsformen</b> Vorlesung, Unterrichtsgespräch, Gruppenarbeit, Lektüre, Referate				
<b>Inhalte</b> Das Fach bietet einen Überblick über Entstehung, Aufbau und Inhalt des ntl. Kanons und seiner Schriften (Evangelien, Apostelgeschichte, Briefliteratur). Dabei werden zentrale Einleitungsfragen (literarische Gattungen, zeitgeschichtlicher Hintergrund, Verfasser- und Adressatenfragen) im Diskurs mit dem gegenwärtigen Stand der Einleitungswissenschaft erarbeitet. Darüber hinaus geht es um Grundfragen einer Hermeneutik des NT. Durch die Einübung in den Gebrauch von wissenschaftlichen Hilfsmitteln (Konkordanz, Synopse, Lexika) und Sekundärliteratur wird die Fähigkeit zu eigenständiger und kritisch-reflektierter Arbeit am NT erworben.				
<b>Bezug zu anderen Fächern</b> Das Fach Einführung in das NT dient als Propädeutikum für alle weiteren exegetischen sowie systematisch- und praktisch-theologischen Fächer. Es bildet den Rahmen für die Exegese des Matthäus- und Johannesevangeliums sowie des Römerbriefes. Ebenso bildet eine gründliche Kenntnis des NT die Basis für die Fächer Systematische Theologie und Ethik. In der Homiletik wird auf der Kenntnis des NT aufbauend die Kommunikation der Botschaft des NT reflektiert und eingeübt.				
<b>Basisliteratur</b> Evangelien-synopse und Bibellexika (verschiedene Ausgaben)				

Niebuhr, Karl-Wilhelm (Hg.): Grundinformation Neues Testament, 5. bearb. und aktual. Aufl., Göttingen 2020. Pokorny, Petr / Heckel, Ulrich: Einleitung in das Neue Testament. Seine Literatur und Theologie im Überblick, Tübingen 2007. Schnelle, Udo: Einleitung in das Neue Testament, 9. durchges. Aufl., Göttingen 2017.
<b>Ergebnissicherung</b> Klausur und mündliche Prüfung
<b>Bereichszuordnung</b> 5 CP theologische Grundbildung

<b>M2: Einführung in die Methode der Exegese</b>				<b>ECTS 7</b>
<b>Lernziele</b>				
<b>Wissen</b>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden veranschaulichen Theologie im Kontext der Wissenschaftstheorie und identifizieren Voraussetzungen, Hilfsmittel und Methoden der historisch-kritischen Bibelauslegung</li> <li>• Die Studierenden skizzieren die Grundzüge der Geschichte der Theologie und ihre Einzeldisziplinen</li> <li>• Die Studierenden erläutern die Notwendigkeit, den Ertrag, sowie die Einzelschritte exegetischen Arbeitens</li> </ul>				
<b>Fertigkeiten</b>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden erarbeiten theologische Fragestellungen im Dialog mit anderen Wissenschaften und vor dem Hintergrund kirchlicher Praxis</li> <li>• Die Studierenden erschließen sich die biblischen Texte selbstständig durch Übersetzung, Verwendung von Hilfsmitteln, reflektierte Auswahl und Anwendung der exegetischen Methoden und kritisch-konstruktivem Umgang mit Sekundärliteratur</li> <li>• Die Studierenden erfassen und beschreiben Besonderheiten der griechischen Sprache</li> <li>• Die Studierenden ordnen Einzeltexte in den Zusammenhang des jeweiligen Buches und in übergreifende thematisch-theologische Zusammenhänge ein</li> </ul>				
<b>Sozialkompetenz</b>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden stellen unterschiedliche Positionen gegenüber und lernen ihre Positionen gut zu begründen, aber auch offen für abweichende Argumentationsgänge zu sein bzw. diese verstehen und hinterfragen zu können</li> </ul>				
<b>Selbstständigkeit</b>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden bedenken, dass sie lebenslang Lernende sind und immer von ihrem momentanen begrenzten Erkenntnishorizont aus argumentieren</li> </ul>				
<b>M2-1: AT-Proseminar</b>				<b>ECTS 2</b>
<b>Dauer</b>	<b>Trimester</b>	<b>Form</b>	<b>Relevanz</b>	<b>Workload:</b> 60
1 Trimester	1. Trimester	Unterricht	Pflicht	<b>Kontaktzeit:</b> 40
				<b>Selbststudium:</b> 20
<b>Ziele</b>				
Darstellung der Theologie als Wissenschaft und Praxis unter besonderer Berücksichtigung der historischen Bibelwissenschaft (Methoden der Exegese des Alten Testaments)				
<b>Arbeitsformen</b>				
Vortrag, Unterrichtsgespräch, Arbeitsgruppen				

<b>Inhalte</b> Grundlegend für die eigene fachliche Beschäftigung mit den Quellen der Kirche sind eine Einführung in die Hermeneutik und eine gründliche Vermittlung der Methoden historischer Bibelauslegung. Dazu gehören die Darstellung synchroner und diachroner Zugänge zum Alten Testament und insbesondere die Arbeitsschritte, die zum diachronen Bereich gehören, z.B. Übersetzung bzw. Übersetzungsvergleich, Textkritik (Sichtung und Evaluierung unterschiedlicher handschriftlicher Überlieferungen), literarische Analyse, Form- und Gattungsgeschichte, Redaktionsgeschichte. Hierbei werden der analytische und der synthetische Weg aufeinander bezogen.				
<b>Basisliteratur</b> Barth, Karl: Einführung in die evangelische Theologie, 7. Aufl., Zürich 2010. Becker, Uwe: Exegese des Alten Testaments, 4. Aufl., Tübingen 2015. Gertz, Jan Christian u.a.: Grundinformationen Altes Testament, 6. Aufl. Stuttgart 2019. Jung, Martin H.: Einführung in die Theologie, Darmstadt 2004. Kreuzer, Siegfried u.a. (Hg.): Proseminar Altes Testament, 2. Aufl., Stuttgart 2005. Utzschneider, Helmut / Nitsche, Stefan Ark: Arbeitsbuch literaturwissenschaftliche Bibelauslegung, 4. Aufl., Gütersloh 2014.				
<b>Ergebnissicherung</b> Klausur				
<b>Bereichszuordnung</b> 2 CP theologische Grundbildung				
<b>M2-2: NT-Proseminar</b>				<b>ECTS 5</b>
<b>Dauer</b>	<b>Trimester</b>	<b>Form</b>	<b>Relevanz</b>	<b>Workload:</b> 150 <b>Kontaktzeit:</b> 80 <b>Selbststudium:</b> 70
2 Trimester	2.+3. Trimester	Unterricht	Pflicht	
<b>Ziele</b> Biblische Texte werden wissenschaftlich reflektiert und methodisch verantwortet erarbeitet und interpretiert. Die Exegese wird als notwendiger Schritt der Predigterarbeitung erkannt und eigenständig angewandt.				
<b>Arbeitsformen</b> Unterrichtsgespräch, Arbeitsgruppen				
<b>Inhalte</b> Biblische Texte werden als historische Dokumente und als literarische Kunstformen erkannt und entsprechend mit der Methodik historischer Kritik und literaturwissenschaftlicher Deutung interpretiert.				
<b>Bezug zu anderen Fächern</b> Die verantwortete Methodik der Exegese ist sowohl die Voraussetzung für die exegetische Arbeit am NT als auch für die homiletische und gemeindepädagogische Aufbereitung biblischer Texte.				
<b>Basisliteratur</b> Ebner, Martin / Heining, Bernhard: Exegese des Neuen Testaments. Ein Arbeitsbuch für Lehre und Praxis (UTB 2677), 2. Aufl., Paderborn 2007. Egger, Wilhelm / Wick, Peter: Methodenlehre zum Neuen Testament, 6. Aufl., Freiburg u.a. 2011. Handkonkordanz zum Griechischen Neuen Testament, hg. von A. Schmoller, neu bearbeitet von B. Koster, 8. Aufl., Stuttgart 2004.				

<b>Ergebnissicherung</b> Seminararbeit (Bearbeitungszeitraum 6 Wochen)
<b>Bereichszuordnung</b> 5 CP theologische Grundbildung

<b>M3: Einzelexegese biblischer Bücher</b>	<b>ECTS 13</b>
--	----------------

<b>Lernziele</b>
------------------

- Wissen**
- Die Studierenden präsentieren die wichtigsten Thesen im Kontext der Forschungsgeschichte zu den einzelnen Büchern
  - Die Studierenden verfügen insbesondere an den zentralen und bekannten Stellen der jeweiligen Bücher über detailliertes Fachwissen
  - Die Studierenden illustrieren die thematischen Schwerpunkte der behandelten Schriften und deren Entstehungsgeschichte, sowie Struktur und Inhalt der Bücher
  - Die Studierenden erfassen die Wirkungsgeschichte der einzelnen Bücher und ihre Relevanz für die heutige christliche Bildungsarbeit

- Fertigkeiten**
- Die Studierenden sind zu den behandelten Texten sprachund auskunftsfähig. Die Bilder, Sprache und Themen können zeitgeschichtlich eingeordnet und kreativ in die Lebenswelt des 21. Jh. „übersetzt“ werden, zudem kann deren Relevanz für die heutige Zeit deutlich gemacht werden
  - Die Studierenden können wissenschaftlich fundiert die Texte auslegen. Sie können die Einzeltexte in den theologischen Zusammenhang der Bücher und in übergreifende theologische Zusammenhänge einordnen

- Sozialkompetenz**
- Die Studierenden können Beziehung zwischen den Menschen unserer Zeit und den biblischen Texten herstellen (Kommunikation des Evangeliums)
  - Die Studierenden berücksichtigen unterschiedliche Meinungen und schätzen sie wert, da sie sich der vielschichtigen Deutungsebenen und -arten der Texte bewusst sind

- Selbstständigkeit**
- Die Studierenden sind zu weiteren Detailuntersuchungen zu den behandelten, sowie den nicht behandelten, biblischen Büchern ermutigt
  - Die Studierenden integrieren die exegetischen Erkenntnisse in die Vorbereitung von Predigten, Andachten usw.

<b>M3-1: Exegese AT Genesis</b>	<b>ECTS 4</b>
---------------------------------	---------------

<b>Dauer</b>	<b>Trimester</b>	<b>Form</b>	<b>Relevanz</b>	<b>Workload:</b> 120
2 Trimester	2.+3. Trimester	Unterricht	Pflicht	<b>Kontaktzeit:</b> 80
				<b>Selbststudium:</b> 40

**Ziele**  
Die „biblische Urgeschichte“ (Genesis 1-11) wird literaturgeschichtlich und historisch-kritisch erschlossen und so ebenso für weitere theologische Diskurse wie für die Verkündigung im 21.Jh. nutzbar.

**Arbeitsformen**  
Vortrag, Unterrichtsgespräch, Gruppenarbeit

**Inhalte**

Das erste Buch der Bibel („Genesis“) ist grundlegend für das Verständnis des Judentums und des Christentums. Die historische Exegese bemüht sich um die Erhellung der Entstehungsgeschichte des Buches und um die Erklärung seines Inhaltes. Dies geschieht exemplarisch an den Kapiteln 1-11, die zu den am häufigsten diskutierten Abschnitten biblischer Überlieferung gehören. Sie enthalten klassische Texte zur Kosmologie (Schöpfungslehre), Anthropologie (Lehre vom Menschen) und zu Grundfragen der Ethik (Mann/Frau, Gender, Frieden, Ökologie). Sie werden unter Berücksichtigung der altorientalischen Religionsgeschichte und der jüdischen Auslegungstradition mit den Mitteln der historischen Exegese betrachtet.

**Bezug zu anderen Fächern**

Genesis 1-11 hat eine wichtige Wirkungsgeschichte im NT. Für zentrale Fragen der Dogmatik (Kosmologie, Anthropologie, Hammatologie) und Ethik ist die Urgeschichte ein Basistext. Genesis 1-11 ist für die Religionspädagogik ein Standard-Thema. Als Ausgangspunkt jüdischer und christlicher Theologie ist der Text zudem von Bedeutung für die vergleichende Religionswissenschaft und den interreligiösen Dialog.

**Basisliteratur**

Fischer, Georg: Genesis 1-11 HThK.AT, Freiburg 2018  
 Jung, Martin H.: Einführung in die Theologie, Darmstadt 2004.  
 Seebass, Horst: Genesis I. Urgeschichte Genesis 1-11, 3. Aufl.; Neukirchen-Vluyn 2009.  
 Plaut, Gunther W. (Hg.): Bereschit Genesis. Die Tora in jüdischer Auslegung Bd. 1, 4. Aufl., Gütersloh 2011.  
 Westermann, Claus: Genesis Bd. 1, 4. Aufl., Neukirchen-Vluyn 1999.

**Ergebnissicherung**

Klausur

**Bereichszuordnung**

2 CP theologische Grundlagen + 2 CP Verkündigen

**M3-2: Exegese NT – Matthäusevangelium**

**ECTS 3**

Dauer	Trimester	Form	Relevanz	Workload:	90
2 Trimester	4.+5. Trimester	Unterricht	Pflicht	Kontaktzeit:	60
				Selbststudium:	30

**Ziele**

Das Matthäusevangelium als kirchliches Hauptevangelium wird einer kritischen Würdigung unterzogen und seine Relevanz für die heutige Verkündigung herausgearbeitet.

**Arbeitsformen**

Vortrag, Unterrichtsgespräch, Arbeitsgruppen

**Inhalte**

Das Matthäusevangelium war klassisch das Hauptevangelium der Kirche. An diesem Evangelium wird exemplarisch erarbeitet, welche Relevanz die einzelnen ntl. Traditionen in der Geschichte und Gegenwart der Kirche aufweisen. Spezielle Themen dabei sind: Bergpredigt, Gleichnisse Jesu, Wundergeschichten, Sendung / Mission

**Bezug zu anderen Fächern**

Die Vorbedingung ist eine gute Kenntnis der griechischen Sprache und der Einführung in das NT. Parallel werden die Ergebnisse der Systematischen Theologie berücksichtigt.

<b>Basisliteratur</b> Fiedler, Peter: Das Matthäusevangelium (ThKNT), Stuttgart 2006. Gnilka, Joachim: Das Matthäusevangelium (HThK.NT 1/1-2), Freiburg u.a. 1986/1988. Konradt, Matthias: Das Evangelium nach Matthäus (NTD 1), Göttingen 2015. Luz, Ulrich: Das Evangelium nach Matthäus (EKK 1/1-4) Zürich / Neukirchen-Vluyn 1990-2005.				
<b>Ergebnissicherung</b> Klausur				
<b>Bereichszuordnung</b> 1,5 CP theologische Grundlagen + 1,5 CP Verkündigen				
<b>M3-3: Exegese NT – Johannesevangelium/Offenbarung/Hebräerbrief</b>				<b>ECTS 3</b>
<b>Dauer</b>	<b>Trimester</b>	<b>Form</b>	<b>Relevanz</b>	<b>Workload:</b> 90 <b>Kontaktzeit:</b> 60 <b>Selbststudium:</b> 30
2 Trimester	6.+9. Trimester	Unterricht	Pflicht	
<b>Ziele</b> Indem das NT auf Griechisch gelesen wird, wird einerseits die erlernte Sprache wiederholt und vertiefend eingeübt und andererseits werden wichtige Überlieferungen der ntl. Tradition erarbeitet und so für die Verkündigung erschlossen.				
<b>Arbeitsformen</b> Unterrichtsgespräch, Arbeitsgruppen				
<b>Inhalte</b> Das johanneische Schrifttum weist eine reiche Wirkungsgeschichte in der Kirche auf (Ich-Bin-Worte). Die Offenbarung des Johannes (Buch mit sieben Siegeln) schildert apokalyptische Bilder, die die modernen Leserinnen und Leser zunächst irritieren müssen. Diese Textkomplexe werden gelesen und auf ihren Gegenwartsbezug befragt.				
<b>Bezug zu anderen Fächern</b> Die Vorbedingung ist der erfolgreiche Abschluss des Griechischunterrichts. Im Deutungsgeschehen der einzelnen Textabschnitte ergibt sich eine enge Beziehung zu den in der Homiletik und Gemeindepädagogik erworbenen Fähigkeiten.				
<b>Basisliteratur</b> Holtz, Traugott: Die Offenbarung des Johannes (NTD 11), Göttingen 2008. Karrer, Martin: Der Brief an die Hebräer (ÖTK 20/1+2), Gütersloh 2002/2008. Karrer, Martin: Johannesoffenbarung, Offb. 1,1-5,14, (EKK XXIV/1), Göttingen 2017. Lichtenberger, Hermann: Die Apokalypse (ThKNT 23), Stuttgart 2014. Novum Testamentum Graece, 28. Aufl., Stuttgart 2013. Schunack, Gerd: Der Hebräerbrief (ZBK 14), Zürich 2002. Wengst, Klaus: Das Johannesevangelium (ThKNT 4/1+2), Stuttgart 2004/2007. Zumstein, Jean: Das Johannesevangelium (KEK 2), Göttingen 2016.				
<b>Ergebnissicherung</b> Klausur				
<b>Bereichszuordnung</b> 1,5 CP theologische Grundlagen + 1,5 CP Verkündigen				

<b>M3-4: Exegese NT – Römerbrief</b>				<b>ECTS 3</b>
<b>Dauer</b>	<b>Trimester</b>	<b>Form</b>	<b>Relevanz</b>	<b>Workload:</b> 90 <b>Kontaktzeit:</b> 60 <b>Selbststudium:</b> 30
2 Trimester	7.-8. Trimester	Unterricht	Pflicht	
<b>Ziele</b> Der Römerbrief nimmt eine Schlüsselstellung in der Theologie und damit auch in unserer Verkündigung ein. Das Recht und die Grenze dieser klassischen Einordnung werden in der Lehrveranstaltung wahrgenommen.				
<b>Arbeitsformen</b> Vortrag, Unterrichtsgespräch				
<b>Inhalte</b> Der Römerbrief als umfangreichster und vermutlich letzter Brief des Paulus hat die Geschichte der Kirche und besonders der Reformation entscheidend geprägt (Augustin, Luther, Barth). Im Unterricht wird sowohl der Gesamtgedankengang als auch die Vielfalt der hier behandelten Einzelthemen entdeckt. Spezielle Themen dabei sind: Rezeption des AT im NT, Soteriologie, Ekklesiologie, Pneumatologie, Gesetz und Glaube / Glaube und Werke / Sünde und Gnade, Ethik, Israel und Kirche				
<b>Bezug zu anderen Fächern</b> Die gute Kenntnis der griechischen Sprache, die Kenntnis der ntl. Zeitgeschichte und ein Überblick über die Einführung ins NT sowie die Kenntnis der Methoden der Exegese sind Voraussetzungen. Kirchengeschichtliche und systematisch-theologische Erkenntnisse begleiten die Arbeit am Römerbrief.				
<b>Basisliteratur</b> Haacker, Klaus: Der Brief des Paulus an die Römer (ThHk 6), 2. Aufl., Leipzig 2002. Klaiber, Walter: Der Römerbrief, Neukirchen-Vluyn 2009. Lohse, Eduard: Der Brief an die Römer (KEK 4), 15. Aufl. (1. Aufl. dieser Auslegung), Göttingen 2003. Wolter, Michael: Der Brief an die Römer (EKK VI/1+2), Neukirchen-Vluyn 2014/2019.				
<b>Ergebnissicherung</b> Klausur				
<b>Bereichszuordnung</b> 1,5 CP theologische Grundlagen + 1,5 CP Verkündigen				

<b>M4: Religions- und Kirchengeschichte</b>	<b>ECTS 14</b>
---	----------------

<b>Lernziele</b>
------------------

**Wissen**

- Die Studierenden beschreiben die historische Bedingtheit von Texten, können „Entstehungszeit“ und „Textwelt“ unterscheiden und diskutieren Fragen der Überlieferungs- und Redaktionsgeschichte
- Die Studierenden präsentieren die Religions- und Kirchengeschichte von der Zeit des alten Israels bis hin zum 21. Jh.
- Die Studierenden identifizieren verschiedene religiöse Strömungen der unterschiedlichen Zeitepochen

**Fertigkeiten**

- Die Studierenden ordnen historische Quellen ein und setzen sie miteinander reflektiert in Beziehung
- Die Studierenden unterscheiden und vergleichen „Profangeschichte“ und „Kirchengeschichte“
- Die Studierenden übertragen kirchengeschichtliche Themen und Ereignisse in die gegenwärtige Situation (Ökumene, Kirche in der Postmoderne, Kirche im Dialog mit Naturwissenschaft und Philosophie, Religionsfreiheit und Toleranz, Antisemitismus)
- Die Studierenden erforschen exemplarische Biografien (z.B. Wichern, Bonhoeffer) und verknüpfen sie mit kirchlicher Gegenwartspraxis
- Die Studierenden erproben Methoden der Erwachsenenbildung.

**Sozialkompetenz**

- Die Studierenden nehmen unterschiedliche religiöse Prägungen wahr und können heterogene Gruppen mittels ihres kirchengeschichtlichen Wissens moderieren und so den ökumenischen Dialog fördern
- Die Studierenden ordnen religiöse Praktiken (insb. Sakramente und Liturgie) in ihrem Entstehungskontext ein und bringen auf diese Weise Traditionen den Menschen näher

**Selbstständigkeit**

- Die Studierenden verstehen ihre eigene religiöse Prägung vor dem Hintergrund der Entstehung und Eigenschaften der verschiedenen Denominationen besser
- Die Studierenden übertragen die Unterrichtsergebnisse in ihre Verkündigungsvorbereitung, insb. im Bereich der Exegese und der systematisch-theologischen Reflektion

<b>M4-1: Geschichte Israels in biblischer Zeit</b>	<b>ECTS 2</b>
--	---------------

Dauer	Trimester	Form	Relevanz	Workload:
1 Trimester	4. Trimester	Unterricht	Pflicht	60
				<b>Kontaktzeit:</b> 40
				<b>Selbststudium:</b> 20

**Ziele**

Die Studierenden gewinnen einen Überblick über die Geschichte Israels in biblischer Zeit, Das hilft ihnen die Schriften der Hebräischen Bibel vor ihrem historischen Hintergrund wahrzunehmen und zu verstehen. Sie sind sprachfähig in den Themenfeldern „Glaube und Geschichte“ / „Wahrheit und Historizität“ und machen diese Kenntnisse für Bibelarbeiten, Predigten und andere Verkündigungssituationen fruchtbar

**Arbeitsformen**

Unterrichtsgespräch, Einzel- und Gruppenarbeit, Vortrag



<b>Inhalte</b> Die Bibel als Norm christlicher Theologie ist historisch entstanden und bedingt. Dies wird besonders deutlich am AT, das eine Entstehungszeit von rd. 1.000 Jahren aufweist. Bevor exegetisch oder homiletisch mit atl. Texten gearbeitet werden kann, ist das historische Umfeld Israels im Vorderen Orient zu erfassen und zu bewerten.				
<b>Bezug zu anderen Fächern</b> Eine gute Kenntnis der Geschichte Israels und die Kompetenz, diese Geschichte differenziert zu bewerten, ist eine zentrale Voraussetzung, die einzelnen historisch bedingten Aussagen des AT in einer Theologie des AT zusammenzuführen und für exegetische, homiletische und gemeindepädagogische Arbeitsschritte fruchtbar zu machen.				
<b>Basisliteratur</b> Frevel, Christian: Geschichte Israels, 2. erw. und überarb. Ausgabe, Stuttgart 2018. Kohlmoos, Melanie: Altes Testament, Tübingen 2011. Schmitz, Barbara: Geschichte Israels, 2. Aufl., Paderborn 2015. Vieweger, Dieter: Geschichte der biblischen Welt Bd. 1-3, Gütersloh 2019.				
<b>Ergebnissicherung</b> Klausur				
<b>Bereichszuordnung</b> 1 CP theologische Grundlagen + 1 CP Verkündigen				
<b>M4-2: Neutestamentliche Zeitgeschichte</b>				<b>ECTS 1</b>
<b>Dauer</b>	<b>Trimester</b>	<b>Form</b>	<b>Relevanz</b>	<b>Workload:</b> 30 <b>Kontaktzeit:</b> 15 <b>Selbststudium:</b> 15
1 Trimester	4. Trimester	Unterricht	Pflicht	
<b>Ziele</b> Das NT wird im Kontext von hellenistischer und orientalischer Geschichte und Kultur verstanden. Studierende können diese Bezüge in die Verkündigungspraxis integrieren.				
<b>Arbeitsformen</b> Unterrichtsgespräch, Einzel- und Gruppenarbeit, Vortrag				
<b>Inhalte</b> Das NT entsteht im 1. Jh. in einem Schmelztiegel der Religionen und Kulturen. Die vielfältigen Bezüge zur jüdischen, griechischen und römischen Welt sind intensiv zu bearbeiten, um das Spezifische der ntl. Gedankenwelt einordnen zu können.				
<b>Bezug zu anderen Fächern</b> Das Fach schließt unmittelbar an „Geschichte Israels“ an und ist eine zentrale Vorbereitung für die exegetischen Fächer Matthäusevangelium, Römerbrief, Johannesevangelium, Offenbarung des Johannes, Hebräerbrief sowie für die ntl. Exegese im Allgemeinen.				
<b>Basisliteratur</b> Frevel, Christian: Geschichte Israels, 2. erw. und u bearb. Auflage, Stuttgart 2018. Kollmann, Bernd: Einführung in die Neutestamentliche Zeitgeschichte, 3. erw. Aufl., Darmstadt 2014. Schnelle, Udo: Die ersten 100 Jahre des Christentums, 3. Aufl., Göttingen 2019. Zwickel, Wolfgang u.a. (Hg.): Herders neuer Bibelatlas, Freiburg im Breisgau 2013.				
<b>Ergebnissicherung</b> Klausur				
<b>Bereichszuordnung</b> 0,5 CP theologische Grundlagen + 0,5 CP Verkündigen				

<b>M4-3: Kirchengeschichte I</b>				<b>ECTS 5,5</b>
<b>Dauer</b>	<b>Trimester</b>	<b>Form</b>	<b>Relevanz</b>	<b>Workload:</b> 165 <b>Kontaktzeit:</b> 120 <b>Selbststudium:</b> 45
3 Trimester	4.-6. Trimester	Unterricht	Pflicht	
<b>Ziele</b> Die Kirchen- und Theologiegeschichte von ntl. Zeit bis zum späten 14. Jahrhundert (Alte Kirche und Mittelalter) wird in ihren Grundzügen und im Kontext allgemeiner Geschichte erarbeitet. Das „Wo kommen wir her“ ist dabei auch im Hinblick auf die Verkündigung entscheidend. Der Einfluss, der aus dem biblischen Bericht erwachsenen Dogmen und Traditionen, ist dabei im Hinblick auf die heutige Verkündigung und Bildung kritisch zu reflektieren.				
<b>Arbeitsformen</b> Vortrag, angeleitetes Quellenstudium, Unterrichtsgespräch, Einsatz von Unterrichtsfilmern				
<b>Inhalte</b> Die Kirchengeschichte ist eine theologische und zugleich allgemein wissenschaftliche Disziplin. Sie hat einen besonderen „Gegenstand“, aber nutzt die gleichen Methoden wie die „Profangeschichte“. Kirchengeschichte kann als Auslegungsgeschichte der biblischen Tradition (Ebeling) auf jeden Fall als unentbehrliche Bezugswissenschaft zu den klassischen theologischen Disziplinen (biblische, systematische, praktische Theologie) verstanden werden (Barth). Im Studium der Geschichte der Alten Kirche und des Mittelalters geht es um Theologiegeschichte, Sozialgeschichte, Frömmigkeitsgeschichte, Missionsgeschichte – und zwar jeweils im Kontext allgemeiner Geschichte und jeweils in Bezug auf die weiteren Entwicklungen der Kirchengeschichte und im Hinblick auf die politisch-religiös-ökumenischen Fragen der Gegenwart.				
<b>Bezug zu anderen Fächern</b> Als theologische Bezugsdisziplinen sind Biblische Theologie (insbesondere Theologie des NT) und Systematische Theologie (Dogmengeschichte und Konfessionskunde) zu nennen.				
<b>Basisliteratur</b> Hauschild, Wolf-Dieter; Drecoll, Volker Henning: Lehrbuch der Kirchen- und Dogmengeschichte, Alte Kirche und Mittelalter, Band 1, 6. Auflage, Gütersloh 2019. Jung, Martin H.: Kirchengeschichte, 2. Aufl., Tübingen 2017. Schnelle, Udo: Die ersten 100 Jahre des Christentums, 3. Aufl., Göttingen 2019. Sommer, Wolfgang; Klahr, Detlef: Kirchengeschichtliches Repetitorium, 5. Aufl., Göttingen 2012. Zschoch, Hellmut: Die Christenheit im Hoch- und Spätmittelalter, Göttingen 2004.				
<b>Ergebnissicherung</b> Klausur oder mündliche Prüfung				
<b>Bereichszuordnung</b> 3,5 CP theologische Grundbildung + 1 CP Verkündigen + 1 CP Bilden				
<b>M4-4: Kirchengeschichte II</b>				<b>ECTS 5,5</b>
<b>Dauer</b>	<b>Trimester</b>	<b>Form</b>	<b>Relevanz</b>	<b>Workload:</b> 165 <b>Kontaktzeit:</b> 120 <b>Selbststudium:</b> 45
3 Trimester	7.-9. Trimester	Unterricht	Pflicht	
<b>Ziele</b> Die Kirchen- und Theologiegeschichte von der Zeit der Reformation bis zur Gegenwart wird in ihren Grundzügen, in ihrem Kontext allgemeiner Geschichte und in ihrem Bezug zu gegenwärtigen Fragestellungen erarbeitet. Die Studierenden können die Vielfalt der Gemeinden, ihre Geschichte und Theologie historisch einordnen und dieses Kenntnis für die übergemeindliche				

Zusammenarbeit im Dienst reflektiert nutzen. Auch das jeweils eigene geistliche und theologische Profil wird durch die Auseinandersetzung mit anderen Theologieentwürfen und für die eigene Verkündigung von hoher Bedeutung.
<b>Arbeitsformen</b> Vortrag, angeleitetes Quellenstudium, Unterrichtsgespräch, Einsatz von Filmen und Tondokumenten
<b>Inhalte</b> In Kirchengeschichte II geht es – nach der in der Wissenschaft üblichen Einteilung – um die neuere und neueste Kirchengeschichte unter besonderer Berücksichtigung der kirchlichen Zeitgeschichte. Grundlegend ist das Zeitalter der Reformation, ohne dessen Kenntnis die weitere europäische Geschichte verschlossen bleibt. Die kirchengeschichtlichen Epochen des Konfessionalismus (16. Jh.), des Pietismus und der Aufklärung (17./18. Jh.) und des 19. Jh. (Säkularisierung, Soziale Frage, Demokratiebewegung) sind prägend für das Verständnis der allgemeinen Geschichte und der Ökumene. Das 20. Jahrhundert (Weltkriege, Ende des Staatskirchentums, Nationalsozialismus, Kommunismus, Ökumenische Bewegung) erfährt in dieser Unterrichtseinheit besondere Beachtung.
<b>Bezug zu anderen Fächern</b> Kirchengeschichte I, Philosophie, Konfessionskunde, Religionswissenschaft
<b>Basisliteratur</b> Hauschild, Wolf-Dieter: Lehrbuch der Dogmen- und Theologiegeschichte, Band 2: Reformation und Neuzeit, Gütersloh 1999. Jung, Martin H.: Kirchengeschichte, 2. Aufl., Tübingen 2017. Greschat, Martin u.a. (Hg.): Kirchen- und Theologiegeschichte in Quellen, Bd. III-VI, Neukirchen-Vluyn 2005-2008. Sommer, Wolfgang; Klahr, Detlef: Kirchengeschichtliches Repetitorium, 5. Aufl., Göttingen 2012. Wallmann, Johannes: Kirchengeschichte Deutschlands seit der Reformation, 7. Aufl., Tübingen 2012.
<b>Ergebnissicherung</b> Klausur oder mündliche Prüfung
<b>Bereichszuordnung</b> 3,5 CP theologische Grundbildung + 1 CP Verkündigen + 1 CP Bilden

<b>M5: Biblische Theologie</b>	<b>ECTS 6</b>
<b>Lernziele</b>	
<b>Wissen</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden präsentieren Überblickswissen zu den Grundfragen biblischer Theologie und aktuellen Gesamtentwürfen</li> <li>• Die Studierenden diskutieren die Frage „Theologie oder Theologien der Bibel“</li> </ul>	
<b>Fertigkeiten</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden planen eigene gemeindepädagogische Arbeitseinheiten und transferieren methodisch theologische Themen in verschiedene Formen der Erwachsenenbildung</li> <li>• Die Studierenden nehmen biblische Texte differenziert wahr und verorten ihre Sachverhalte in ihrem biblischtheologischen, historischen und literarischen Kontext</li> <li>• Die Studierenden stellen Zusammenhänge zwischen unterschiedlichen biblischen Schriften bei vorgegebenen theologischen Thematiken her und reflektieren systematisch und praktisch-theologische Fragestellungen im biblischen Horizont</li> </ul>	

<b>Sozialkompetenz</b>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden lernen sachgemäß und konstruktiv Kritik zu üben</li> <li>• Die Studierenden leiten die Gruppe an und werden sich der Notwendigkeit der Berücksichtigung von Gruppenspezifika bewusst</li> </ul>				
<b>Selbstständigkeit</b>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden reflektieren ihre pädagogischen und theologischen Entscheidungen im Spiegel des Unterrichtsgesprächs und dem Feedback der Kommilitonen</li> </ul>				
<b>M5-1: Theologie des AT</b>				<b>ECTS 3</b>
<b>Dauer</b>	<b>Trimester</b>	<b>Form</b>	<b>Relevanz</b>	<b>Workload:</b> 90
3 Trimester	7.-9. Trimester	Unterricht	Pflicht	<b>Kontaktzeit:</b> 50
				<b>Selbststudium:</b> 40
<b>Ziele</b>				
Die im bisherigen Studium erarbeiteten Kenntnisse und Kompetenzen zum AT werden zu zentralen Themen der atl. Theologie zusammengeführt, auf ihre Praxisrelevanz hin untersucht und für die Schulung von Mitarbeiter*innen in Kirche und Werken aufbereitet.				
<b>Arbeitsformen</b>				
Vortrag, Unterrichtsgespräch, Referate bzw. präsentierte Schulungseinheiten				
<b>Inhalte</b>				
Das AT beinhaltet ein vielschichtiges Spektrum an Themen und Traditionen. Die Studierenden sollen diese weite Vielfalt bewerten, verknüpfen und theologisch verantworten. Zentrale Themen der Theologie des AT werden exemplarisch erarbeitet:				
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gottesbilder im AT</li> <li>• Gesetz</li> <li>• Schöpfung</li> <li>• Bund</li> <li>• Segen</li> </ul>				
Weitere Themen werden eigenständig erarbeitet und als gemeindepädagogische Arbeitseinheiten in Form von Referaten im Unterricht präsentiert, sowie inhaltlich und methodisch diskutiert.				
<b>Bezug zu anderen Fächern</b>				
Die in Einführung in die Exegese des AT, Geschichte Israels und Einführung in das AT erworbenen Kompetenzen sind unmittelbare Voraussetzungen für dieses Fach. In der konkreten Umsetzung der Referate bestehen Verbindungen zu Religions- und Gemeindepädagogik.				
<b>Basisliteratur</b>				
Janowski, Bernd: Ein Gott, der straft und tötet? Zwölf Fragen zum Gottesbild des Alten Testaments, 2. Aufl., Neukirchen-Vluyn 2014.				
Jeremias, Jörg: Theologie des AT, GAT 6, Göttingen 2017				
Kaiser, Otto: Der Gott des Alten Testaments. Theologie des AT Bd. 1-3, Göttingen 1993/1998/2003.				
<b>Ergebnissicherung</b>				
Seminararbeit mit Referat (Erarbeitungszeitraum: 6 Wochen)				
<b>Bereichszuordnung</b>				
1,5 CP Theologische Grundlagen + 1,5 CP Bilden				

<b>M5-2: Theologie des NT</b>				<b>ECTS 3</b>
<b>Dauer</b>	<b>Trimester</b>	<b>Form</b>	<b>Relevanz</b>	<b>Workload:</b> 90 <b>Kontaktzeit:</b> 40 <b>Selbststudium:</b> 50
1 Trimester	9. Trimester	Unterricht	Pflicht	
<b>Ziele</b> Das Gesamtzeugnis des NT wird erhellt und in seinen unterschiedlichen Ausprägungen exemplarisch erarbeitet. Dabei kommen sowohl Einheit als auch Vielfalt ntl. Aussagen zur Geltung. Die Ergebnisse werden von den Studierenden auf ihre Relevanz für gegenwärtige Fragestellungen in Theologie und Kirche hin befragt.				
<b>Arbeitsformen</b> Vortrag, Unterrichtsgespräch				
<b>Inhalte</b> Die Theologie des NT befasst sich mit den u bergreifenden Zusammenhängen der einzelnen Schriften des NT, die unter Beachtung der theologischen Differenzierungen zu erarbeiten sind. Schwerpunkte sind Begründung, Aufgabe und Methodik ntl. Theologie, die theologischen Schwerpunkte und besondere Charakteristika einzelner Schriften und Schriftengruppen sowie die Relevanz ntl. Aussagen für aktuelle theologische Fragestellungen und gemeindliche bzw. gesellschaftliche Herausforderungen.				
<b>Bezug zu anderen Fächern</b> Bibelkunde und historische Exegese sind Voraussetzung einer ntl. Theologie, die wiederum (gemeinsam mit der Ethik des NT) grundlegender Baustein ist für die Dogmatik und Ethik als Unterdisziplinen der Systematischen Theologie. Ebenso bietet eine Theologie des NT den Referenzrahmen für praktisch-theologische Fragestellungen.				
<b>Basisliteratur</b> Bultmann, Rudolf: Theologie des Neuen Testaments, 7. Aufl., Tübingen 1977. Hahn, Ferdinand: Theologie des Neuen Testaments Bd. I und II, 3. Aufl., Tübingen 2011. Schnelle, Udo: Theologie des Neuen Testaments, 2. Durchgesehene Aufl., Göttingen 2013. Stuhlmacher, Peter: Biblische Theologie des Neuen Testaments, 2 Bände, Göttingen 1992/1999 Theißen, Gerd / Merz, Annette: Der historische Jesus. Ein Lehrbuch, 4 Aufl., Göttingen 2011				
<b>Ergebnissicherung</b> Mündliche Prüfung				
<b>Bereichszuordnung</b> 3 CP Theologische Grundbildung				

<b>M6: Systematische Fächer</b>	<b>ECTS 21,5</b>
<b>M6a: Systematische Theologie – Basis</b>	<b>ECTS 14</b>
<b>Lernziele</b>	
<b>Wissen</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden stellen die Theologiegeschichte von der Reformation bis zur Gegenwart unter besonderer Berücksichtigung des 20. Jahrhunderts dar</li> <li>• Die Studierenden beschreiben die großen dogmatischen Themen („Loci“), sowie die klassischen Werke der Dogmatik, deren Ansätze und deren Aufbauten</li> <li>• Die Studierenden erarbeiten sich vertiefte Kenntnisse in dem durch das Thema der Abschlussarbeit gewählten Gebiet der Systematischen Theologie.</li> </ul>	
<b>Fertigkeiten</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden erkennen theologische Fragestellungen der Gegenwart und stellen sie in einen theologiegeschichtlichen Kontext</li> </ul>	

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden elementarisieren Themen der Glaubenslehre der Kirchen, wenden diese auf die Praxis von Gemeindefarbeit und Erwachsenenbildung an und entwickeln eigenständig Einheiten für den Unterricht („Gesamtkatechumenat“, „Glaubenskurse“)</li> </ul>				
<b>Sozialkompetenz</b> Die Studierenden erarbeiten, bewerten und reflektieren verschiedene dogmatische Ansätze und sind so in der Lage ökumenischen Dialog zu initiieren und anzuleiten				
<b>Selbstständigkeit</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden planen und erstellen selbstständig eine wissenschaftliche Arbeit und vertiefen so ihre theologischen Kompetenzen und Strategien zum eigenverantwortlichen und lösungsorientierten Wissenserwerb</li> <li>• Die Studierenden setzen sich kritisch mit (eigenen) Forschungsleistungen auseinander</li> </ul>				
<b>M6a-1: Dogmatik</b>				<b>ECTS 9</b>
<b>Dauer</b>	<b>Trimester</b>	<b>Form</b>	<b>Relevanz</b>	<b>Workload:</b> 270
4 Trimester	4.-6.+9. Trimester	Unterricht	Pflicht	<b>Kontaktzeit:</b> 180
				<b>Selbststudium:</b> 90
<b>Ziele</b> Einführung in die Systematische Theologie und Erarbeitung der wesentlichen Inhalte des christlichen Glaubens, sowie die Entwicklung einer eigenen Sprachfähigkeit gegenüber Nicht-Theologen im Gespräch				
<b>Arbeitsformen</b> Vortrag, Unterrichtsgespräch, Arbeitsgruppen				
<b>Inhalte</b> Die Dogmatik (Glaubenslehre) ist eine klassische Unterdisziplin der Systematischen Theologie. In ihr werden die einzelnen Themen („Loci“) der Theologie (Prolegomena, Gotteslehre, Schöpfungslehre, Anthropologie, Hamartologie, Christologie, Soteriologie, Pneumatologie, Sakramentenlehre, Ekklesiologie, Eschatologie) angesichts der biblischen Tradition und ihrer Wirkungsgeschichte dargestellt, und zwar in Verantwortung vor den Fragen der Gegenwart (Geistesgeschichte, Kultur, Wissenschaft).				
<b>Bezug zu anderen Fächern</b> Gründliche exegetische (AT, NT) und kirchenhistorische Kenntnisse sind Voraussetzung. Systematische Theologie kann nur im Kontext der allgemeinen Geistesgeschichte (Philosophie) verstanden werden. Die Dogmatik steht in enger Verbindung mit den systematisch-theologischen Fächern Apologetik und Ethik. In der Praktischen Theologie wird der lebensweltliche Bezug in die systematisch-theologische Arbeit einbezogen und auf die kirchliche Praxis reflektiert. Die systematische Besinnung ist dabei klassischer Bestandteil der Predigtvorbereitung und kommt daher auch im Fach Homiletik zur Anwendung.				
<b>Basisliteratur</b> Barth, Hans-Martin: Dogmatik. Evangelischer Glaube im Kontext der Weltreligionen, 3. Aufl., Gütersloh 2008. Pannenberg, Wolfhart: Systematische Theologie, Bd. 1-3, Göttingen 1988 ff. Härle, Wilfried: Dogmatik, 5., durchges. Und überarb. Aufl.; Berlin/Boston 2018. Körtner, Ulrich: Dogmatik. LETh Bd. 5, Leipzig 2018. McGrath, Alister: Der Weg der Theologie, 4. Aufl., Gießen 2020.				
<b>Ergebnissicherung</b> Klausur				
<b>Bereichszuordnung</b> 6 CP theologische Grundbildung + 1,5 CP Verkündigen + 1,5 CP Bilden				

<b>M6a-2: Systematisch-theologische Abschlussarbeit</b>				<b>ECTS 5</b>
<b>Bearbeitungszeit</b> wie im Prüfungsplan festgelegt	<b>Trimester</b> 7.-9. Trimester	<b>Form</b> schriftl. Arbeit ca. 40 Seiten	<b>Relevanz</b> Pflicht	<b>Workload:</b> 150 <b>Kontaktzeit:</b> <b>Selbststudium:</b> 150
<b>Ziele</b> In der systematisch-theologischen Abschlussarbeit wird innerhalb einer vorgegebenen Frist ein Thema aus den Bereichen Dogmatik / Ethik eigenständig bearbeitet. Die Arbeit zeigt, dass der/die Studierende die grundlegenden Techniken wissenschaftlichen Arbeitens und die Form und Struktur wissenschaftlicher Argumentation beherrscht, sich selbstständig neue Wissensgebiete erschließt und diese intellektuell verarbeitet.				
<b>Arbeitsformen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erarbeitung von präzisen Fragestellungen und Arbeitshypothesen</li> <li>• Anwendung wissenschaftlicher Arbeitsmethoden auf ein spezielles Thema</li> <li>• Erarbeitung eines Exposees und dessen Vorstellung im Seminar</li> <li>• Eigenständiger Umgang mit wissenschaftlicher Literatur und kritisch-reflektierte Diskussion anderer Forschungsleistungen</li> </ul>				
<b>Inhalte</b> Das Thema der Abschlussarbeit wird in Absprache mit dem/der Dozierenden ausgewählt. Möglich sind alle Themen und Fragestellungen aus den Gegenstandsbereichen der Systematischen Theologie.				
<b>Bezug zu anderen Fächern</b> In der systematisch-theologischen Abschlussarbeit werden sowohl die biblisch-theologischen Grundlagen und deren Wirkungsgeschichte (Theologie und Kirchengeschichte) als auch der Gegenwartsbezug und die aktuelle Relevanz des Themas mit bedacht. Dadurch ist ein Bezug zu biblischer Exegese, Historischer und Praktischer Theologie sowie Religionswissenschaft und humanwissenschaftlichen Fächern gegeben.				
<b>Basiliteratur</b> Je nach Thema mit dem Betreuer/der Betreuerin der Arbeit abzusprechen. Karmasin, Matthias/Ribing, Rainer: Die Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten (utb 2774), 9. überarb. u. aktual. Aufl., Wien 2017. Mayer, Philipp: 300 Tipps fürs wissenschaftliche Schreiben, Paderborn 2015. Formale Vorgaben für schriftliche Arbeiten an der Evangelistenschule Johanneum.				
<b>Ergebnissicherung</b> Die Bewertung der Abschlussarbeit zählt dreifach für die Gesamtnote.				
<b>Bereichszuordnung</b> 5 CP Theologische Grundbildung				

<b>M6b: Systematische Theologie Vertiefung</b>				<b>ECTS 7,5</b>	
<b>Lernziele</b>					
<b>Wissen</b>					
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden diskutieren verschiedene ethische, apologetische und religionswissenschaftliche Ansätze und Methoden</li> <li>• Die Studierenden erfassen die gesellschaftlichen und religiös-weltanschaulichen Entwicklungen der Gegenwart, erkennen die Herausforderung des neuzeitlichen Problembewusstseins für das christliche Denken und identifizieren die aktuellen Fragestellungen der Menschen</li> <li>• Die Studierenden verfügen über Kenntnis der grundlegenden Strukturen und Inhalte einflussreicher Religionen sowie deren religiöse Praxis, insb. im Judentum und im Islam, und vergleichen diese miteinander</li> </ul>					
<b>Fertigkeiten</b>					
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden formulieren im Horizont heutiger Fragestellungen (Humanwissenschaften, Naturwissenschaften, Gegenwartskultur) eine dem christlichen Zeugnis entsprechende ethische Verantwortung und können diese im Diskurs verantworten</li> <li>• Die Studierenden entwickeln eine respektvolle und verstehende Grundhaltung gegenüber anderen religiösen und weltanschaulichen Traditionen und Lebensentwürfen</li> <li>• Die Studierenden verfügen über eine Sprach- und Übersetzungsfähigkeit im Dienst einer relevanten Kommunikation des Evangeliums in postreligiöser und post-postreligiöser Öffentlichkeit</li> </ul>					
<b>Sozialkompetenz</b>					
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden handhaben interreligiösen Dialog</li> <li>• Die Studierenden erfassen ihre Verantwortung für die sie umgebenden Menschen und ihre Umwelt</li> <li>• Die Studierenden entwickeln eine reflektierte im Blick auf den anderen Menschen von Gott her motivierte eigene Ethik, die sie auch vor anderen vertreten und erklären</li> </ul>					
<b>Selbstständigkeit</b>					
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden reflektieren ihre eigene religiöse Identität</li> <li>• Die Studierenden reflektieren ihr eigenes ethisches Handeln</li> </ul>					
<b>M6b-1: Ethik</b>				<b>ECTS 3</b>	
<b>Dauer</b>	<b>Trimester</b>	<b>Form</b>	<b>Relevanz</b>	<b>Workload:</b>	90
3 Trimester	7.-9. Trimester	Unterricht	Pflicht	<b>Kontaktzeit:</b>	60
				<b>Selbststudium:</b>	30
<b>Ziele</b>					
Christliche Ethik als Orientierungshilfe für die Lebensführung wird biblisch reflektiert und im Dialog mit anderen Ansätzen dargestellt und auf praktische Handlungs- und Entscheidungsfelder hin angewendet.					
<b>Arbeitsformen</b>					
Vortrag, Unterrichtsgespräch, Referate zu aktuellen ethischen Einzelthemen					
<b>Inhalte</b>					
Neben der Dogmatik ist die Ethik ein klassisches Feld der Systematischen Theologie. Als Wissenschaft von der „christlichen Lebensführung“ behandelt sie zum einen die Frage nach Grund und Normen des Handelns (Geschichte der Ethik, Entwürfe säkularer Ethik, sozial-ethische Modelle, Gewissen, Wege zur ethischen Urteilsbildung) und zum anderen die Frage der Konkretisierung der Ethik in praktischen Feldern (z.B. Menschenwürde, Gerechtigkeit, Friede, Sexualität, Familie, Gesundheit und Krankheit, Wahrheit etc.) und schließt somit auch direkt die ethische Bildung der Gemeinde (und darüber hinaus) mit ein.					



<b>Bezug zu anderen Fächern</b>				
Christliche Ethik ist auf dem Hintergrund der Ethik des NT zu entwickeln, zugleich im Dialog mit der Dogmatik als systematischer Begleitdisziplin. Es ergeben sich inhaltliche Brücken zu Pädagogik und Praktischer Theologie (Beratung und Seelsorge).				
<b>Basisliteratur</b>				
Dietz, Thorsten/Faix, Tobias: Transformative Ethik—Wege zum Leben. Eine Ethik zum Selberdenken, Neukirchen-Vluyn 2021.				
Härle, Wilfried: Ethik, 2. Aufl., Berlin/Boston 2018.				
Honecker, Martin: Einführung in die Theologische Ethik, Berlin/New York 1990.				
Leonhard, Rochus: Ethik, LETH Bd. 6., Leipzig 2019.				
Müller, Wolfgang Erich: Evangelische Ethik, 2. Aufl., Darmstadt 2011.				
<b>Ergebnissicherung</b>				
Erarbeitung eines ethischen Themas der Gegenwart, Referat und Gestaltung einer Unterrichtseinheit und Möglichkeiten einer systematisch-theologischen Abschlussarbeit				
<b>Bereichszuordnung</b>				
1,5 CP theologische Grundbildung + 1,5 CP Bilden				
<b>M6b-2: Apologetik</b>				<b>ECTS 1,5</b>
<b>Dauer</b>	<b>Trimester</b>	<b>Form</b>	<b>Relevanz</b>	<b>Workload:</b> 45
1 Trimester	8. Trimester	Unterricht	Pflicht	<b>Kontaktzeit:</b> 30
				<b>Selbststudium:</b> 15
<b>Ziele</b>				
Apologetik ist neben Dogmatik und Ethik die dritte klassische Disziplin innerhalb der Systematischen Theologie. Als dialogische Wissenschaft bemüht sie sich um eine relevante Kommunikation des Evangeliums in den jeweiligen religiös-weltanschaulichen, kulturellen und gesellschaftlichen Kontexten. Sie fördert die Sprachfähigkeit des Glaubens und begleitet kritisch-reflektierend die kulturelle Anschlussfähigkeit der jeweiligen Gestaltungen kirchlicher Verkündigung und Praxis.				
<b>Arbeitsformen</b>				
Vorlesung, Unterrichtsgespräch				
<b>Inhalte</b>				
In diesem Kurs werden verschiedene apologetische Ansätze vorgestellt und kritisch reflektiert. Es wird außerdem die kritische Auseinandersetzung mit verschiedenen Ansätzen der Religionskritik und Dialogfähigkeit zu Gesellschaft und Kultur eingeübt. Dabei werden die Beziehungen zu Feldern der Partnerwissenschaften aufgezeigt und punktuell vertieft. Themenfelder von apologetischer Relevanz werden exemplarisch erarbeitet.				
<b>Bezug zu anderen Fächern</b>				
Apologetik bezieht sich als dialogische und integrative Disziplin unter der Perspektive einer relevanten Kommunikation des Evangeliums auf alle übrigen Fächer.				
<b>Basisliteratur</b>				
Barth, Hans-Martin: Konfessionslos glücklich – Auf dem Weg zu einem religionstranszendenten Christsein, Gütersloh 2013.				
Faix, Tobias u.a.: Warum ich nicht mehr glaube. Wenn junge Erwachsene den Glauben verlieren, Witten 2014.				
Flasch, Kurt: Warum ich kein Christ bin – Bericht und Argumentation, 4. Aufl., München 2013.				
Joas, Hans: Glaube als Option – Zukunftsmöglichkeiten des Christentums, Freiburg/Basel/Wien 2012.				
Einschlägige Texte apologetisch orientierter Theologien				

<b>Ergebnissicherung</b> Unterrichtsgespräch, Möglichkeiten einer systematisch-theologischen Abschlussarbeit				
<b>Bereichszuordnung</b> 1,5 CP Bilden				
<b>M6b-3: Religionswissenschaften</b>				<b>ECTS 1,5</b>
<b>Dauer</b>	<b>Trimester</b>	<b>Form</b>	<b>Relevanz</b>	<b>Workload:</b> 45 <b>Kontaktzeit:</b> 30 <b>Selbststudium:</b> 15
1 Trimester	7. Trimester	Unterricht	Pflicht	
<b>Ziele</b> Evangelische Theologie und kirchliche Praxis ereignen sich im Kontext der Weltreligionen. Voraussetzungen für eine sachgemäße interreligiöse Begegnung sind genaue Kenntnis und ein tieferes Verständnis einer fremden Religion in ihrem kulturellen und gesellschaftlichen Kontext. Die Studierenden sind mit dem jeweiligen Selbstverständnis einer Religion so vertraut, dass die Voraussetzungen für den notwendigen Dialog und die Kommunikation der christlichen Botschaft in einem multireligiösen Kontext gegeben sind.				
<b>Arbeitsformen</b> Vorlesung, Unterrichtsgespräch, Exkursion mit interreligiöser Begegnung, angeleitete Erschließung von Quellentexten				
<b>Inhalte</b> In diesem Kurs werden Grundbegriffe der Religionswissenschaft und elementare Kenntnisse zu Judentum, Islam, indischen Religionen (Hinduismus), Buddhismus, chinesische Religionen (Konfuzianismus, Daoismus) sowie Religionsformen traditioneller Kulturen und Shintoismus vermittelt. Dazu kommen systematische Querschnitte zu Themen wie z.B. Gottesverständnis, religiöse Praxis, Heilsziele und -wege. Dabei wird die religionskundliche Kenntnis im Horizont aktueller religionsphilosophischer und -theologischer Diskurse reflektiert.				
<b>Bezug zu anderen Fächern</b> Systematische Theologie reflektiert die Strukturen und Inhalte christlichen Glaubens auch im Horizont der Weltreligionen und erarbeitet ihrerseits eine spezifisch christliche Perspektive in der Begegnung mit anderen Religionen. Praktische Theologie reflektiert die religiöse Praxis in phänomenologischer Hinsicht. Die Studienwoche Judentum / Islam bietet angesichts der besonderen gesellschaftlichen Relevanz sowohl des Judentums als auch des Islams in Deutschland ein konzentriertes Blockseminar zu den genannten Themenstellungen.				
<b>Basisliteratur</b> Figl, Johann (Hg.): Handbuch Religionswissenschaft. Religionen und ihre zentralen Themen, Göttingen 2003. Hutter, Manfred: Die Weltreligionen, 5. Aufl., München 2016. Wrogemann, Henning: Religionswissenschaft und Interkulturelle Theologie (LETh 10), Leipzig 2020.				
<b>Ergebnissicherung</b> Unterrichtsgespräch, Möglichkeiten einer systematisch-theologischen Abschlussarbeit				
<b>Bereichszuordnung</b> 1,5 CP theologische Grundbildung				

<b>M6b-4: Studienwoche Judentum / Islam</b>				<b>ECTS 1,5</b>
<b>Dauer</b>	<b>Trimester</b>	<b>Form</b>	<b>Relevanz</b>	<b>Workload:</b> 45
1 Woche	einmal in 3 Jahren	Unterricht	Pflicht	<b>Kontaktzeit:</b> 30
				<b>Selbststudium:</b> 15
<b>Ziele</b>				
<p>Angesichts der religiösen und gesellschaftlichen Relevanz des Judentums und des Islams bietet die Studienwoche eine grundlegende Einführung in Geschichte, Lehre und Praxis dieser Weltreligionen in ihren unterschiedlichen Ausprägungen. Dadurch wird eine religionswissenschaftlich wie theologisch reflektierte und verantwortete Dialogfähigkeit gefördert. Im Blick auf das Judentum wird die bleibende Bedeutung Israels für die christliche Theologie und Kirche erarbeitet.</p>				
<b>Arbeitsformen</b>				
Vorlesung, Unterrichtsgespräch, Gruppenarbeit, Exkursion mit interreligiöser Begegnung, Referate				
<b>Inhalte</b>				
<p>Die Studienwoche vermittelt grundlegende Kenntnisse über Entstehung und Entwicklung des Judentums und des Islams sowie ihrer Lehre und Praxis in ihrer jeweiligen Ausdifferenzierung. In religionsvergleichender Perspektive werden Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Christentum, Judentum und Islam in systematischer und phänomenologischer Perspektive erarbeitet. Durch Exkursionen wird der respektvolle Dialog in dem Bemühen um echtes Verstehen anderer Glaubens- und Selbstverständnisse eingeübt.</p>				
<b>Bezug zu anderen Fächern</b>				
Religionswissenschaft, Systematische Theologie, Praktische Theologie, Religionspädagogik				
<b>Basisliteratur</b>				
<p>Barth, Hans-Martin: Dogmatik. Evangelischer Glaube im Kontext der Weltreligionen. Ein Lehrbuch. 3., aktualisierte und erg. Aufl., Gütersloh 2008.</p> <p>Der Koran (verschiedene Übersetzungen)</p> <p>Khoury, Adel Theodor: Der Islam. Sein Glaube, seine Lebensordnung, sein Anspruch. 6. Aufl., Freiburg 2010.</p> <p>Nachama, Andreas; Homolka, Walter; Bomhoff, Hartmut: Basiswissen Judentum, Freiburg i.Br. 2015.</p> <p>Schirmacher, Christine: Der Islam I und II. Geschichte, Lehre, Unterschiede zum Christentum, Neuhausen / Stuttgart 1994.</p>				
<b>Ergebnissicherung</b>				
Unterrichtsgespräch, Möglichkeiten einer systematisch-theologischen Abschlussarbeit				
<b>Bereichszuordnung</b>				
1,5 CP theologische Grundbildung				

<b>M7: Biblische Sprachen</b>				<b>ECTS 12</b>	
<b>Lernziele</b>					
<b>Wissen</b>					
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden identifizieren die hebräische, sowie die griechische Schrift- und Lautlehre</li> <li>• Die Studierenden verfügen über zentrales Vokabular</li> <li>• Die Studierenden reproduzieren die spezifische Formen- und Satzlehre des Koine-Griechisch und Grundlagen der Formenlehre und Syntax des biblischen Hebräisch</li> </ul>					
<b>Fertigkeiten</b>					
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden wenden verschiedene Übersetzungs-Systematiken (insb. im Griechischen) an</li> <li>• Die Studierenden entwickeln ein Verständnis für die exegetische Relevanz philologischer Überlegungen und philologische Urteilsfähigkeit</li> <li>• Die Studierenden ordnen die biblischen Testamente als ein Dokument des kulturellen, insb. in der Sprache zum Ausdruck kommenden Denkens ein</li> <li>• Die Studierenden wenden Hilfsmittel zur Übersetzung von Texten an</li> </ul>					
<b>Sozialkompetenz</b>					
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden akzeptieren unterschiedliche Lernniveaus und -geschwindigkeiten und nehmen aufeinander Rücksicht in ihren Bedürfnissen</li> </ul>					
<b>Selbstständigkeit</b>					
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden erarbeiten sich für den weiteren Verlauf des Studiums elementare Lerntechniken</li> </ul>					
<b>M7-1: Griechisch des NT</b>				<b>ECTS 11</b>	
<b>Dauer</b>	<b>Trimester</b>	<b>Form</b>	<b>Relevanz</b>	<b>Workload:</b>	330
3 Trimester	1.-3. Trimester	Unterricht	Pflicht	<b>Kontaktzeit:</b>	180
				<b>Selbststudium:</b>	150
<b>Ziele</b>					
Die Studierenden sind mit Wortschatz und Grammatik des Koine-Griechisch so vertraut, dass sie gängige ntl. Texte eigenständig übersetzen und in die theologische Arbeit einbringen.					
<b>Arbeitsformen</b>					
Unterrichtsgespräch, Einzel- und Gruppenarbeit, Vortrag					
<b>Inhalte</b>					
Das NT ist auf Griechisch verfasst. Die gute Kenntnis der griechischen Sprache ist eine grundlegende Voraussetzung der exegetisch-theologischen Arbeit in den weiteren exegetischen und homiletischen Fächern.					
<b>Bezug zu anderen Fächern</b>					
Die erfolgreiche Teilnahme an dieser Unterrichtseinheit schafft die Voraussetzung für das weitere exegetische Arbeiten an neutestamentlichen und LXX-Texten. In den Veranstaltungen zum Matthäusevangelium, Römerbrief, Johannesevangelium, Hebräerbrief und zur Offenbarung des Johannes werden die Griechischkenntnisse regelmäßig angewandt und vertieft.					
<b>Basisliteratur</b>					
Kassühlke, Rudolf: Kleines Wörterbuch zum Neuen Testament, 4. Aufl., Stuttgart 2005.					
Novum Testamentum Graece, 28. Aufl., Stuttgart 2013.					
Schoch, Reto: Griechischer Lehrgang zum Neuen Testament, 2. Aufl., Tübingen 2013.					
Siebenthal, Heinrich von: Griechische Grammatik zum Neuen Testament, Neubearbeitung, Gießen 2011.					

<b>Ergebnissicherung</b> Begleitende Tests, Zwischenprüfung, Abschlussklausur				
<b>Bereichszuordnung</b> 11 CP theologische Grundbildung				
<b>M7-2: Hebräisch des AT</b>				<b>ECTS 1</b>
<b>Dauer</b>	<b>Trimester</b>	<b>Form</b>	<b>Relevanz</b>	<b>Workload:</b> 30
1 Trimester	6. Trimester	Unterricht	Pflicht	<b>Kontaktzeit:</b> 15
				<b>Selbststudium:</b> 15
<b>Ziele</b> Die Studierenden sollen die Grundsprache des AT wahrnehmen, in ihrer Besonderheit verstehen und exemplarisch ins Deutsche übersetzen können.				
<b>Arbeitsformen</b> Vortrag, Unterrichtsgespräch, Übungen				
<b>Inhalte</b> Das AT ist als „Hebräische Bibel“ gemeinsames Glaubensdokument von Judentum und Christentum. Es ist in hebräischer, teils aramäischer Sprache geschrieben und gehört in den semitischen Sprachraum. Die Sprache bietet den besten Zugang zu der Art des Denkens und der Kultur. Das gilt auch für das Hebräische in besonderer Weise. Darum sind Grundkenntnisse des Hebräischen nicht nur wichtig für die Exegese, sondern auch für das grundsätzliche Verständnis des Judentums, seiner Geschichte und der Hebräischen Bibel.				
<b>Bezug zu anderen Fächern</b> Grundkenntnisse des Hebräischen sind notwendig für die Exegese und Theologie des AT. Der Vergleich mit der griechischen Sprache ist erhellend für das Verständnis beider Sprachen. Hebräisch-Kenntnisse sind hilfreich für das Verstehen des Judentums und für daraus entspringende philosophische Richtungen.				
<b>Basisliteratur</b> Biblia Hebraica Stuttgartensia, Stuttgart 2004ff. Ernst, Alexander B.: Kurze Grammatik des Biblischen Hebräisch, Neukirchen-Vluyn 2008. Schneider, Wolfgang / Mommer, Peter: Debarim – Übungsbuch und Beiheft. Übungsbuch für den Unterricht in Biblischem Hebräisch, Bochum 2014.				
<b>Ergebnissicherung</b> Vier schriftliche Tests.				
<b>Bereichszuordnung</b> 1 CP theologische Grundbildung				

<b>M8: Allgemeine praktische Theologie</b>				<b>ECTS 5</b>
<b>Dauer</b>	<b>Trimester</b>	<b>Form</b>	<b>Relevanz</b>	<b>Workload:</b> 150 <b>Kontaktzeit:</b> 85 <b>Selbststudium:</b> 65
4 Trimester	3.-6. Trimester	Unterricht	Pflicht	
<b>Lernziele</b>				
<b>Wissen</b>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden berücksichtigen gesellschaftliche Rahmenbedingungen und den Pluralismus gegenwärtiger Lebensentwürfe sowie Selbst- und Weltdeutungen für die Kommunikation des Evangeliums</li> <li>• Die Studierenden skizzieren die Geschichte der Gemeindegrowthbewegung und gegenwärtige Gemeindeaufbaumodelle (z.B. NGE, Willow Creek, Kirche mit Vision, Emerging Church, Fresh-X u.a.)</li> <li>• Die Studierenden beschreiben Aufbau und Funktion des Kirchenjahres und verfügen über grundlegende Kenntnisse zu Liturgik und Kasualien, sowie in den Bereichen Oikodomik (Gemeindeaufbau), Pastoraltheologie und Kybernetik (Kirchen- und Gemeindeleitung)</li> </ul>				
<b>Fertigkeiten</b>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden erstellen eigenständige Handlungsentwürfe unter Einbeziehung relevanter Kenntnisse aus Partnerwissenschaften</li> <li>• Die Studierenden erläutern und reflektieren gegenwärtige Gemeindeaufbaukonzepte kritisch</li> <li>• Die Studierenden regen Veränderungsprozesse an und begleiten diese</li> <li>• Die Studierenden entwickeln und führen Gottesdienste und gottesdienstliche Versammlungen liturgisch kompetent durch</li> </ul>				
<b>Sozialkompetenz</b>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden leiten andere in ihrer liturgischen und spirituellen Gestaltung und Durchführung an</li> <li>• Die Studierenden entwickeln adressatengerechte liturgische und spirituelle Konzepte</li> </ul>				
<b>Selbstständigkeit</b>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden reflektieren ihre Leitungsfunktion in der Gemeinde und nehmen sie kompetent wahr</li> <li>• Die Studierenden gestalten praktisch-theologische Vollzüge reflektiert</li> <li>• Die Studierenden wenden pastorales Aufgaben- und Selbstmanagement an</li> <li>• Die Studierenden reflektieren ihr eigenes Verhältnis zu Liturgie und Spiritualität und deren Stellenwert</li> </ul>				
<b>Arbeitsformen</b>				
Vortrag, Unterrichtsgespräch, Referate, Lektüre, Übungen				
<b>Inhalte</b>				
<p>Als Theorie der Kommunikation des Evangeliums (Grethlein) ist die Praktische Theologie eine hermeneutische Wissenschaft, die sich um eine kulturell anschlussfähige und lebensweltlich relevante Aneignungs- und Verwirklichungsgestalt christlichen Glaubens im jeweiligen kulturellen und gesellschaftlichen Kontext bemüht. Daher nimmt sie auch das intensive Gespräch mit Human- und Kulturwissenschaften auf, deren jeweilige Beiträge und Perspektiven in die theologische Reflexion und kirchliche Praxis aufgenommen werden. Praktisch-theologische Entwürfe und Handlungsfelder werden in ihrer inneren Systematik und ihrem Zusammenhang dargestellt und auf ihre theoretischen Voraussetzungen, ihre Funktionalität und Praxisvollzüge hin kritisch reflektiert und punktuell eingeübt (z.B. liturgische Präsenz). Da Homiletik, Seelsorge, Religions- und Gemeindepädagogik sowie Aszetik/ Spiritualität in eigenen Fächern unterrichtet werden, konzentriert sich dieses Modul neben der Grundlegung Praktischer Theologie schwerpunktmäßig auf Pastoraltheologie, Oikodomik/Kybernetik und Liturgik.</p>				

**Bezug zu anderen Fächern**

Die Praktische Theologie nimmt im Kanon der theologischen Disziplinen die Stellung zwischen biblisch-theologischen und historischen Fächern einerseits sowie der empirischen Gestalt von Religion und gelebtem Glauben in Kirche und Gesellschaft andererseits ein. Daher ergeben sich vielfältige Bezüge zu übrigen Fächern. Die Praktische Theologie baut einerseits auf Fächern wie Exegese, Systematische Theologie (Dogmatik, Apologetik, Ethik) auf. Andererseits gibt sie an diese auch Fragestellungen aus dem Kontext gegenwärtiger Lebenswirklichkeit zurück. Im Blick auf andere praktisch-theologische Fächer (Homiletik, Seelsorge, Diakoniewissenschaft, Gemeindepädagogik) dient das Fach Praktische Theologie zugleich als Einführung und systematischer Referenzrahmen.

**Basisliteratur**

Böhleemann, Peter / Herbst, Michael: Geistlich Leiten: Ein Handbuch, Göttingen 2011.  
 Evangelisches Gottesdienstbuch, überarb. Fassung, Leipzig 2020.  
 Gräb, Wilhelm / Weyel, Birgit (Hg.): Handbuch Praktische Theologie, Gütersloh 2007.  
 Grethlein, Christian: Praktische Theologie, Berlin und Boston 2. Aufl. 2016.  
 Herbst, Michael: Missionarischer Gemeindeaufbau in der Volkskirche. Stuttgart 1987 ff. Karle, Isolde: Praktische Theologie (LETh 7) Leipzig 2020.  
 Klessmann, Michael: Pastoral-Psychologie. Ein Lehrbuch, Neukirchen-Vluyn, 3. Auflage 2006.  
 Schawchuck, Norman / Heuser, Roger: Leading the Congregation. Caring for Yourself While Serving the People, Nashville 1993.  
 Dies.: Managing the Congregation. Building Effective Systems to Serve People, Nashville 1996.

**Ergebnissicherung**

Referate, Übungen, Mündliche Prüfung

**Bereichszuordnung**

2,5 CP Verkündigen + 2,5 CP Bilden

<b>M9: Homiletik</b>	<b>ECTS 20,5</b>
<b>M9a: Homiletik Basis</b>	<b>ECTS 11,5</b>
<b>Lernziele</b>	
<b>Wissen</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden beschreiben und reflektieren verschiedene homiletische und rhetorische Modelle</li> <li>• Die Studierenden legen die unterschiedlichen Funktionen von Verkündigung, sowie deren Inhalt, insb. den Unterschied von Gesetz und Evangelium in der Verkündigung dar</li> <li>• Die Studierenden erfassen die Wichtigkeit der Stimme für die Verkündigung und handhaben verschiedene Stimmlagen, Atemtechniken und sind darüber hinaus mit der eigenen Stimmhygiene vertraut</li> </ul>	
<b>Fertigkeiten</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden identifizieren religiöse Fragestellungen und Perspektiven in der modernen Gesellschaft</li> <li>• Die Studierenden verantworten im Horizont des heutigen Fragens und Denkens biblisch und missionarisch orientiert von Gott zu reden</li> <li>• Die Studierenden nehmen ihre Stimme und ihre Artikulationsfähigkeit bewusster wahr</li> </ul>	
<b>Sozialkompetenz</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden würdigen die Leistung ihrer Kommunitonen und üben sachgerechte und wertschätzende Kritik</li> <li>• Die Studierenden berücksichtigen verschiedene Modelle alternativer Gottesdienstformen in ihrer Verkündigungsarbeit (Zielgruppen-Gottesdienste)</li> </ul>	

<b>Selbstständigkeit</b>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden entwickeln unter Berücksichtigung der Adressaten und der Situation selbstständig eine angemessene Verkündigung</li> <li>• Die Studierenden reflektieren ihre eigene Arbeit, ihr Verhalten und Handeln, vor dem Hintergrund der Kritik der Miststudierenden und Dozierenden, sowie der Videoanalyse</li> </ul>				
<b>M9a-1: Homiletische Grundlagen</b>				<b>ECTS 5</b>
<b>Dauer</b>	<b>Trimester</b>	<b>Form</b>	<b>Relevanz</b>	<b>Workload:</b> 150
3 Trimester	4.-6. Trimester	Unterricht	Pflicht	<b>Kontaktzeit:</b> 80
				<b>Selbststudium:</b> 70
<b>Ziele</b>				
Die Aufgabe der Kirche besteht darin, „die freie Gnade Gottes auszurichten an alles Volk“ (Barmer theologische Erklärung, Art. VI). Dieser Verkündigungsauftrag bedarf der theologischen und methodischen Reflexion. Dieser Aufgabe leistet das Fach Homiletik.				
<b>Arbeitsformen</b>				
Unterrichtsgespräch, Hausarbeiten, Übungen, Predigtreflexionen				
<b>Inhalte</b>				
Biblische Texte werden textgemäß und hörerorientiert verkündigt. Um dies leisten zu können, sind gute exegetische Kenntnisse mit unterschiedlichen rhetorischen Modellen und einer intensiven Wahrnehmung der aktuellen Kultur und Geistesgeschichte zu verbinden.				
<b>Bezug zu anderen Fächern</b>				
Neben den exegetischen Fächern als Vorbereitung sind die Systematische Theologie, die Gemeindepädagogik und die Soziologie Gesprächspartner der Homiletik.				
<b>Basisliteratur</b>				
Brünjes, Hermann: Einladend Predigen. Praxisbuch für evangelistische Verkündigung, Neukirchen-Vluyn 2010.				
Engemann, Wilfried: Einführung in die Homiletik, Stuttgart, 2011.				
Vogt, Fabian: Predigen als Erlebnis. Narrative Verkündigung für das 21. Jahrhundert (BEG 9), Neukirchen-Vluyn 2009.				
Wollbold, Andreas: Predigen: Grundlagen und praktische Anleitung, Regensburg 2017.				
<b>Ergebnissicherung</b>				
Seminararbeiten mit Praxisübung (Bearbeitungszeitraum: 8 Wochen)				
<b>Bereichszuordnung</b>				
5 CP Verkündigen				
<b>M9a-2: Homiletische Praxis</b>				<b>ECTS 6</b>
<b>Dauer</b>	<b>Trimester</b>	<b>Form</b>	<b>Relevanz</b>	<b>Workload:</b> 180
6 Trimester	1., 2., 4., 5., 7., 8. Trimester	Übung	Pflicht	<b>Kontaktzeit:</b> 120
				<b>Selbststudium:</b> 60
<b>Ziele</b>				
Die in den exegetischen Fächern und in Homiletik I erarbeiteten Kenntnisse und Fähigkeiten werden in Übungen präsentiert und mit den Studierenden aus allen Studienjahren reflektiert.				
<b>Arbeitsformen</b>				
Hausarbeiten (7. + 8. Trimester), Übungen, Predigtreflexionen				
<b>Inhalte</b>				
Die Studierenden des 3. Studienjahres (7. + 8. Trimester) erstellen eine Seminararbeit (Predigt). Diese wird im Plenum präsentiert und ausführlich reflektiert.				



<b>Bezug zu anderen Fächern</b>				
Neben den exegetischen Fächern und der Systematischen Theologie als Vorbereitung sind vor allem die in Homiletische Grundlagen erarbeiteten Inhalte eigenständig und kreativ anzuwenden.				
<b>Basisliteratur</b>				
Brünjes, Hermann: Einladend Predigen. Praxisbuch für evangelistische Verkündigung, Neukirchen-Vluyn 2010.				
Engemann, Wilfried: Einführung in die Homiletik, Stuttgart, 2011.				
Vogt, Fabian: Predigen als Erlebnis. Narrative Verkündigung für das 21. Jahrhundert (BEG 9), Neukirchen-Vluyn 2009.				
Wollbold, Andreas: Predigen: Grundlagen und praktische Anleitung, Regensburg 2017.				
<b>Ergebnissicherung</b>				
Seminararbeiten (Bearbeitungszeitraum: 8 Wochen)				
<b>Bereichszuordnung</b>				
6 CP Verkündigen				
<b>M9a-3: Stimmbildung und Sprechtraining</b>				<b>ECTS 0,5</b>
<b>Dauer</b>	<b>Trimester</b>	<b>Form</b>	<b>Relevanz</b>	<b>Workload:</b> 15
3 Blocktage	6. Trimester	Unterricht	Pflicht	<b>Kontaktzeit:</b> 15
				<b>Selbststudium:</b> —
<b>Ziele</b>				
Stimme, Sprache, Sprechtechnik werden wahrgenommen, reflektiert und geschult, um eine tragfähige Stimme zu generieren und gesunde Stimmnutzung in der Rede zu gewährleisten				
<b>Arbeitsformen</b>				
Vortrag, Unterrichtsgespräch, praktische Übungen in der Gesamtgruppe. Individuelles Einzeltraining.				
<b>Inhalte</b>				
Die eigene Stimme und das Sprechen gehören zu den wichtigsten „Werkzeugen“ für den hauptamtlichen Verkündigungsdienst. Dieses Werkzeug muss geschult und trainiert werden. Dabei werden Vorlesen, freie Rede, Lautstärke, Sprechgeschwindigkeit und fehlerfreie Artikulation geübt.				
Studierende werden ggf. auf gezielte weitere logopädische Begleitung aufmerksam gemacht.				
<b>Bezug zu anderen Fächern</b>				
Psychologie, Erzählen, Musik				
<b>Basisliteratur</b>				
— — — —				
<b>Ergebnissicherung</b>				
Reflexion im Unterrichts- und Einzelgespräch				
<b>Bereichszuordnung</b>				
0,5 CP Verkündigen				

<b>M9b: Homiletik Spezialisierung</b>				<b>ECTS 9</b>	
<b>Lernziele</b>					
<b>Wissen</b>					
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden nennen Merkmale der evangelistischen Predigt (insb. evangelistische Zuspitzung, vom Thema zum Text)</li> <li>• Die Studierenden vergleichen verschiedene Formen der Jugendevangelisation</li> <li>• Die Studierenden beschreiben das deutsche Rundfunksystem, erläutern Dramaturgietechniken und skizzieren Eigenschaften der Verkündigung im Fernsehen/Radio/Internet</li> <li>• Die Studierenden diskutieren verschiedene Erzähltechniken</li> </ul>					
<b>Fertigkeiten</b>					
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden elementarisieren biblische und christliche Inhalte und erwerben so die Kompetenz, theologisch verantwortet evangelistisch zu predigen</li> <li>• Die Studierenden nutzen das Medium Film, indem sie Storys entwickeln, Filmclips drehen, schneiden und produzieren</li> <li>• Die Studierenden veranschaulichen inhaltsgetreu biblische Geschichten durch freies Erzählen durch unterschiedliche Methoden im Unterricht, in Verkündigungssituationen und in der Gruppenarbeit</li> </ul>					
<b>Selbstständigkeit</b>					
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden entwickeln ein Bewusstsein für sich in der Rolle des Evangelisten</li> <li>• Die Studierenden prüfen ihre Werte und ihr Vorverständnis in die evangelistische Verkündigung begleitenden Mentoringgesprächen</li> </ul>					
<b>M9b-1: Evangelistische Homiletik</b>				<b>ECTS 5</b>	
<b>Dauer</b>	<b>Trimester</b>	<b>Form</b>	<b>Relevanz</b>	<b>Workload:</b>	150
3 Trimester + 7 Blocktage	6.-8. Trimester	Unterricht + Praktikum	Pflicht	<b>Kontaktzeit:</b>	40
				<b>Selbststudium:</b>	50
				<b>Praktikum:</b>	60
<b>Ziele</b>					
Die Studierenden erwerben Kompetenzen im Bereich der Evangelisation. Sie können evangelistische Predigten gestalten und Evangelisationsveranstaltungen durchführen.					
<b>Arbeitsformen</b>					
Vortrag, Unterrichtsgespräch, Arbeitsgruppen, Eigenstudium, praktische Übung, Praktikum Jugendevangelisation „Worttransport“ (vgl. Seite 8), Mentorengespräche					
<b>Inhalte</b>					
Die Evangelisation gehört zum Kern einer Ausbildung in der Evangelistenschule Johanneum. In einer Gesellschaft, in der viele Menschen die christlichen Wurzeln nicht mehr kennen und mit den kirchlichen Inhalten immer weniger vertraut sind, spielt die Evangelisation, in der Menschen zur Auseinandersetzung mit christlichen Inhalten eingeladen werden, eine zunehmende Rolle. Sie stellt eine wichtige Säule des Gemeindeaufbaus dar.					
<b>Bezug zu anderen Fächern</b>					
Homiletik, Gemeindepädagogik, Psychologie, Religionspädagogik, Apologetik, Soziologie					
<b>Basisliteratur</b>					
Anzenberger, Raphael: (Re)Discovering the Ministry of the Evangelist, Wilmington 2014.					
Bub, Wolfgang: Evangelisationspredigt in der Volkskirche, Calw 1990.					
Clausen, Matthias: Evangelisation, Erkenntnis und Sprache, Neukirchen-Vluyn 2010.					
Hempelmann, Heinzpeter (Hrsg.): Handbuch Milieusensible Kommunikation des Evangeliums, Göttingen 2020.					
Klaiber, Walter: Ruf und Antwort, Neukirchen 1990.					
Werth, Martin: Theologie der Evangelisation (BEG 11), 3. Aufl., Neukirchen 2010.					

<b>Ergebnissicherung</b> Persönliche Reflexionsgespräche, schriftliche Ausarbeitung				
<b>Bereichszuordnung</b> 5 CP Verkündigen				
<b>M9b-2: Medienhomiletisches Seminar</b>				<b>ECTS 1</b>
<b>Dauer</b>	<b>Trimester</b>	<b>Form</b>	<b>Relevanz</b>	<b>Workload:</b> 30
3 Tage	8. Trimester	Unterricht	Pflicht	<b>Kontaktzeit:</b> 22
				<b>Selbststudium:</b> 8
<b>Ziele</b> Die Studierenden erhalten einen Einblick ins deutsche Rundfunksystem, erlernen die besonderen Anforderungen für die Verkündigung im Kontext der aktuellen Medien und setzen diese unter fachlicher Anleitung um.				
<b>Arbeitsformen</b> Vortrag, Übungen				
<b>Inhalte</b> Wir leben in einer Mediengesellschaft. Deshalb ist es wichtig, die Spielregeln und Herausforderungen zu kennen, die damit einhergehen. Egal ob als Bewegtbild, durch das Radio oder bei SocialMedia – ob analog, digital oder im Internet: technische und inhaltliche Kenntnisse sind für das Berufsfeld der Jugendarbeit und Gemeindepädagogik unabdingbar. Im Rahmen des Seminars erhalten die Studierenden auch die Möglichkeit, die theoretisch erworbenen Kenntnisse in die Praxis umzusetzen, indem sie ein Konzept für einen Bewegtbild-Clip erarbeiten und umsetzen. (vgl. Seite 9).				
<b>Bezug zu anderen Fächern</b> Homiletik, evangelistische Homiletik, Gemeindepädagogik, Digitale Bildung				
<b>Basisliteratur</b> -----				
<b>Ergebnissicherung</b> Reflektierte Praxisübung				
<b>Bereichszuordnung</b> 1 CP Verkündigen				
<b>M9b-3: Erzählen</b>				<b>ECTS 3</b>
<b>Dauer</b>	<b>Trimester</b>	<b>Form</b>	<b>Relevanz</b>	<b>Workload:</b> 90
2 Trimester	1.+2. Trimester	Unterricht	Pflicht	<b>Kontaktzeit:</b> 50
				<b>Selbststudium:</b> 40
<b>Ziele</b> Die Studierenden kennen alt- und neutestamentliche Geschichten und üben, diese altersgerecht und zeitgemäß mit verschiedenen Methoden darzubieten.				
<b>Arbeitsformen</b> Vortrag, Unterrichtsgespräch, Lese- und Erzählübungen, Workshops				
<b>Inhalte</b> Die Erzählung ist die Hauptgattung biblischer Überlieferung. Das Erzählen biblischer Geschichten stellt eine wichtige Form und Methode dar, um christlichen Glauben authentisch und kreativ weiterzugeben.				
<b>Bezug zu anderen Fächern</b> Praktische Theologie, Homiletik, Stimmbildung und Sprachtraining				

**Basisliteratur**

Dieterich, Eberhard: Erzählen aus Leidenschaft, Leinfelden-Echterdingen 2008.

Dieterich, Eberhard: Erzähl doch wieder, Stuttgart 1988.

Oehlmann, Christel: Einfach erzählen, 2. Aufl., Paderborn 2007.

**Ergebnissicherung**

Vortrag von selbsterarbeiteten biblischen Erzählungen in der Gruppe. Reflexion und Beurteilung

**Bereichszuordnung**

3 CP Verkündigen

**M10: Humanwissenschaften****ECTS 14,5****Lernziele****Wissen**

- Die Studierenden beschreiben die Voraussetzungen für Erziehung, diskutieren die Erziehungsbedürftigkeit und Erziehbarkeit, die Rolle der Einflüsse von Anlage und Umwelt, sowie die Aufgaben, Ziele, Stile und Maßnahmen der Erziehung
- Die Studierenden illustrieren Kommunikations- und Konfliktmanagementstrategien (Konfliktanalyse und Lösungsmöglichkeiten)
- Die Studierenden skizzieren Grundzüge der Entwicklungspsychologie und der Persönlichkeitspsychologie, sowie verschiedene Lerntheorien
- Die Studierenden erlangen Grundkenntnisse in Epidemiologie, Klassifikation, Symptomatik und Diagnose einiger ausgewählter psychischer Störungen, sowie verschiedene Psychotherapiekonzepte
- Die Studierenden beschreiben zentrale soziologische Aktionsfelder, wie die Soziologie der Gruppe, Familiensoziologie, Jugendsoziologie, das Leben in der postmodernen Gesellschaft, Mentalitäten und Milieuforschung, sowie Gender Mainstreaming

**Fertigkeiten**

- Die Studierenden benennen die Sichtweise der pädagogischen Anthropologie und die daraus resultierenden Bedingungen von Erziehung und Bildung
- Die Studierenden evaluieren Methoden der Prävention und Wege der Intervention im Blick auf sexuelle, psychische und körperliche Gewalt gegen Kinder/ Kindeswohlgefährdung
- Die Studierenden diskutieren auf Grundlage entwicklungspsychologischer Kenntnisse die menschliche Entwicklung über die gesamte Lebensspanne und integrieren diese in ihre zukünftige Arbeit
- Die Studierenden koordinieren Hilfen für Menschen mit psychischer Erkrankung und deren Angehörige in Form von Beratung, Begleitung, Krisenintervention

**Sozialkompetenz**

- Die Studierenden beschreiben, planen, reflektieren und bewerten erzieherisches Handeln in seiner Vielfalt
- Die Studierenden nehmen typische Problemsituationen von Kindern und Jugendlichen wahr
- Die Studierenden kommunizieren und interagieren situationsangemessen
- Die Studierenden entdecken und reflektieren menschliches Zusammenleben und soziales Handeln und nehmen die Zusammenhänge und Interaktionen zwischen Kultur, Individuum und Gesellschaft wahr
- Die Studierenden reflektieren Veränderungsprozesse in der Gesellschaft, in den Formen des Zusammenlebens und im Wandel von Werten, daraus entwickelt sich eine Deutungsfähigkeit für neue Zusammenhänge und gesellschaftliche Strömungen

**Selbstständigkeit**

- Die Studierenden verstehen die Wirkungen von Erfahrungserfahrungen in ihrem eigenen

<p>Leben und reflektieren die eigene Sozialisation</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden verfügen über Sensibilität im Umgang mit den in einem sozialen Beruf entstehenden psychischen Belastungen und prüfen Ideen für den Umgang damit (Psychohygiene)</li> <li>• Die Studierenden entwickeln ihre Persönlichkeit als Erziehende und reflektieren den eigenen Umgang mit Autorität</li> </ul>				
<b>M10-1: Pädagogik</b>				<b>ECTS 5</b>
<b>Dauer</b>	<b>Trimester</b>	<b>Form</b>	<b>Relevanz</b>	<b>Workload:</b> 150
2,5 Trimester	1.-3. Trimester	Unterricht	Pflicht	<b>Kontaktzeit:</b> 120
				<b>Selbststudium:</b> 30
<b>Ziele</b>				
Grundfragen der Pädagogik werden aufgegriffen und im Hinblick auf das Praxisfeld des zukünftigen Berufes reflektiert.				
<b>Arbeitsformen</b>				
Vortrag, Unterrichtsgespräch, Gruppenarbeit, Rollenspiele				
<b>Inhalte</b>				
Unter Pädagogik werden sowohl alle Formen des praktischen Erziehungsgeschehens als auch die wissenschaftliche Erhellung der Erziehungswirklichkeit verstanden. Studierende erwerben Grundkenntnisse, um pädagogische Inhalte im Kontext ihres angestrebten Berufsfeldes wahrzunehmen und eigenes zukünftiges professionelles Handeln daraus abzuleiten.				
<b>Bezug zu anderen Fächern</b>				
Psychologie, Soziologie, Gemeindepädagogik, Religionspädagogik				
<b>Basisliteratur</b>				
Dreikurs, Rudolf / Soltz, Vicky: Kinder fordern uns heraus. Wie erziehen wir sie zeitgemäß?, Stuttgart 2011. Hobmair, Hermann (Hg.): Pädagogik, 5. Aufl., Troisdorf 2012. Weber, Erich: Pädagogik. Eine Einführung, 8.Aufl., Donauwörth 1999.				
<b>Ergebnissicherung</b>				
Klausur				
<b>Bereichszuordnung</b>				
2,5 CP Unterstützen + 2,5 CP Bilden				
<b>M10-2: Psychologie</b>				<b>ECTS 6,5</b>
<b>Dauer</b>	<b>Trimester</b>	<b>Form</b>	<b>Relevanz</b>	<b>Workload:</b> 195
4 Trimester	6.-9. Trimester	Unterricht	Pflicht	<b>Kontaktzeit:</b> 120
				<b>Selbststudium:</b> 75
<b>Ziele</b>				
Grundkenntnisse der Psychologie werden vermittelt. Entwicklungspsychologie, Persönlichkeitspsychologie und Klinische Psychologie werden als Schwerpunktthemen behandelt.				
<b>Arbeitsformen</b>				
Vortrag, Unterrichtsgespräch, Arbeitsgruppen, Referate, Selbstreflexionsübungen				
<b>Inhalte</b>				
Das Fach Psychologie hat die Aufgabe, das Erleben und Verhalten des Menschen zu beschreiben, zu untersuchen und zu reflektieren. Die Kenntnis psychologischer Theorien und Methoden ermöglicht Einblicke in eigenes und fremdes Verhalten und Erleben. Studierende erwerben Grundkenntnisse, um psychologische Phänomene im Kontext ihres angestrebten Berufs-				

feldes wahrzunehmen und eigenes zukünftiges professionelles Handeln daraus abzuleiten und umzusetzen.				
<b>Bezug zu anderen Fächern</b> Pädagogik, Soziologie, Seelsorge				
<b>Basisliteratur</b> Hobmair, Hermann (Hg.): Psychologie, 4. Aufl., Troisdorf 2008. Kriz, Jürgen: Grundkonzepte der Psychotherapie, 6. Aufl., Weinheim 2007. Mietzel, Gerhard: Wege in die Entwicklungspsychologie, 4. Aufl., Weinheim 2002. Zimbardo, Philipp / Gerrig, Richard: Psychologie, 18. Aufl., Weinheim 2008.				
<b>Ergebnissicherung</b> Klausur				
<b>Bereichszuordnung</b> 3,25 CP Unterstützen + 3,25 CP Bilden				
<b>M10-3: Soziologie</b>				<b>ECTS 3</b>
<b>Dauer</b>	<b>Trimester</b>	<b>Form</b>	<b>Relevanz</b>	<b>Workload:</b> 90
2 Trimester	5.-6. Trimester	Unterricht	Pflicht	<b>Kontaktzeit:</b> 80
				<b>Selbststudium:</b> 10
<b>Ziele</b> Grundkenntnisse der Soziologie werden erworben. Familiensoziologie und Jugendsoziologie sowie aktuelle gesellschaftliche Veränderungen werden als Schwerpunktthemen behandelt.				
<b>Arbeitsformen</b> Vortrag, Unterrichtsgespräch, Kleingruppenarbeit				
<b>Inhalte</b> Soziologie ist die Wissenschaft von der sozialen Wirklichkeit, vom Zusammenleben und Zusammenwirken der Menschen. Soziale Gebilde und soziales Handeln soll wahrgenommen und im Hinblick auf das Praxisfeld des zukünftigen Berufes reflektiert werden.				
<b>Bezug zu anderen Fächern</b> Pädagogik, Psychologie, Gemeindepädagogik				
<b>Basisliteratur</b> Hempelmann, Heinzpeter: Gott im Milieu. Wie Sinusstudien der Kirche helfen können, Menschen zu erreichen, Gießen 2013. Hobmair, Hermann (Hg.): Soziologie, Troisdorf 2009. Nave-Herz, Rosemarie: Familie heute: Wandel der Familienstrukturen und Folgen für die Erziehung, 5. Aufl., Darmstadt 2012. Schäfer, Bernhard / Scheer, Albert: Jugendsoziologie: Einführung in Grundlagen und Theorien, 8. Aufl., Wiesbaden 2005.				
<b>Ergebnissicherung</b> Klausur				
<b>Bereichszuordnung</b> 1,5 CP Unterstützen + 1,5 CP Bilden				

<b>M11: Diakonik und Poimenik</b>				<b>ECTS 7</b>	
<b>Lernziele</b>					
<b>Wissen</b>					
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden beschreiben Entwicklung, Konzeptionen und Dimensionen diakonischen und seelsorgerlichen Handelns der Gegenwart</li> <li>• Die Studierenden skizzieren die Geschichte der Diakonik und der Seelsorge (biblisch und kirchengeschichtlich)</li> <li>• Die Studierenden schildern die Strukturen des Diakonischen Werkes</li> <li>• Die Studierenden diskutieren im Kontext der Diakonik folgende Themenfelder: Diakonik zwischen kirchlichem und gesellschaftlichem (sozialpolitischem) Anspruch, Armut und Reichtum in Deutschland, Management – Freund oder Gegner der Diakonik, Verhältnis von Diakonik und Mission</li> <li>• Die Studierenden unterscheiden zwischen Seelsorge und Psychotherapie</li> </ul>					
<b>Fertigkeiten</b>					
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden erarbeiten biblisch-theologische Begründungszusammenhänge der Diakonik und der Seelsorge und sind in der Lage, das institutionelle und individuelle Handeln zu reflektieren</li> <li>• Die Studierenden beschreiben Modelle und die konkreten Zielgruppen diakonischer Praxis, auch im Hinblick auf Unterstützen durch Bilden</li> <li>• Die Studierenden nehmen im Zuge der Auswertung des Praktikums Chancen, Grenzen und Perspektiven diakonischer Arbeit wahr und würdigen sie</li> <li>• Die Studierenden entwickeln und beschreiben eigene seelsorgerliche Grundhaltungen</li> </ul>					
<b>Sozialkompetenz</b>					
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden entdecken die Praxisfelder Krankenhaus und Altenheim und entwickeln eine reflektierte Grundhaltung in seelsorgerlicher Gesprächsführung.</li> <li>• Die Studierenden nehmen ihr Umfeld stärker wahr, indem sie Praxiserfahrungen in der Gruppe besprechen und dadurch die Fähigkeit ausbauen, Menschen in ihrer jeweiligen Situation sowie in ihren emotionalen, sozialen und spirituellen Bezügen zu begegnen</li> <li>• Die Studierenden sind sensibilisiert für Diakonik im Kontext gesellschaftlicher Verantwortungen und den daraus resultierenden neuen Herausforderungen, sowie ihrer eigenen Verantwortung diakonisch zu handeln</li> <li>• Die Studierenden entwickeln und bauen Kommunikations- und Interaktionsmöglichkeiten aus</li> </ul>					
<b>Selbstständigkeit</b>					
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden entwickeln und reflektieren ihre Persönlichkeit als Seelsorger, indem sie sich der eigenen Reaktion auf Gesprächspartner und auf besondere Lebensthemen bewusstwerden, dadurch entwickeln sie die Fähigkeit zur Selbstreflexion weiter und entdecken Stärken und Schwächen im Umgang mit Menschen</li> <li>• Die Studierenden werden sich der seelsorgerlichen Verantwortung (Schweigepflicht, Umgang mit Macht und Abhängigkeit) bewusst</li> </ul>					
<b>M11-1: Diakoniewissenschaft</b>				<b>ECTS 2</b>	
<b>Dauer</b>	<b>Trimester</b>	<b>Form</b>	<b>Relevanz</b>	<b>Workload:</b>	60
		Unterricht +		<b>Kontaktzeit:</b>	20
1 Trimester	2. Trimester	Praktikum	Pflicht	<b>Selbststudium:</b>	10
				<b>Praktikum:</b>	30
<b>Ziele</b>					
Die Studierenden erhalten Einblicke in das Arbeitsfeld der Diakonik. Der Auftrag zum diakonischen Handeln wird entdeckt und gewürdigt sowie im Praktikum umgesetzt und reflektiert.					

<b>Arbeitsformen</b>				
Vortrag, Unterrichtsgespräch, Arbeitsgruppen, Hospitationspraktikum in Einrichtungen der Diakonie				
<b>Inhalte</b>				
Der Mensch ist zum Bilde Gottes geschaffen. Er hat einen Anspruch darauf, an Gottes Gaben teilzuhaben und die Hilfe zu bekommen, die er braucht. Aus diesem Grund gehört das diakonische Handeln zum Auftrag der Kirche und jedes einzelnen Christen. Studierende erhalten die Möglichkeit eines Einblicks in verschiedene Einrichtungen der Diakonie. Sie setzen sich mit gesellschaftlichen Veränderungen, Hilfsangeboten, Chancen und Grenzen der Diakonie auseinander. Dabei steht in der heutigen Zeit für das diakonische Arbeiten nicht nur die Unterstützung durch das Stillen von menschlichen Bedürfnissen im Vordergrund, sondern auch immer mehr die Bildung, die Menschen die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglicht.				
<b>Bezug zu anderen Fächern</b>				
Pädagogik, Psychologie, Soziologie, Gemeindepädagogik, Kirchengeschichte				
<b>Basisliteratur</b>				
Becker, Uwe (Hg.): Perspektiven der Diakonie im gesellschaftlichen Wandel, Neukirchen-Vluyn 2011. Herbst, Michael / Laepple, Ulrich (Hg.): Das missionarische Mandat der Diakonie, 2.Aufl., Neukirchen-Vluyn 2010. Höroldt, H. W. / König, Volker: Gemeinde & Diakonie. Erleben-verstehen-gestalten, Düsseldorf 2011. Schaefer, Frieder: Diakonie und Verkündigung, Leipzig 2014.				
<b>Ergebnissicherung</b>				
Schriftlicher Auswertungsbericht des Praktikums; Präsentation der Praktikumsstelle				
<b>Bereichszuordnung</b>				
1 CP Unterstützen + 1 CP Bilden				
<b>M11-2 Seelsorge</b>				<b>ECTS 5</b>
<b>Dauer</b>	<b>Trimester</b>	<b>Form</b>	<b>Relevanz</b>	<b>Workload:</b> 150
4 Trimester	6.-9. Trimester	Unterricht + Praktikum	Pflicht	<b>Kontaktzeit:</b> 95
				<b>Selbststudium:</b> 35
				<b>Praktikum:</b> 20
<b>Ziele</b>				
Theoretische und praktische Grundkenntnisse der Seelsorge werden vermittelt. Die Studierenden erkennen seelsorgerliche Fragestellungen und Herausforderungen in verschiedenen Lebenssituationen und reflektiert diese. Die eigene Person wird als Seelsorger*in im Praxisfeld erlebt und reflektiert. Kommunikations- und Interaktionsmöglichkeiten werden entwickelt und ausgebaut.				
<b>Arbeitsformen</b>				
Vortrag, Unterrichtsgespräch, Rollenspiele, Kommunikationsübungen; Unterrichtsbegleitendes Praktikum (vgl. Seite 8): Seelsorgegespräche im Altenheim oder Krankenhaus, d.h. 10 Gespräche, davon 5 dokumentiert in Gesprächsprotokollen (Verbatims)				
<b>Inhalte</b>				
Seelsorge ist eine zentrale Lebensäußerung der Kirche. Daher werden Geschichte und biblische Grundlagen an den Anfang gestellt. Es folgen verschiedene Ansätze der Seelsorgelehre (kerygmatischer, nouthetischer, biblisch-therapeutischer Ansatz und Seelsorge als Beratung). Die Gesprächsführung in der Seelsorge, also das Wie der seelsorgerischen Begleitung wird eng mit dem Inhalt, also dem Was, den zentralen seelsorgerlichen Fragestellungen, verknüpft (Beziehungsfragen, Trauer, Leid, Schuld, Vergebung etc.). Entscheidend sind dabei auch die				



unterschiedlichen Alters- bzw. Lebenssituationen (z.B. Begleitung trauernder Menschen. Auch die Beichte findet in der Seelsorge ihren Ort. Für die kritische Auseinandersetzung in Form von Chancen und Grenzen der Seelsorge ist ebenfalls Raum.

**Bezug zu anderen Fächern**

Psychologie, Praktische Theologie, Kirchengeschichte

**Basisliteratur**

Herbst, Michael: beziehungsweise. Grundlagen und Praxisfelder ev. Seelsorge, Neukirchen-Vluyn 2012.

Ziemer, Jürgen: Seelsorgelehre, Göttingen 2015, 4. Aufl.

**Ergebnissicherung**

Reflexionen und Analysen der Seelsorgeprotokolle im Unterrichtsgespräch

**Bereichszuordnung**

5 CP Unterstützen

<b>M12: Kontextuelle Pädagogik</b>	<b>ECTS 10</b>
<b>Lernziele</b>	
<b>Wissen</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden beschreiben Geschichte, Strukturen und rechtlichen Rahmen der christlichen Jugendarbeit in Deutschland</li> <li>• Die Studierenden skizzieren unterschiedliche Formen und Methoden der Jugend-, Gemeinde-, Konfirmanden- und der sonstigen religionspädagogischen Arbeit der Kirche sowie ihre Handlungsfelder</li> <li>• Die Studierenden legen die biblischen und kirchengeschichtlichen Grundlagen der Konfirmation, sowie der Religionspädagogik dar</li> <li>• Die Studierenden identifizieren didaktische Grundthemen, wie den Lehrplan Grundschule NRW, die Lebenswelt der Schüler, sowie die Voraussetzungen und Herausforderungen der Lehrkräfte)</li> </ul>	
<b>Fertigkeiten</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden erwerben didaktische und methodische Kompetenzen im Bereich der Jugend- und Gemeindefarbeit, in der Konfirmandenarbeit, sowie der religionspädagogischen Arbeit.</li> <li>• Die Studierenden reflektieren auf der Grundlage biblischer und historischer Kenntnisse die KA im Wandel der Zeiten</li> <li>• Die Studierenden planen KA und Unterrichtsstunden methodisch und didaktisch reflektiert und verantworten, gestalten und führen sie durch</li> </ul>	
<b>Sozialkompetenz</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden agieren reflektiert und situationsbezogen</li> <li>• Die Studierenden leiten verschiedene Gruppen in ihren Gesprächen und Prozessen in an und sorgen für einen geordneten Ablauf</li> </ul>	
<b>Selbstständigkeit</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden reflektieren methodisch-didaktische Erprobungen, bewerten sie kritisch Sie reflektieren und nehmen Supervision durch den Fachlehrenden in Anspruch</li> <li>• Die Studierenden entdecken ihre besondere Verantwortung in einer neuen Rolle als Lehrkraft und setzen sich mit dieser Rolle aktiv auseinander</li> <li>• Die Studierenden entwickeln und setzen neue Ideen um</li> <li>• Die Studierenden übertragen in exemplarischen Themenfeldern Erarbeitetes auf andere Handlungsfelder</li> <li>• Die Studierenden entdecken ihre Leitungsverantwortung und entwickeln personale Kompetenzen</li> </ul>	

<b>M12-1: Gemeindepädagogik/ Jugendarbeit</b>					<b>ECTS 6</b>
<b>Dauer</b>	<b>Trimester</b>	<b>Form</b>	<b>Relevanz</b>	<b>Workload:</b>	180
6 Trimester + Hospitationswoche	4.-9. Trimester	Unterricht + Praktikum	Pflicht	<b>Kontaktzeit:</b>	120
				<b>Selbststudium:</b>	20
				<b>Praktikum:</b>	40
<b>Ziele</b>					
Die Studierenden kennen die theoretischen Grundlagen und die Handlungsfelder der Jugend- und Gemeindearbeit. Sie kennen eine Vielzahl von Konzepten, Formen und Methoden und können sie in der kirchlichen Praxis anwenden.					
<b>Arbeitsformen</b>					
Vortrag, Unterrichtsgespräch, Gruppenarbeit, Eigenstudium, Präsentation, Hospitation					
<b>Inhalte</b>					
Gemeindepädagogik ist der übergreifende Begriff für unterschiedliche Handlungsfelder der kirchlichen Jugend- und Gemeindearbeit. Daraus ergibt sich eine Vielzahl unterschiedlicher Einzelthemen:					
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Geschichte, Strukturen und rechtlicher Rahmen der christlichen Jugendarbeit in Deutschland</li> <li>• Formen der Jugend- und Gemeindearbeit, exemplarisches Kennenlernen verschiedener Handlungsfelder (Erwachsenenbildung, Jugendkulturarbeit, geschlechtsspezifische und koedukative Formen der Jugend- und Gemeindearbeit, Jugendkirchen, Arbeit mit Senioren, Hauskreisarbeit, Glaubenskurse, schulnahe Jugendarbeit)</li> <li>• Mitarbeitende gewinnen, begleiten und schulen</li> <li>• Freizeit- und Spielpädagogik</li> <li>• Projektarbeit und Konzeptentwicklung</li> <li>• Drogenprävention</li> <li>• Berufsqualifizierung</li> <li>• Leiterschaft</li> </ul>					
<b>Bezug zu anderen Fächern</b>					
Praktische Theologie, Pädagogik, Psychologie, Soziologie, Religionspädagogik					
<b>Basisliteratur</b>					
Adam, Gottfried u.a. (Hg.): Neues Gemeindepädagogisches Kompendium, Göttingen 2008.					
Bubmann, Peter u.a. (Hg.): Gemeindepädagogik, Berlin 2012.					
Burger, Martin / Kehrberger, Jürgen (Hg.): Ehrenamtliche bilden, Stuttgart 2011.					
Faix, Tobias / Karcher, Florian: Praxisbuch Teenagerarbeit, Neukirchen 2017.					
Karcher, Florian / Zimmermann, Germo (Hg.): Handbuch missionarische Jugendarbeit, Neukirchen 2016.					
Knublauch, Björn / Krohmer, Johanna, u.a. (Hg.): Der Freizeitplaner, Stuttgart 2014.					
Sturzenhecker, Benedikt / Deinet, Ulrich: Konzeptentwicklung in der Kinder- und Jugendarbeit, München 2009.					
<b>Ergebnissicherung</b>					
Mündliche Prüfung, Seminararbeit zum Thema „Freizeitpädagogik“, Bewertungsbogen					
<b>Bereichszuordnung</b>					
4 CP Bilden + 2 CP Unterstützen					
<b>M12-2: Kirchlicher Unterricht</b>					<b>ECTS 1</b>
<b>Dauer</b>	<b>Trimester</b>	<b>Form</b>	<b>Relevanz</b>	<b>Workload:</b>	30
2 Trimester	3. Trimester	Unterricht	Pflicht	<b>Kontaktzeit:</b>	25
				<b>Selbststudium:</b>	5

<b>Ziele</b> Die Studierenden erwerben einen Überblick über Ziele, Themen und Konzepte der Konfirmandenarbeit (KA) und reflektieren die Bedeutung der Konfirmation.					
<b>Arbeitsformen</b> Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit, Unterrichtsgespräch, Vortrag					
<b>Inhalte</b> Die Konfirmandenarbeit ist ein zentrales religionspädagogisches Handlungsfeld in der Gemeinde. Sie bietet die Chance, dass Jugendliche die Bibel neu entdecken und Antworten auf ihre Lebensfragen in ihr suchen. Konfirmandenarbeit will dazu beitragen, dass Jugendliche in einer Gemeinde heimisch und über ihren Glauben sprachund auskunftsfähig werden. Um dies zu erreichen, muss der kirchliche Unterricht theologisch und pädagogisch reflektiert werden. Dabei werden die historischen Wurzeln des Konfirmandenunterrichts wahrgenommen, die Situation der Gegenwart überdacht und Handlungsperspektiven für das 21. Jahrhundert diskutiert.					
<b>Bezug zu anderen Fächern</b> Pädagogik, Religionspädagogik, Gemeindepädagogik, Psychologie, Soziologie, Kirchengeschichte, AT und NT					
<b>Basisliteratur</b> T. Ebinger, T. Böhme, M. Hempel, H. Kolb, A. Plagentz: Handbuch Konfi-Arbeit, Gütersloh 2018. H. Simonjok, W. Ilg, T. Schlag, F. Schweitzer: Perspektiven für die Praxis Bd. 12, Gütersloh 2018.					
<b>Ergebnissicherung</b> Reflexionen im Unterrichtsgespräch					
<b>Bereichszuordnung</b> 1 CP Bilden					
<b>M12-3: Religionspädagogik — Methodik / Didaktik</b>					<b>ECTS 3</b>
<b>Dauer</b>	<b>Trimester</b>	<b>Form</b>	<b>Relevanz</b>	<b>Workload:</b>	90
2 Trimester	4.-5. Trimester	Unterricht + Praktikum	Pflicht	<b>Kontaktzeit:</b>	45
				<b>Selbststudium:</b>	15
				<b>Praktikum:</b>	30
<b>Ziele</b> Die Studierenden erwerben didaktische und methodische Grundlagen im Fach Religionspädagogik und erhalten einen Einblick in die Voraussetzungen und den Kontext religiöser Bildung am Lernort Schule.					
<b>Arbeitsformen</b> Unterrichtsgespräch, Arbeitsgruppen, Vortrag, einwöchiges Hospitationspraktikum (vgl. Seite 8) sowie Vorbereitung und Durchführung einer Unterrichtsstunde Religion in der Grundschule.					
<b>Inhalte</b> Die Religionspädagogik thematisiert Grundfragen religiöser und christlicher Erziehung und Bildung. Dabei wird der Schwerpunkt auf die Institution Schule und auf die Vermittlung religiöser Inhalte im Grundschulbereich gelegt. Sowohl die Didaktik und Methodik der Unterrichtsplanung und -gestaltung, als auch die Heterogenität der Schülerinnen und Schüler (mit Beispielen der Differenzierung) werden in den Blick genommen.					
<b>Bezug zu anderen Fächern</b> Pädagogik, Psychologie, Soziologie, Gemeindepädagogik, Kirchengeschichte, Einführung in das NT, AT-Proseminar, Erzählen					

<p><b>Basisliteratur</b>  Hilger, Georg / Ritter, Werner H.: Religionsdidaktik Grundschule, 3. Aufl., München 2010.  Rendle, Ludwig / Kuld, Lothar u.a.: Ganzheitliche Methoden im Religionsunterricht, München 1996.  Schweitzer, Friederich: Die Suche nach dem eigenen Glauben, Gütersloh 1996.  Zankel, Sönke / Günther, Niklas: Religionsdidaktik in Übersichten, Göttingen 2017.</p>
<p><b>Ergebnissicherung</b>  Analyse von Unterrichtsmodellen und Unterrichtsbeobachtungen im Hospitationspraktikum;  Erstellung und Erprobung einer Religionsstunde in der Grundschule</p>
<p><b>Bereichszuordnung</b>  3 CP Bilden</p>

<b>M13: Geistliche Praxis</b>				<b>ECTS 9</b>
<b>Lernziele</b>				
<b>Wissen</b>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden identifizieren verschiedene Formen geistlichen Lebens</li> <li>• Die Studierenden skizzieren Geschichte und Tradition des gemeinsamen Lebens</li> </ul>				
<b>Fertigkeiten</b>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden wenden unterschiedliche Methoden und Formen zur Gestaltung des eigenen und gemeinsamen geistlichen Lebens an</li> </ul>				
<b>Sozialkompetenz</b>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden verstehen unterschiedliche theologische Prägungen und entwickeln Dialogfähigkeit mit und Toleranz gegenüber unterschiedlichen geistlichen Formen entwickeln</li> <li>• Die Studierenden treffen Absprachen mit ihren Mitstudierenden und lernen andere anzuleiten</li> </ul>				
<b>Selbstständigkeit</b>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden reflektieren und entwickeln ihre eigene Identität im Hinblick auf familiäre und geistliche Prägung</li> <li>• Die Studierenden reflektieren und erweitern das eigene geistliche Leben</li> <li>• Die Studierenden erarbeiten sich eine Professionalität, die gleichzeitig die eigene geistliche Identität beibehält</li> </ul>				
<b>M13-1: Aszetik / Spiritualität</b>				<b>ECTS 6</b>
<b>Dauer</b>	<b>Trimester</b>	<b>Form</b>	<b>Relevanz</b>	<b>Workload:</b> 180
4 Wochen	1., 4., 7. u. 9. Trimester	Studienwochen	Pflicht	<b>Kontaktzeit:</b> 180
				<b>Selbststudium:</b> —
<b>Ziele</b>				
Die Studierenden lernen Formen geistlichen Lebens kennen und können eigenständig geistliche Formen einüben und entwickeln. Ihnen gelingt geistliche „Work-Life-Balance“.				
<b>Arbeitsformen</b>				
Lehrervortrag, Unterrichtsgespräch, Lektüre, praktische Übungen; Da es sich bei diesem Thema um existentielle Fragen des geistlichen Lebens handelt, wird dieses Fach in vier Studienwochen erarbeitet (vgl. Seite 11):				
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gemeinsames Leben (1. Trimester)</li> <li>• Theologie und Biografie (4. Trimester)</li> <li>• Re traite und Selbstwahrnehmung (7. Trimester)</li> <li>• Dienstvorbereitung (9. Trimester).</li> </ul>				

<b>Inhalte</b>					
Ein theologischer Beruf ist immer auch Berufung für die ganze Person. Wer im kirchlichen Verkündigungsdienst arbeitet, braucht selbst immer wieder neue Impulse. In der Aszetik (griech. Übung, Verzicht) geht es um die geistliche Existenz des Hauptamtlichen.					
<b>Bezug zu anderen Fächern</b>					
Seelsorge, Praktische Theologie, Gemeindepädagogik, Kirchengeschichte					
<b>Basisliteratur</b>					
Bonhoeffer, Dietrich: Gemeinsames Leben, DBW 5, München 1987.					
Dahlgrün, Corinna: Christliche Spiritualität. Formen und Traditionen der Suche nach Gott, Berlin/Boston 2018.					
Jalics, Franz: Kontemplative Exerzitien. Eine Einführung in die kontemplative Lebensgestaltung und in das Jesusgebet, 12. Aufl., Würzburg 2009.					
Joest, Christoph: Spiritualität evangelischer Kommunitäten, Göttingen 1995.					
Zimmerling, Peter: Evangelische Spiritualität, Göttingen 2003.					
<b>Ergebnissicherung</b>					
Drei Kolloquien in den drei Studienjahren					
<b>Bereichszuordnung</b>					
6 CP Verkündigen					
<b>M13-2: Andachten</b>					<b>ECTS 1</b>
<b>Dauer</b>	<b>Trimester</b>	<b>Form</b>	<b>Relevanz</b>	<b>Workload:</b>	30
	6.-8.			<b>Kontaktzeit:</b>	25
3 Tertiale	Trimester	Übung	Pflicht	<b>Selbststudium:</b>	5
<b>Ziele</b>					
Die Studierenden sollen eigenständig geistliche Programmpunkte entwerfen und durchführen. Gleichzeitig soll es in der Ausbildung Räume geben, um ein gemeinschaftliches geistliches Leben einzuüben					
<b>Arbeitsformen</b>					
Vortrag, Gruppengespräch, uvm.					
<b>Inhalte</b>					
Die morgendliche Andacht soll auf den Tag einstimmen und zu Beginn des Tages den Blick auf Gott lenken. Dabei gestaltet immer ein Studierender die Andacht für alle anderen Studierenden.					
<b>Bezug zu anderen Fächern</b>					
Praktische Theologie, Gemeindepädagogik, Homiletik, Gebetsabend, Bibelarbeit					
<b>Basisliteratur</b>					
-----					
<b>Ergebnissicherung</b>					
Die Studierenden gestalten jeweils zwei Andachtswochen (je 5 x 15 Minuten)					
<b>Bereichszuordnung</b>					
1 CP Verkündigen					

<b>M13-3: Gebetsabend</b>				<b>ECTS 2</b>
<b>Dauer</b>	<b>Trimester</b>	<b>Form</b>	<b>Relevanz</b>	<b>Workload:</b> 60
3 Tertiale	6.-8. Trimester	Übung	Pflicht	<b>Kontaktzeit:</b> 50
				<b>Selbststudium:</b> 10
<b>Ziele</b> Die Studierenden entwerfen eigenständig geistliche Programmpunkte und führen diese durch. In der Ausbildung werden Räume geöffnet, um ein gemeinschaftliches geistliches Leben nachhaltig einzuüben				
<b>Arbeitsformen</b> Vortrag, Gruppengespräch, uvm.				
<b>Inhalte</b> Der Gebetsabend stellt das Gebet als das Reden mit Gott in den Mittelpunkt. Als Christen haben wir das Privileg einen lebendigen Gott zu haben, der sich das Reden mit ihm wünscht. Ein Studierender leitet dabei jeweils die anderen Studierenden an und gestaltet den Abend ganz individuell.				
<b>Bezug zu anderen Fächern</b> Praktische Theologie, Gemeindepädagogik, Homiletik, Andachten, Bibelarbeit				
<b>Basisliteratur</b> -----				
<b>Ergebnissicherung</b> Die Studierenden gestalten jeweils 2 Gebetsabende (je 90 Minuten)				
<b>Bereichszuordnung</b> 2 CP Verkündigen				

<b>M14: Spezielle Themen der Gemeindepädagogik</b>		<b>ECTS 9</b>
<b>Lernziele</b>		
<b>Wissen</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden skizzieren das Ziel und den Gewinn des Explore-Testes</li> <li>• Die Studierenden erläutern Grundprinzipien der Erlebnispädagogik im Kontext der Gruppenpädagogik, sowie Geschichte und Grundlagen der Erlebnispädagogik nach Kurt Hahn</li> <li>• Die Studierenden erkennen die Wichtigkeit von musikalischer Praxis für den kirchlichen Kontext und erläutern musikalische Grundbegriffe und Zusammenhänge</li> <li>• Die Studierenden handhaben verschiedene digitale Medien und kennen ihre Vor- und Nachteile, sowie ihre Einsatzfelder innerhalb der Gemeindearbeit</li> </ul>		
<b>Fertigkeiten</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden handeln verantwortlich im Umgang mit Gruppen, Geräten und Materialien</li> <li>• Die Studierenden können den Explore-Test, erlebnispädagogische, musikpädagogische, medienpädagogische, sowie theaterpädagogische Inhalte selbstständig mit Gruppen durchführen und auswerten.</li> <li>• Die Studierenden beurteilen verschiedene Medien bezüglich ihrer Einsatzfähigkeit für die gemeindepädagogische Arbeit</li> <li>• Die Studierenden erwerben didaktische und methodische Fähigkeiten und Kompetenzen im Bereich der digitalen Medienbildung.</li> <li>• Die Studierenden erproben die Umsetzung von Medienpädagogik in kirchlicher / gemeindepädagogischer Praxis.</li> </ul>		

<b>Sozialkompetenz</b>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden setzen pädagogisch verantwortet Grenzen</li> <li>• Die Studierenden leiten Gruppen im gemeinsamen Tun an</li> <li>• Die Studierenden beherrschen und wenden die Methodik zu Gruppenreflektionsphasen an</li> </ul>				
<b>Selbstständigkeit</b>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden reflektieren sich und die gruppenspezifischen Prozesse im Zuge der an sie gestellten (erlebnis-)pädagogischen Herausforderungen</li> <li>• Die Studierenden kommunizieren in der Gruppenreflexion Eigenwahrnehmung und Selbsterfahrung</li> <li>• Die Studierenden reflektieren ihre Praxiserfahrungen und ihr eigenes Medienhandeln</li> </ul>				
<b>M14-1: Digitale (Medien-)Bildung</b>				<b>ECTS 3</b>
<b>Dauer</b>	<b>Trimester</b>	<b>Form</b>	<b>Relevanz</b>	<b>Workload:</b> 90
2 Trimester	2.+3. Trimester	Unterricht + Projektarbeit	Pflicht	<b>Kontaktzeit:</b> 50
				<b>Selbststudium:</b> 40
<b>Ziele</b>				
Die Studierenden kennen die theoretischen Grundlagen und die Handlungsfelder von Medienpädagogik und Mediendidaktik. Sie haben ihr persönliches Medienverhalten reflektiert, kennen Wege zur Vermittlung von Medienkompetenzen, können diese in der kirchlichen Praxis vermitteln und digitale Medien in der Gemeindegemeinschaft nutzen.				
<b>Arbeitsformen</b>				
Vortrag, Unterrichtsgespräch, Gruppenarbeit, Projektarbeit, Literaturstudium, Distanzlernen (Moodle-Kursraum)				
<b>Inhalte</b>				
Medienpädagogik befähigt zu einer alltagsintegrierten, kritischen und differenzierten Mediennutzung. Mediendidaktik umfasst die Nutzung von (digitalen) Medien zur Initiierung von Bildungsprozessen. Beide Aspekte der Medienbildung werden mit besonderem Bezug zu digitalen Medien theoretisch und praktisch erarbeitet.				
Themen dabei sind:				
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundlagen der Medienpädagogik und -didaktik</li> <li>• Medien und Gesellschaft</li> <li>• Medienkompetenzmodelle (Baake u.a.)</li> <li>• Kommunikation im digitalen Netz</li> <li>• Selbstdarstellung im digitalen Netz / Bildkompetenz</li> <li>• Herausforderung: Sexualität in der Digitalität</li> <li>• Herausforderung: Radikalisierung in der Digitalität</li> <li>• Herausforderung: Fake News &amp; Filterblasen</li> <li>• Wissenschaftliche Recherche und Dokumentation</li> <li>• Copyright &amp; Urheberrecht: CC-Alternativen</li> <li>• Digitale Medien &amp; lebenslanges Lernen</li> <li>• Digital Advocacy &amp; Digital Volunteering</li> <li>• Praxisfeld Gemeindeblog</li> <li>• Medienproduktion: Multimedia</li> <li>• Digitale Ethik</li> </ul>				
<b>Bezug zu anderen Fächern</b>				
Praktische Theologie, Gemeindepädagogik, Pädagogik, Psychologie, Soziologie, Religionspädagogik				

<b>Basisliteratur</b>				
Arnold, Patricia et.al.: Lehren und Lernen mit digitalen Medien. Bielefeld 2017. Grimm, Rüdiger; Delfmann, Patrick: Digitale Kommunikation. Berlin 2017. Haberer, Johanna: Digitale Theologie. München 2015. Jo rissen, Benjamin; Marotzki, Winfried: Medienbildung Einführung. Bad Heilbrunn 2009. Kerres, Michael: Mediendidaktik. Konzeption & Entwicklung. Berlin 2018. Stalder, Felix: Kultur der Digitalität. Berlin 2016. Süss, Daniel et.al.: Medienpädagogik. Ein Studienbuch zur Einführung. Wiesbaden 2010.				
<b>Ergebnissicherung</b>				
Projektarbeit zum Thema „digitale Bildung“, formative Prüfungen im Moodle-Kurs				
<b>Bereichszuordnung</b>				
3 CP Bilden				
<b>M14-2: Trainerseminar Explore</b>				<b>ECTS 1</b>
<b>Dauer</b>	<b>Trimester</b>	<b>Form</b>	<b>Relevanz</b>	<b>Workload:</b> 30
4 Tage	9. Trimester	Unterricht	Pflicht	<b>Kontaktzeit:</b> 25
				<b>Selbststudium:</b> 5
<b>Ziele</b>				
Das eigene Begabungsprofil und die Berufung zu entdecken, ist ein wichtiger Bestandteil der Jugendarbeit. Im Explore-Seminar erhalten die Studierenden ein Praxismodul für die Arbeit mit Jugendlichen (vgl. Seite 9).				
<b>Arbeitsformen</b>				
Vortrag, Selbsteinschätzungsfragebogen, verschiedene Persönlichkeitstests, Unterrichtsgespräch				
<b>Inhalte</b>				
„Explore! Entdecke deine Berufung“ ist ein Kurs, der jungen Menschen hilft, ihre Begabung und Berufung zu entdecken und zu leben. Der Kurs wird wahrgenommen, selbst ausprobiert und individuell ausgewertet. Im Trainerseminar werden Studierende zu Multiplikatoren ausgebildet, die das nötige Handwerkszeug und die Lizenz für die eigenständige Durchführung des Kurses erwerben.				
<b>Bezug zu anderen Fächern</b>				
Pädagogik, Psychologie, Soziologie, Gemeindepädagogik, Kirchengeschichte				
<b>Basisliteratur</b>				
Göttler, Klaus / Riewesell, Thorsten / Donath, Andreas: Explore! – Entdecke deine Berufung, Kassel 2004. Kast, Michaela / Beckendorff-Dierberger, Karin / Göttler, Klaus: Explore! Persönlichkeit, Fähigkeit, Gaben und Werte, Kassel 2004. Seiwert, Lothar / Gay, Friedbert: Das 1x1 der Persönlichkeit. 2. Aufl., München 2002.				
<b>Ergebnissicherung</b>				
ausgewertete Tests, Lizenz zur eigenen Durchführung des Kurses				
<b>Bereichszuordnung</b>				
1 CP Bilden				
<b>M14-3: Erlebnispädagogik</b>				<b>ECTS 1</b>
<b>Dauer</b>	<b>Trimester</b>	<b>Form</b>	<b>Relevanz</b>	<b>Workload:</b> 30
4 Tage	3. Trimester	Unterricht, Studienwoche	Pflicht	<b>Kontaktzeit:</b> 30
				<b>Selbststudium:</b> —



<b>Ziele</b> Befähigung zum selbstständigen Durchführen von erlebnispädagogischen Kooperationsübungen für Gruppen von 6–25 Teilnehmerinnen und Teilnehmern.				
<b>Arbeitsformen</b> Vortrag, Übungen				
<b>Inhalte</b> Die Erlebnispädagogik versteht sich als ganzheitlicher Bildungsansatz für vielfältige Zielgruppen, in dem das Erfahrungslernen eine wichtige Rolle spielt. Angeeignetes Basiswissen und eigenes Erleben befähigen die Studierenden, erlebnispädagogische Elemente durchzuführen.				
<b>Bezug zu anderen Fächern</b> Gemeindepädagogik				
<b>Basisliteratur</b> Arbeitskreis Erlebnispädagogik (Hg.): Sinn gesucht – Gott erfahren, Stuttgart 2005. Gilsdorf, Rüdiger / Kistner, Günter: Kooperative Abenteuerspiele Bd. 1 u.2, Seelze 2001. Heckmair, Bernd: Erleben und Lernen, 3. Aufl., Neuwied 1998.				
<b>Ergebnissicherung</b> Reflektierte Übungen				
<b>Bereichszuordnung</b> 1 CP Bilden				
<b>M14-4: Theologie – erfahrungsbezogen</b>				<b>ECTS 1</b>
<b>Dauer</b>	<b>Trimester</b>	<b>Form</b>	<b>Relevanz</b>	<b>Workload:</b> 30 <b>Kontaktzeit:</b> 30 <b>Selbststudium:</b> —
2 x 3 Tage	2x in 3 Jahren	Praxis-Unterricht	Wahl	
<b>Ziele</b> Theologisches Arbeiten und Selbsterfahrung werden miteinander verbunden in folgenden Angeboten, zwischen denen die Studierenden wählen können: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Theaterpädagogik / Sozialtherapeutisches Rollenspiel</li> <li>• Bibliolog / Bibliodrama</li> <li>• Figurenbau und -spiel</li> </ul>				
<b>Arbeitsformen</b> Vortrag, kreative Einheiten, Gruppenphasen, Performance, Reflexion				
<b>Inhalte</b> Theologie gilt innerhalb des Wissenschaftskanons als „Erfahrungswissenschaft“. Dazu gehören auch gemeinsame Aktionen und Übungen, Selbstreflexion der Handelnden und Einfühlungsvermögen in gruppensdynamische Prozesse.				
<b>Bezug zu anderen Fächern</b> Elemente der Selbsterfahrung kommen auch in den Fächern Pädagogik, Psychologie und Soziologie zur Sprache. Der praktische Aspekt der Unterrichtseinheit bildet eine Brücke zu den Bereichen Gemeindepädagogik und Jugendarbeit.				
<b>Basisliteratur</b> Bidlo, Tanja: Theaterpädagogik. Einführung, Essen 2006. Hecht, Anneliese: Bibel erfahren. Methoden ganzheitlicher Bibelarbeit, Stuttgart 2001. Naurath, Elisabeth / Pohl-Patalong, Uta (Hg.): Bibliodrama. Theorie, Praxis, Reflexion, Stuttgart 2002. Riegger, Manfred: Erfahrung und Glaube ins Spiel bringen. Das Sozialtherapeutische Rollenspiel als Methode erfahrungsbezogenen Glauben-Lernens, Stuttgart 2002.				

<b>Ergebnissicherung</b> Einzel- und Gruppenreflexion				
<b>Bereichszuordnung</b> 1 CP Bilden				
<b>M14-5: Musik- und Chorarbeit</b>				<b>ECTS 1</b>
<b>Dauer</b>	<b>Trimester</b>	<b>Form</b>	<b>Relevanz</b>	<b>Workload:</b> 30
1 Trimester	1. Trimester	Unterricht	Pflicht	<b>Kontaktzeit:</b> 20
				<b>Selbststudium:</b> 10
<b>Ziele</b> Die Studierenden verfügen über die Fähigkeit Gruppen im Musizieren anzuleiten. Dazu haben sie Grundkenntnisse im Bereich der Stimmbildung, der Musiktheorie, der Hymnologie und der Musicalarbeit erworben. Sie können Lieder anstimmen und einfache Lieder dirigieren, sie lernen in der Chorarbeit sich mit ihrer eigenen Stimme und dem gemeinsamen Musizieren auseinanderzusetzen. Außerdem haben die Studierenden Lobpreisarbeit kritisch reflektiert.				
<b>Arbeitsformen</b> Vortrag, Übungen, Referate				
<b>Inhalte</b> Musik ist ein wichtiger Teilbereich des kirchlichen Lebens. Sie spielt in vielen kirchlichen Handlungsfeldern eine wichtige Rolle, neben dem gottesdienstlichen Gesang, spielt auch das gemeinsame Singen in Gruppenangeboten der Gemeinden eine wesentliche Rolle, aber auch Chor- oder Bandarbeit gehören dazu. Deshalb brauchen hauptamtlich Mitarbeitende in der kirchlichen Arbeit Grundkenntnisse über musikalische Inhalte: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundkenntnisse der Musiktheorie, Notenkunde und Rhythmik</li> <li>• Stimmbildung</li> <li>• Instrumentenkunde</li> <li>• Musicalarbeit</li> <li>• Dirigat</li> <li>• Hymnologie</li> <li>• Lobpreisarbeit</li> <li>• Chor- und Bandarbeit</li> </ul>				
<b>Bezug zu anderen Fächern</b> Gemeindepädagogik				
<b>Basisliteratur</b> Bubmann, Peter / Landgraf, Michael (Hg.): Musik in Schule und Gemeinde, Stuttgart 2006. Evangelisches Gesangbuch.				
<b>Ergebnissicherung</b> Reflektierte Übungen, Chorauftritt				
<b>Bereichszuordnung</b> 1 CP Bilden				
<b>M14-6: Sportarbeit</b>				<b>ECTS 2</b>
<b>Dauer</b>	<b>Trimester</b>	<b>Form</b>	<b>Relevanz</b>	<b>Workload:</b> 60
4 Trimester	4 beliebige Trimester	Unterricht	Pflicht	<b>Kontaktzeit:</b> 60
				<b>Selbststudium:</b> —
<b>Ziele</b> Die sportliche Arbeit ist zentraler Bestandteil von gemeindepädagogischen Angeboten. Die Studierenden sollen verschiedene Sportarten kennenlernen und selbst durchführen.				

<b>Arbeitsformen</b> Übungen
<b>Inhalte</b> Verschiedene Sportarten werden vorgestellt, von den Studierenden ausprobiert und in Gruppenübungen vertieft.
<b>Bezug zu anderen Fächern</b> Gemeindepädagogik, Leitung von Freizeiten
<b>Basisliteratur</b> ---
<b>Ergebnissicherung</b> Reflektierte Übungen
<b>Bereichszuordnung</b> 2 CP Bilden

<b>M15: Gemeindegearbeit</b>	<b>ECTS 20</b>
<b>Lernziele</b>	
<b>Wissen</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden beschreiben Gemeindegstrukturen</li> <li>• Die Studierenden benennen Aufgaben der Gemeindegleitung</li> </ul>	
<b>Fertigkeiten</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden moderieren und initiieren Gruppengespräche und gruppendynamische Prozesse durch die eigenständige Durchführung berufsbezogener Tätigkeiten</li> <li>• Die Studierenden entwickeln inhaltliche und organisatorische Konzepte zur Durchführung einer Großveranstaltung</li> </ul>	
<b>Sozialkompetenz</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden schätzen Personen und Situationen in der seelsorgerlichen Gesprächsführung ein</li> <li>• Die Studierenden stoßen Veränderungsprozesse beim Einzelnen an und begleiten diese</li> <li>• Die Studierenden planen generationsübergreifende und zielgruppenorientierte Angebote</li> <li>• Die Studierenden reflektieren ihre Kommunikations- und Sprachfähigkeit, sowie ihre Rolle und Arbeit im Team</li> </ul>	
<b>Selbstständigkeit</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden entwickeln und gestalten eigenständig Gruppenstunden (für jegliche Altersgruppen), Predigten und Liturgien</li> <li>• Die Studierenden reflektieren ihr Rollenverständnis und Selbstmanagement für die hauptamtliche Gemeindegarbeit</li> <li>• Die Studierenden entdecken eigene Fähigkeiten und schätzen ihre eigenen beruflichen Perspektiven ein</li> <li>• Die Studierenden organisieren und planen die Termine des Gemeindegpraktikums im Vorfeld eigenständig</li> </ul>	

<b>M15-1: Gemeindepraktikum</b>					<b>ECTS 18</b>
<b>Dauer</b>	<b>Trimester</b>	<b>Form</b>	<b>Relevanz</b>	<b>Workload:</b>	540
				<b>Kontaktzeit:</b>	—
				<b>Selbststudium:</b>	140
3 x 2,5 Wochen	1., 4., 7. Trimester	Praktikum	Pflicht	<b>Praktikum:</b>	400
<b>Ziele</b>					
Die gemeindepädagogische Ausbildung an der Evangelistenschule Johanneum zielt auf die Praxis. Daher sind die im Unterricht erlernten Kenntnisse und Kompetenzen immer wieder in der Praxis zu überprüfen und zu erweitern.					
<b>Arbeitsformen</b>					
Praktikum, Übungen und Reflexionen					
<b>Inhalte</b>					
Die Studierenden leisten jährlich ein Gemeindepraktikum von 2,5 Wochen. Dieses Praktikum (vgl. Seite 8) wird jeweils in derselben Gemeinde durchgeführt, um an die Lernerfahrungen des Vorjahres anknüpfen zu können. Der Arbeitsalltag einer Kirchengemeinde wird wahrgenommen und gestaltet. Von Kindern bis Senioren werden zielgruppenspezifische Angebote durchgeführt, Gottesdienste werden gestaltet und ein umfangreicher Besuchsdienst wahrgenommen.					
<b>Bezug zu anderen Fächern</b>					
Praktische Theologie, Gemeindepädagogik, Homiletik					
<b>Basisliteratur</b>					
Abraham, Martin: Das Gott-Mensch-Projekt. Was Kirche ist und wozu es sie gibt, Neukirchen-Vluyn 2018. Geest, Hans v.d.: Unter vier Augen. Beispiele gelungener Seelsorge. 7. Aufl., Zürich 2005. Grethlein, Christian: Praktische Theologie. 2. Auflage, Berlin / Boston 2016.					
<b>Ergebnissicherung</b>					
unbenotete Auswertungsgespräche					
<b>Bereichszuordnung</b>					
6 CP Verkündigen + 6 CP Bilden + 6 CP Unterstützen					
<b>M15-2: Großveranstaltungen / Missionale</b>					<b>ECTS 2</b>
<b>Dauer</b>	<b>Trimester</b>	<b>Form</b>	<b>Relevanz</b>	<b>Workload:</b>	60
				<b>Kontaktzeit:</b>	—
				<b>Selbststudium:</b>	30
3 x 1 Tag	2., 5., 8. Trimester	Praktikum	Pflicht	<b>Praktikum:</b>	30
<b>Ziele</b>					
Hauptamtliche Mitarbeiter/innen in der kirchlichen Jugendarbeit sind mit der Planung und Durchführung von Veranstaltungen beauftragt, die größere Personengruppen erreichen. Die Planung und Durchführung solcher Veranstaltungen sind Gegenstand des Praktikums.					
<b>Arbeitsformen</b>					
Praktikum, Gruppenarbeit					
<b>Inhalte</b>					
Kirchliche Jugendarbeit ereignet sich neben der kontinuierlichen Gemeindegemeindearbeit auch in punktuellen Großveranstaltungen. Um dieses Arbeitsfeld exemplarisch kennenzulernen und die für solche Veranstaltungen erforderlichen Kompetenzen zu erwerben, arbeiten die Studierenden jährlich bei der Missionale-Veranstaltung mit. Dabei werden Jugendveranstal-					

tungen mit Jugendlichen im Alter von 13-17 Jahren durchgeführt. Die Maßnahmen werden in Blocktagen vorbereitet und im Fach Gemeindepädagogik nachbereitet.

**Bezug zu anderen Fächern**

Gemeindepädagogik

**Basisliteratur**

Gaida, Petra / Hörting, Hermann: Mit Projekten zukunftsfähig. Projektmanagement in Jugendarbeit, Schule und Gemeinde, Stuttgart 2004.

Kraus, Georg / Westermann, Reinhold: Projektmanagement mit System. Organisation, Methoden, Steuerung, 3. Aufl., Wiesbaden 1998.

**Ergebnissicherung**

Reflexion der Durchführung

**Bereichszuordnung**

1 CP Verkündigen + 1 CP Bilden

<b>M16: Freizeitarbeit</b>	<b>ECTS 9</b>
<b>Lernziele</b>	
<b>Wissen</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden benennen verschiedene Formen von Freizeitangeboten</li> <li>• Die Studierenden konzipieren inhaltliche Spannungsbögen einer Freizeit</li> <li>• Die Studierenden verfügen über Kenntnis zum Recht in der Freizeitarbeit</li> <li>• Die Studierenden diskutieren verschiedene Methoden der Bibelarbeit</li> </ul>	
<b>Fertigkeiten</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden schulen ehrenamtlich Mitarbeitende für die Freizeitarbeit und können sie praktisch anleiten</li> <li>• Die Studierenden inkludieren verschiedene Methoden der Bibelarbeit im konkreten Gruppenangebot</li> <li>• Die Studierenden leiten Gruppen bei wassersportlichen Angeboten an</li> </ul>	
<b>Sozialkompetenz</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden wenden Erkenntnisse aus der Theorie (Pädagogik, Entwicklungspsychologie, Theorie der Freizeitarbeit) exemplarisch auf das Gruppengeschehen an</li> <li>• Die Studierenden schätzen die aktuelle Situation der Freizeitteilnehmer ein und reagieren und kommunizieren dieser angemessen</li> </ul>	
<b>Selbstständigkeit</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden leisten aus der Hospitation und Mitarbeit bei einer von einer erfahrenen Person geleiteten Freizeit einen kritischen Transfer in Bezug auf bisherige eigene Praxis und im Hinblick auf zukünftige Praxis als Hauptamtliche(r)</li> <li>• Die Studierenden entdecken sich in der Leitungsrolle</li> </ul>	

<b>M16-1: Freizeitpraktikum</b>				<b>ECTS 6</b>
<b>Dauer</b>	<b>Trimester</b>	<b>Form</b>	<b>Relevanz</b>	<b>Workload:</b> 180 <b>Kontaktzeit:</b> — <b>Selbststudium:</b> 40 <b>Praktikum:</b> 140
2 Wochen	6. Trimester	Praktikum	Pflicht	
<b>Ziele</b> Die im Unterricht und in Studienwochen gewonnenen Kenntnisse und Kompetenzen werden in der Praxis überprüft und vertieft. Dafür arbeiten die Studierenden verantwortlich bei einer i.d.R. zweiwöchigen Jugendfreizeitmaßnahme mit. Diese Maßnahmen werden von berufserfahrenen Kolleginnen und Kollegen geleitet, die für das Praktikum die Anleitung und Begleitung der Studierenden übernehmen und an der Schlussauswertung mitwirken.				
<b>Arbeitsformen</b> Praktikum (vgl. Seite 8) und Reflexionen				
<b>Inhalte</b> Die Freizeitarbeit gehört zu den Grundpfeilern der christlichen Jugendarbeit und stellt somit einen wesentlichen Bestandteil des angestrebten Arbeitsfeldes dar. Die Studierenden sind Teil eines Mitarbeiterteams und gestalten so das Programm der Freizeit mit. Sie übernehmen neben den einen festen Bestandteil bildenden Verkündigungsaufgaben, kreative, sportliche und intellektuelle Programmpunkte. Die das Praktikum abschließende Hausarbeit im Hinblick auf die Verkündigung, sowie die Rolle des Mitarbeiters, wird im Fach Gemeindepädagogik ausgewertet. In der Vorbereitung und Durchführung werden Grundlagenkenntnisse im Bereich Freizeitorganisation (Anbieter, Reiseplanung, Abrechnungswesen), Recht (Reiserecht, Aufsichtspflicht, Versicherungsfragen) und Freizeitpädagogik erworben.				
<b>Bezug zu anderen Fächern</b> Gemeindepädagogik, Studienwoche „Leitung von Freizeiten“				
<b>Basisliteratur</b> Handbuch für Freizeitleiterinnen und Freizeitleiter, Düsseldorf (Altenburg) 2002. Hartebrodt-Schwier, Elke: Gruppenfahrten planen und organisieren, Neukirchen-Vluyn 2007. Hartebrodt-Schwier, Elke / Schwier, Stephan: Freizeiten kreativ, Neukirchen-Vluyn 2003. Knublauch, Björn / Krohmer, Johanna, u.a. (Hg.): Der Freizeitplaner, Stuttgart 2014.				
<b>Ergebnissicherung</b> Seminararbeit zum Thema Freizeitpädagogik, Bewertungsbogen				
<b>Bereichszuordnung</b> 4 CP Bilden + 2 CP Verkündigen				
<b>M16-2: Bibelarbeit</b>				<b>ECTS 1</b>
<b>Dauer</b>	<b>Trimester</b>	<b>Form</b>	<b>Relevanz</b>	<b>Workload:</b> 30 <b>Kontaktzeit:</b> 25 <b>Selbststudium:</b> 5
3 Blocktage + 1 Präsentationswoche	5. Trimester	Unterricht+ Übung	Pflicht	
<b>Ziele</b> Die Studierenden haben umfangreiche Kenntnisse über die Arbeit mit biblischen Texten in Gruppen. Sie können Zielgruppen mit Blick auf Lebensphase, soziale Hintergründe, religiöse Fragestellungen und persönliche Bedürfnisse detailliert wahrnehmen. Sie können daran anschließend eigenständig adäquate pädagogische Methoden und Inhalte entwickeln. Damit entwickeln sie zu Bibeltexten und Lebensthemen mehrteilige 60 bis 90-minütige Einheiten für Gruppen. Diese führen sie in Kleingruppen exemplarisch durch und reflektieren sie ausführlich gemeinsam mit Studierenden und Dozierenden.				

<b>Arbeitsformen</b> Vortrag, Übungen, Gruppenarbeit				
<b>Inhalte</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Was ist Bibelarbeit? Geschichte und grundlegende Theorie</li> <li>• Struktur einer Bibelarbeit</li> <li>• Methoden in der Bibelarbeit</li> <li>• Methoden zur Zielgruppenanalyse</li> <li>• Erstellung eines mehrteiligen Konzeptes</li> <li>• Entwicklung von Inhalten in Theorie und Praxis</li> <li>• Übungen zu verschiedenen Methoden</li> </ul>				
<b>Bezug zu anderen Fächern</b> Gemeindepädagogik, Studienwoche „Leitung von Freizeiten“, Freizeitpraktikum				
<b>Basisliteratur</b> Esslinger-Hinz, Ilona/ Wigbers, Melanie: Der ausführliche Unterrichtsentwurf, Weinheim 2013 Hecht, Anneliese: Kreative Bibelarbeit, Stuttgart 2008 Karcher, Florian u.a. (Hg.): Selbst glauben, Neukirchen 2017 Meyer Hilbert: Leitfaden Unterrichtsvorbereitung, Berlin 2015 Puttkammer, Annegret und Detlef: Lauter Lebensworte, Neukirchen 1999 Rempe, Daniel: 41 Methoden zum Bibellesen in Gruppen, Neukirchen 2012 Siebert, Horst: Methoden für die Bildungsarbeit, Bielefeld 2010 Sigg, Stephan: Die Bibel für Schüler lebendig machen, Mühlheim 2016 Troue, Frank: 44+4 Methoden der Bibelarbeit, München 2013 Zimmermann, Mirjam / Zimmermann, Ruben (Hg.): Handbuch Bibeldidaktik, 2. Aufl., Stuttgart 2018.				
<b>Ergebnissicherung</b> Schriftlicher Entwurf für Gruppeneinheit inkl. Vorarbeiten, Durchführung einer Einheit in Kleingruppen mit anschließender Reflexion durch Studierende und Dozierende				
<b>Bereichszuordnung</b> 1 CP Verkündigen				
<b>M16-3: Studienwoche „Leitung von Freizeiten“</b>				<b>ECTS 2</b>
<b>Dauer</b>	<b>Trimester</b>	<b>Form</b>	<b>Relevanz</b>	<b>Workload:</b> 60
8 Tage	einmal in 3 Jahren	Unterricht + Praxis	Pflicht	<b>Kontaktzeit:</b> 45
				<b>Selbststudium:</b> 15
<b>Ziele</b> In der Studienwoche (vgl. Seite 9) lernen die Studierenden verschiedene Felder der Freizeitpädagogik kennen – insbesondere im Umfeld des Wassersports. Sie können freizeitpädagogische Wassersportangebote eigenständig anleiten und organisieren.				
<b>Arbeitsformen</b> Vortrag, Übungen, Gruppenarbeit, erlebnispädagogische Formen				
<b>Inhalte</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Geschichte von Freizeit</li> <li>• Bedeutung, Chancen und Grenzen von Freizeit</li> <li>• Grundtypen und konkrete Modelle von Freizeiten</li> <li>• Grundlagen zu Freizeitorganisation und -durchführung</li> <li>• Geistlicher Spannungsbogen auf Freizeiten</li> <li>• Methoden in der Freizeit</li> </ul>				

<b>Bezug zu anderen Fächern</b> Gemeindepädagogik, Sport
<b>Basisliteratur</b> Adler, Tina / Igl, Andreas: Kompass Notfallmanagement, Düsseldorf 2009. Hartebrodt-Schwier, Elke / Schwier, Stephan: Freizeiten kreativ, Neukirchen-Vluyn 2003. Knublauch, Björn / Krohmer, Johanna, u.a. (Hg.): Der Freizeitplaner, Stuttgart 2014. Wilka, Wolfgang / Schmidt, Peter L.: Recht – gut informiert sein, Stuttgart 2016
<b>Ergebnissicherung</b> Erwerb verschiedener Lizenzen möglich (z.B. Surfschein, Segel-Grundschein, Sportbootführerschein Binnen)
<b>Bereichszuordnung</b> 2 CP Bilden

<b>MA: Anerkennungsjahr</b>	<b>ECTS 60</b>
<p>Nach der Empfehlung des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland vom 19. April 1979 gehört zu den Kriterien für die kirchliche Anerkennung einer Ausbildungsstätte eine dreijährige Ausbildungszeit mit anschließendem Anerkennungsjahr. Daher ist das erste Dienstjahr als Anerkennungsjahr Teil der vierjährigen Gesamtausbildung der Evangelistenschule Johanneum. Für die Begleitung im Anerkennungsjahr steht ein Dozent des Johanneums zur Verfügung. Die Absolventinnen und Absolventen sind geografisch im gesamten Bundesgebiet – in Einzelfällen auch darüber hinaus – in allen Gliedkirchen der Evangelischen Kirche in Deutschland und den dazu gehörigen freien Werken und Trägern eingesetzt. Es gibt keine regionale Begrenzung der Tätigkeit.</p>	
<b>Lernziele</b>	
<p><b>Wissen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden erkennen und benennen Strukturen innerhalb ihrer Gemeinde und im Bereich der übergemeindlichen Arbeit</li> </ul>	
<p><b>Fertigkeiten</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden gestalten, entwickeln und reflektieren ihre gemeindepädagogische Arbeit</li> <li>• Die Studierenden verantworten ihr Handeln methodisch, didaktisch und theologisch</li> </ul>	
<p><b>Sozialkompetenz</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden wenden ihre gruppenpädagogischen Kenntnisse an</li> <li>• Die Studierenden leiten Gruppengespräche an, insb. im Bereich des Konfliktmanagements</li> <li>• Die Studierenden unterstützen die Teilnehmer der Gruppenangebote in seelsorgerlichen Einzelgesprächen, sowie die Mitarbeiter in ihrer Rolle und ihren Aufgaben</li> </ul>	
<p><b>Selbstständigkeit</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden entwickeln eine Work/LifeBalance</li> <li>• Die Studierenden bedenken ihr eigenes geistliches Leben vor dem Hintergrund des hauptamtlichen Dienstes</li> <li>• Die Studierenden priorisieren und ordnen ihre einzelnen Aufgaben entsprechend der Dringlichkeit</li> </ul>	



<b>MA-1: Berufliche Praxis</b>				<b>ECTS 48</b>
<b>Dauer</b>	<b>Form</b>	<b>Relevanz</b>	<b>Workload:</b>	1440
			<b>Kontaktzeit:</b>	440
4. Ausbildungsjahr	begleitetes Berufspraktikum	Pflicht	<b>Selbststudium:</b>	1000
<b>Ziele</b>				
Das Anerkennungsjahr dient den Berufspraktikantinnen und Berufspraktikanten zur schrittweisen Erschließung des Arbeitsfeldes im beruflichen Bereich. Die Studierenden setzen ihr theoretisches Wissen in praktisches Handeln um.				
<b>Arbeitsformen</b>				
Selbststudium, Vortrag, Übungen				
<b>Inhalte</b>				
Kollegiale Beratung / Konfliktmanagement / Zeitmanagement / Zielorientiertes Arbeiten / Selbstmanagement / Gestaltung von Gremienarbeit				
<b>Studienzeit</b>				
Die Berufspraktikantin/der Berufspraktikant wird wöchentlich zur Studienzeit, die in der Regel durchschnittlich 6 Stunden umfasst, freigestellt.				
<b>Bezug zu anderen Fächern</b>				
Alle Fächer der dreijährigen seminaristischen Ausbildung, insb. Gemeindepädagogik, Pädagogik, Psychologie, Soziologie, Methoden der Bibelarbeit, Homiletik				
<b>Basisliteratur</b>				
Friebus, Florian/Sabas, Erik: Effizientes Zeitmanagement – Praxiserprobte Methoden und Tools, Pinneberg 2019				
Malik, Fredmund: Führen Leisten Leben – Wirksames Management für eine neue Welt, Frankfurt/Main 2019				
Noller, Annette/Eidt, Ellen/Schmidt, Heinz (Hrsg.): Diakonot—theologische und sozialwissenschaftliche Perspektiven auf ein kirchliches Amt, Stuttgart 2013.				
Tietze, Kim-Oliver: Kollegiale Beratung, Hamburg 2007.				
Schulz von Thun: Miteinander reden 3, Hamburg 2013.				
Seiwert, Lothar: Zeitmanagement mit Microsoft Outlook, Heidelberg 2017				
<b>Ergebnissicherung</b>				
Schriftlicher Situations- und Arbeitsbericht, schriftlicher Durchführungsbericht einer pädagogischen Maßnahme				
<b>Bereichszuordnung</b>				
16 CP Verkündigen + 16 CP Unterstützen + 16 CP Bilden				
<b>MA-2: Einzelreflektion</b>				<b>ECTS 3</b>
<b>Dauer</b>	<b>Form</b>	<b>Relevanz</b>	<b>Workload:</b>	90
			<b>Kontaktzeit:</b>	45
4. Ausbildungsjahr	Gespräche	Pflicht	<b>Selbststudium:</b>	45
<b>Ziele</b>				
Im Anerkennungsjahr geht es um die zunehmende Selbstständigkeit im Überdenken und Erproben einer christlichen Ausrichtung des theologischen und pädagogischen Handelns und um Entwicklung eines eigenen sachgemäßen Arbeitsstils durch kritisches Reflektieren der angewandten Methoden. Dies geschieht zum einen in Reflektionsprozessen des einzelnen Studierenden mit Mentor und Praxisbegleiter (M-A2), sowie zum anderen in Gruppenreflektionen mit den anderen Studierenden des Kurses (M-A3).				
<b>Arbeitsformen</b>				
Vortrag, Einzelgespräch				

<b>Inhalte</b>			
<b>Erstbesuch des Praxisbegleiters (1 Tag)</b>			
Gespräch mit der Dienstanfängerin/dem Dienstanfänger; Beratung, Reflexion, Hilfestellung, Konzeptentwicklung. Kontakte zum Anstellungsträger und zur Anleiterin/ zum Anleiter.			
<b>Monatliche Videokonferenzen</b>			
90-minütige Treffen mit dem Kurs und dem Praxisdozenten; Austausch und kollegiale Beratung zu aktuellen Herausforderungen, Theorieund Praxisimpulse			
<b>Zweitbesuch des Praxisbegleiters (1-2 Tage)</b>			
Gespräche zwischen Praxisbegleiter und Dienstanfängerin/Dienstanfänger mit dem Ziel der Reflexion eigener Erfahrungen, besserer Konfliktbewältigung und Erarbeitung einer Perspektive für die geistliche und pädagogische Weiterarbeit im Arbeitsbereich. Teilnahme an einer von der Dienstanfängerin/dem Dienstanfänger durchgeführten Gruppenstunde. Kontakt zum Anstellungsträger und zur Anleiterin/zum Anleiter.			
<b>Begleitung der Ausbildung (Mentoring)</b>			
Die Berufspraktikantin/der Berufspraktikant führt regelmäßige Gespräche mit einer Mentorin/ einem Mentor, die/der in Absprache mit dem Praxisdozenten des Johanneums gewählt wird (mindestens 10 Gespräche im Anerkennungsjahr).			
<b>Bezug zu anderen Fächern</b>			
Alle Fächer der drei Jahre der schulischen Ausbildung			
<b>Basisliteratur</b>			
---			
<b>Ergebnissicherung</b>			
Einzelgespräche mit Mentoren und Praxisbetreuer, schriftlicher Bericht der Mentoren, Reflexionsgespräche mit Anstellungsträgern und Mentorinnen und Mentoren.			
<b>Bereichszuordnung</b>			
1 CP Verkündigen + 1 CP Unterstützen + 1 CP Bilden			
<b>MA-3: Mentoringwochen</b>			<b>ECTS 5</b>
<b>Dauer</b>	<b>Form</b>	<b>Relevanz</b>	<b>Workload:</b> 150
			<b>Kontaktzeit:</b> 120
4. Ausbildungsjahr	3 x 5 Tage Blockwoche	Pflicht	<b>Selbststudium:</b> 30
<b>Ziele</b>			
Im Anerkennungsjahr geht es um zunehmende Selbstständigkeit im Überdenken und Erproben einer christlichen Ausrichtung des theologischen und pädagogischen Handelns und um Entwicklung eines eigenen sachgemäßen Arbeitsstils durch kritisches Reflektieren der angewandten Methoden. Dies geschieht zum einen in Reflektionsprozessen des einzelnen Studierenden mit Mentor und Praxisbegleiter (M-A2), sowie zum Anderen in Gruppenreflektionen mit den anderen Studierenden des Kurses (M-A3).			
<b>Arbeitsformen</b>			
Gruppengespräch, Übungen			
<b>Inhalte</b>			
<b>Erste regionale Mentoringwoche (5 Tage)</b>			
Erstellung eines schriftlichen Situations- und Arbeitsberichtes, in dem die Berufspraktikant*innen ihre Situation, ihre Dienstaufträge, ihre Ziele und bisherigen Erfahrungen darstellen. Die Berichte werden in der Kleingruppe mit dem Ziel der Problematisierung und Klärung der Dienstsituation durch die Gruppenteilnehmer/innen reflektiert. Zudem finden Theorieeinheiten zu aktuellen Fragestellungen der Berufspraktikantinnen und Berufspraktikanten statt.			

**Zweite regionale Mentoringwoche (5 Tage)**

Erstellung eines schriftlichen Durchführungsberichtes über eine gruppenpädagogische Maßnahme mit Beschreibung der Gruppe, pädagogischen und geistlichen Zielen, methodischer Planung, Verlauf und Beobachtung, Reflexion.

Die Berichte werden in der Kleingruppe besprochen mit dem Ziel, die angewandten Methoden, die angestrebten Ziele und die Eigen- und Fremdwahrnehmung in der Gruppe zu reflektieren. Zusätzlich finden Theorieeinheiten zu einzelnen fachlichen Themen statt. (Vertiefung der Gruppenphasen und gruppenpädagogischen Prinzipien, Gremienarbeit, u.a.).

**Studienwoche (5 Tage)**

Gemeinsames Arbeiten des Anerkennungskurses an fachspezifischen Themen aus den Bereichen: Jugendarbeit, Gemeindearbeit, Verkündigung, Pädagogik, Konzeption.

Schwerpunkt dieses Kurses: Kommunikation und Konfliktbewältigung. Dabei werden schwerpunktmäßig folgende Themenfelder behandelt:

- Hören und verstehen lernen, Konflikte erkennen und angehen lernen
- Auswertung bisheriger Erfahrungen
- Spiritualität des Hauptamtlichen
- die Rolle des Hauptamtlichen
- Image- und Stilberatung

**Bezug zu anderen Fächern**

Alle Fächer der dreijährigen seminaristischen Ausbildung

**Basisliteratur**

---

**Ergebnissicherung**

Gruppengespräche mit anderen Studierenden und Praxisbetreuer

**Bereichszuordnung**

5 CP Bilden

**MA-4: Abschlussarbeit und Kolloquium**

**ECTS 4**

Dauer	Form	Relevanz	Workload:	120
4. Ausbildungsjahr	Schriftliche Arbeit, mündliche Prüfung	Pflicht	<b>Kontaktzeit:</b>	10
			<b>Selbststudium:</b>	110

**Ziele**

Das Anerkennungsjahr endet zwölf Monate nach Dienstbeginn. Gegen Ende des Anerkennungsjahres findet ein von der Landeskirche (Ev. Kirche im Rheinland) begleitetes und attestiertes Kolloquium (benotete schriftliche und mündliche Prüfung) statt.

**Arbeitsformen**

Schreiben einer wissenschaftlichen Arbeit, Prüfungsgespräch

**Inhalte****Abschlussarbeit**

Die Abschlussarbeit dient als Teil des Leistungsnachweises für das Anerkennungsjahr und als Grundlage für das Kolloquium. Es geht um die Darstellung des Dienstes, die gründliche Reflexion des durchgeführten Dienstes, das Erreichen der Ziele und die angestrebte Weiterarbeit. Außerdem beinhaltet sie die ausführliche Darstellung, wie selbst erarbeitete Literatur in der praktischen Arbeit angewandt wurde.

**Kolloquium**

Das Kolloquium (Prüfungsgespräch von 40 Minuten pro Teilnehmerin/Teilnehmer) wird abgenommen und benotet von Dozentinnen und Dozenten der Evangelistenschule Johanneum e.V. und Vertretern der Evangelischen Kirche im Rheinland. Nach bestandenem Kolloquium wird den Absolventinnen/Absolventen von der EKIR die Anstellungsbefähigung für die

Gliedkirchen der EKD ausgehändigt.
<b>Bezug zu anderen Fächern</b> Alle Fächer der dreijährigen seminaristischen Ausbildung
<b>Basisliteratur</b> Friebus, Florian/Sabas, Erik: Effizientes Zeitmanagement – Praxiserprobte Methoden und Tools, Pinneberg 2019 Malik, Fredmund: Führen Leisten Leben – Wirksames Management für eine neue Welt, Frankfurt/Main 2019 Noller, Annette/Eidt, Ellen/Schmidt, Heinz (Hrsg.): Diakonat—theologische und sozialwissenschaftliche Perspektiven auf ein kirchliches Amt, Stuttgart 2013. Tietze, Kim-Oliver: Kollegiale Beratung, Hamburg 2007. Schulz von Thun: Miteinander reden 3, Hamburg 2013. Seiwert, Lothar: Zeitmanagement mit Microsoft Outlook, Heidelberg 2017
<b>Ergebnissicherung</b> Mündliche Prüfung (40 Minuten), schriftliche Abschlussarbeit
<b>Bereichszuordnung</b> 1 CP Verkündigen + 1 CP Unterstützen + 2 CP Bilden